



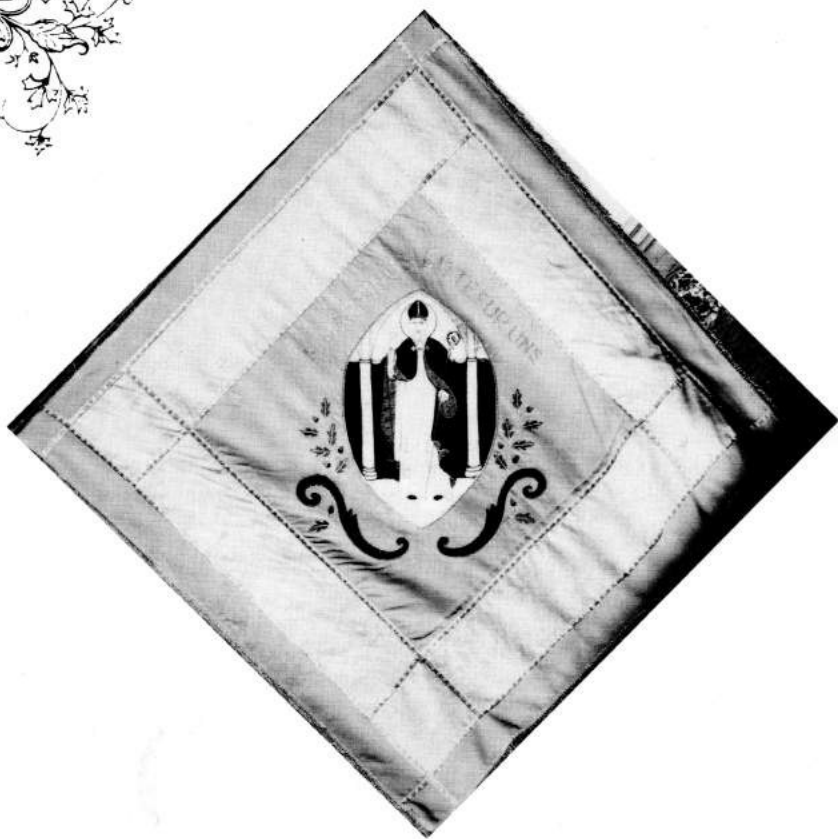
FESTSCHRIFT

**600 Jahre
St. Martini - Bruderschaft
Nottuln**



1383—1983

FESTSCHRIFT



**600 Jahre
St. Martini - Bruderschaft
Nottuln
1383 — 1983**

Impressum:

Herausgeber: Sankt Martini-Bruderschaft Nottuln 1383

Redaktion: Festausschuß der St. Martini-Bruderschaft
Verantwortlich: Martin Steinhoff, Hans Krampe

Chronik: Hans Peter Boer

Sonstige Texte: St. Martini-Bruderschaft

Fotos: Josef Hinsenhofen, Heinz Seegers, Archiv der
St. Martini-Bruderschaft

Druck: Selbstverlag der St. Martini-Bruderschaft Nottuln 1983

1. Auflage 1983. Alle Rechte sind der St. Martini-Bruderschaft vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise verboten.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Festfolge	1 - 1a
Zum Geleit	2
Grußworte	4- 6
Vorstände der St. -Martini -Bruderschaft	7- 10b
Martinuslied	12
Geschichte der St. -Martini -Bruderschaft	21- 70
Königsliste von 1794-1982	71- 73
Satzung vom 4. 7. 1976	82- 88
Die Königsketten	97
Die Silberplaketten der verstorbenen Könige	99-114
Bilderserie der lebenden Könige	123-153
Der Ablauf eines Bruderschaftsjahres	162-196
Mitgliedsliste	205-210

Festfolge

Jubiläumsjahr 1983

- Donnerstag, 12. Mai 1983
- 10.15 Uhr Hochamt
- 11.00 Uhr Kranzniederlegung vor dem Ehrenmal
- 11.15 Uhr Sternmarsch mit anschl. Platzkonzert
- Musikzüge:
- Seniorenspielmannszug der freiwilligen Feuerwehr Nottuln
 - Jugendspielmannszug der freiwilligen Feuerwehr Nottuln
 - Spielmannszug Buldern 1932 e.V.
 - Freies Musikkorps Senden e.V.
 - Fanfarenzug 1978 Buldern e.V.
 - Blasmusikvereinigung Nottuln e.V.
- 11.45 Uhr Vorstellung der Teilnehmer am Fahenschlagwettbewerb
- Fahnenabordnungen:
- Bürgerschützenverein Appelhülsen
 - St. Johanni-Bruderschaft Billerbeck
 - St. Antonius-Schützenbruderschaft Coesfeld
 - Magdalenenbruderschaft Darup
 - Schützenverein Hiddingsel
 - Knubbenschützen Münster-Gremmendorf
 - St. Sebastian-Bruderschaft Nienberge
 - St. Fabian- u. Sebastian-Bruderschaft Osterwick
 - St. Bonifatius-Schützenverein Schapdetten
 - St. Martini-Bruderschaft Nottuln
- 12.00 Uhr Abmarsch zum Festzelt
- gemeinsames Mittagessen
 - Auslosung der Wettbewerbsreihenfolge
 - Empfang aller Könige der St. Martini-Bruderschaft in der alten Amtmannei
- 13.15 Uhr Antreten am Festzelt und großer Festzug ins Stiftsdorf
- 13.45 Uhr Befehlsübernahme durch das alte Offizierskorps
- Einmarsch der Könige
- 14.00 Uhr Abmarsch zur Vogelstange
- 14.15 Uhr „Freischlagen“ der Stiftsfreiheit vor dem Hause Stegemann
- 14.30 Uhr Beginn des Kaiserschießens
- FahnenSchlägerwettbewerb

	17.00 Uhr	Rückmarsch ins Stiftsdorf
	17.30 Uhr	Proklamation des Kaisers
	17.45 Uhr	Siegerehrung / Fahنشschläger- wettbewerb
	18.00 Uhr	Fahنشschlag
	18.15 Uhr	Rückmarsch zum Festzelt
	20.00 Uhr	Polonaise vom Festzelt zum Stiftsplatz
	20.30 Uhr	Großer Zapfensteich
	21.00 Uhr	Kaiserball
Sonntag, 15. Mai 1983	ab 8.30 Uhr	Eintreffen der Teilnehmer am Festzelt
- Bundesköniginnentag -		- gemeinsames Frühstück - Platzkonzert - Fahنشschlag
	9.30 Uhr	Empfang der Ehrengäste in der Ascheberger Kurie
	10.15 Uhr	Pontifikalamt auf dem Stiftsplatz
	11.15 Uhr	großer Festzug durch die Gemeinde
	13.00 Uhr	Festakt im Zelt
Samstag, 9. Juli 1983	13.00 Uhr	Antreten beim Festwirt zum Vogelabholen
	14.00 Uhr	Jubiläumsfestakt auf dem Stiftsplatz - Festansprachen
	16.30 Uhr	großer Festzug durch die Gemeinde Platzkonzert
	20.00 Uhr	Jubiläumsfestball
Sonntag, 10. Juli 1983	10.15 Uhr	Hochamt
	11.00 Uhr	Kranzniederlegung vor dem Ehrenmal - Platzkonzert
	14.00 Uhr	Antreten zum Vogelschießen
	17.30 Uhr	Proklamation des neuen Königs und Rückmarsch ins Stiftsdorf
	18.00 Uhr	Fahنشschlag vor dem Rathaus und der Dechanei
	20.00 Uhr	Polonaise zum Krankenhaus Fahنشschlag
	21.00 Uhr	Königsball
Montag, 11. Juli 1983	11.00 Uhr	gemeinsamer Frühschoppen
	13.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
	17.00 Uhr	Tanz im Festsaal

Zum Geleit!

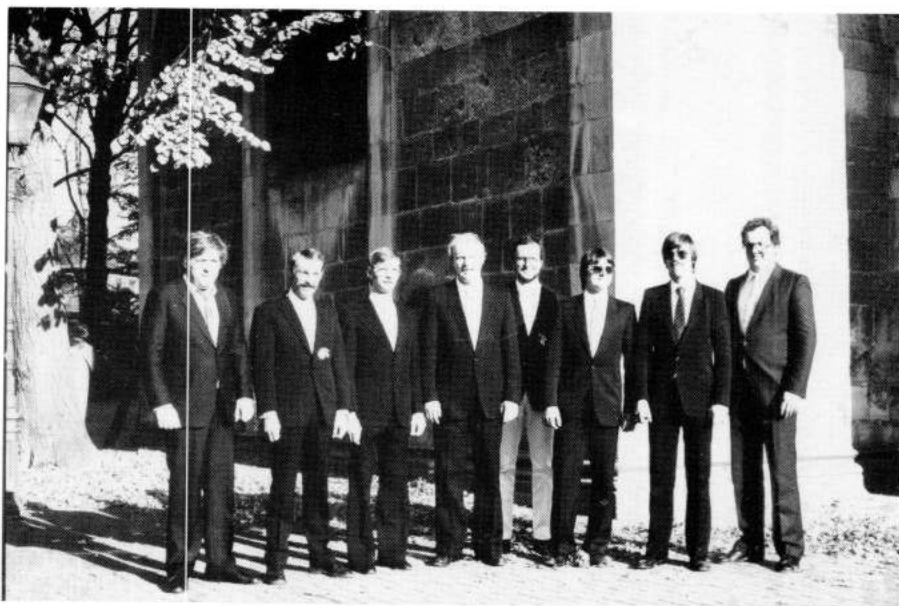
Zum 600jährigen Bestehen der Sankt Martini-Bruderschaft Nottuln wurde dieses Jubiläumsbuch geschaffen, um einmal den Geschichtsbalauft und zum Zweiten das Geschehen innerhalb unserer Bruderschaft in abgekürzter Form festzuhalten. Es ist uns gelungen die ältere Geschichte unserer Bruderschaft zu durchleuchten und zusammengefaßt zu Papier zu bringen. Dem Bericht über die vergangenen Jahrhunderte liegen diverse Bücher, Protokolle und Aufzeichnungen zugrunde, die zum Teil in Originalausschnitten und Texten wiedergegeben sind.

Die uns erhaltenen Königsschilder mit den Namen der jeweiligen Majestäten bilden den Mittelpunkt des Buches, gefolgt von einer Bilderserie der noch lebenden Königspaare. Nur diesen Personen ist es gestattet, am 12. Mai 1983 erstmals um die Kaiserwürde der St. Martini -Bruderschaft zu ringen.

Wir danken all denen recht herzlich, die uns bei den Vorbereitungen in so freundlicher Weise unterstützt und uns in finanzieller Hinsicht und mit sonstigen Stiftungen Entgegenkommen gezeigt haben.

Nottuln, Frühjahr 1983

Der Festausschuß





Das Standbild des hl. Bischof St. Martin, des Patrons der Stiftskirche und der St. Martini-Bruderschaft, wurde zur 550-Jahrfeier der Bruderschaft im Jahre 1933 an der Nordostseite des Turmes angebracht.

Die St. Martini-Bruderschaft zu Nottuln feiert in diesem Jahr ihr 600jähriges Jubiläum. Eine eher beiläufige Notiz in einer Urkunde des ehemaligen Stiftsarchives Nottuln beweist die Existenz der Bruderschaft schon für das Jahr 1383. Seit 1784 ist die Reihe ihrer Schützenfeste kontinuierlich bezeugt und sind die Mitgliederlisten nebst den anderen Unterlagen erhalten.

Die Geschichte der St. Martini-Bruderschaft zeigt, wie die jungen Leute des Dorfes Nottuln eingebunden in die lokalen Traditionen Zusammenhalt und Freundschaft pflegten und bis in die Gegenwart ausbauten. Sie zeigt uns auch, wie dieser Zusammenhalt der Junggesellen den unterschiedlichsten Belastungsproben ausgesetzt ist, den sozialen Nöten des 19. Jahrhunderts, dem Unverstand preußischer Behörden und endlich der Feindschaft und Verfolgung durch das totalitäre Regime im sog. Dritten Reich.

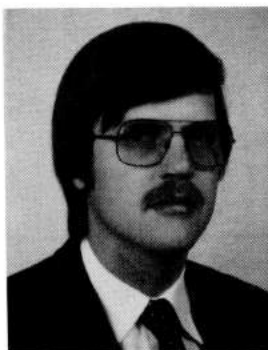
Immer wieder schlossen sich die Martinibrüder auch nach den großen Katastrophen der Zeit wieder zusammen, pflegten ihre frohe Gemeinschaft in den Schützenfesttagen und erfüllten die anderen Pflichten, die sie im Dorf und insbesondere in der Kirchengemeinde St. Martinus stets freudig übernommen haben. Damit wurde die Bruderschaft zu einem Faktor, der das Leben in der Gemeinde stabilisiert und die Menschen einander näher führt.

Wenn die St. Martini-Bruderschaft heute ihr Jubelfest begeht, so ist dies natürlich nur eine Station auf dem Wege durch die Zeit. Unsere Hoffnung ist, daß auch in der Zukunft diese Verbindung junger Menschen fortbestehen und blühen und die heimatlichen Traditionen auch im herausziehenden 7. Jahrhundert bruderschaftlichen Lebens in Nottuln treu bewahrt und weitervermittelt werden mögen.

Max Deermann, Ehrendirektor



Heinz Stapper, 1. Vorsteher



Unsere St. Martini-Bruderschaft feiert ein großes Jubiläum!

Es geht aber darum, nicht sich selbst, sondern zuerst St. Martin in den Blick zu bekommen. Wichtig, vorbildlich und notwendig war St. Martin vor 1 1/2 tausend Jahren, vor 600 Jahren und heute: 1983.

Als Mann gottverbunden, standfest und mitmenschlich kann Martin den Mitgliedern der Bruderschaft nicht nur im Teilen, sondern auch in bewußter täglicher Gottverbundenheit Zeuge und Helfer christlicher Lebenshaltung sein.

So ist das 600-jährige Jubiläum nicht nur Anlaß zur Besinnung, sondern auch Anruf und Ansporn zum verantwortlichen und gläubigen Mitmenschen in Bruderschaft und Gemeinde.

Möge von daher gute, kernige und frohe Christlichkeit mit selbstloser Hilfsbereitschaft in unseren Familien, in unserer St. Martinus-Gemeinde und darüber hinaus wachsen!

Dieses Geschenk mögen alle Gäste aus der Bundesrepublik wie auch alle Nottulner von den Festtagen mitnehmen.

Das ist mein Wunsch! So grüße ich Sie aus nah und fern sehr herzlich!

Pfarrdechant Josef Austermann



Grußwort

Die St. Martini-Bruderschaft Nottuln begeht in diesem Jahr ihr 600-jähriges Jubiläum. Dazu möchten wir ihr im Namen der Gemeinde Nottuln die herzlichsten Glück- und Segenswünsche aussprechen. Mit unseren guten Wünschen verbinden wir ein Wort des Dankes an alle, die in der St. Martini-Bruderschaft mitgearbeitet und Verantwortung getragen haben und die auch heute in einer sich ständig wandelnden Gesellschaft die Kraft aufwenden und keine Arbeit scheuen, die von den Vätern überlieferten Traditionen hochzuhalten, um damit zukünftigen Generationen Zeugnis zu geben von der Pflege historischen Brauchtums. Damit allein ist es aber sicher nicht getan.

Bei der Gründung der Bruderschaft vor nunmehr 600 Jahren standen mit Sicherheit die Ziele der Nächsten- und Nachbarschaftshilfe im Vordergrund. Aus der ursprünglichen Notgemeinschaft hat sich im Laufe der Jahrhunderte eine Bruderschaft entwickelt, die ihren festen Platz in der Gemeinschaft unserer Mitbürger einnimmt, deren Mitwirken bei kirchlichen Anlässen nicht wegzudenken ist und die es besonders durch ihr jährliches Schützenfest versteht, eine große Zahl junger Menschen für die Pflege des Brauchtums und des Heimatgedankens zu begeistern. Der auch nach außen hin sichtbar gewordene Aufschwung und die steigende Zahl der aktiven Festteilnehmer zeigen, daß die St. Martini-Bruderschaft den richtigen Weg beschritten hat, um junge Mitbürger für ihre hohen Ziele wieder zu begeistern.

Möge das 600-jährige Jubiläum dazu beitragen, neue Akzente und Schwerpunkte zu setzen, um in unserer schnelllebigen und oft hektischen Zeit wieder das rechte Verständnis füreinander zu entdecken.

In diesem Sinne wünschen wir der St. Martini-Bruderschaft einen frohen und harmonischen Verlauf der Jubiläumsfeiern und noch eine lange und glückliche Zukunft.

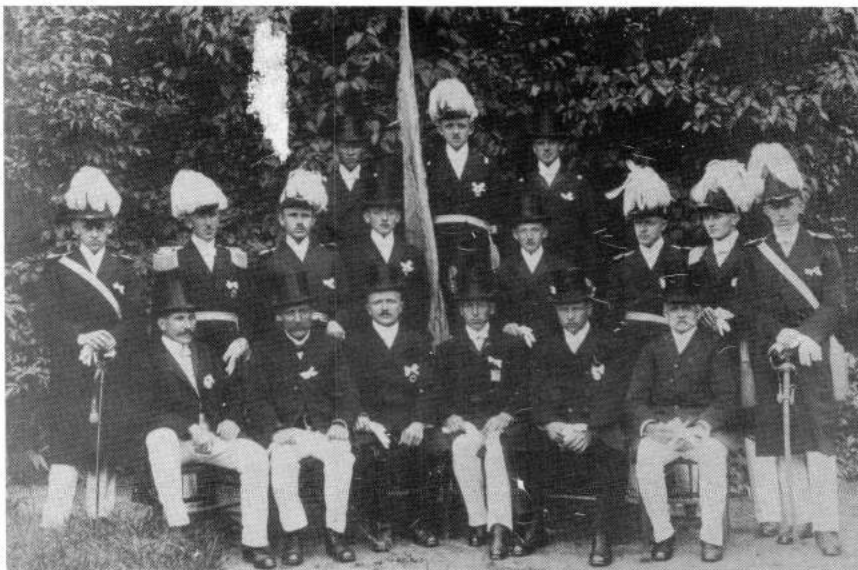


Hubert Kellermann
Bürgermeister



Joseph Möhlen
Gemeindedirektor

Vorstände der St. Martini -Bruderschaft



Vorstand 1924



Vorstand 1932



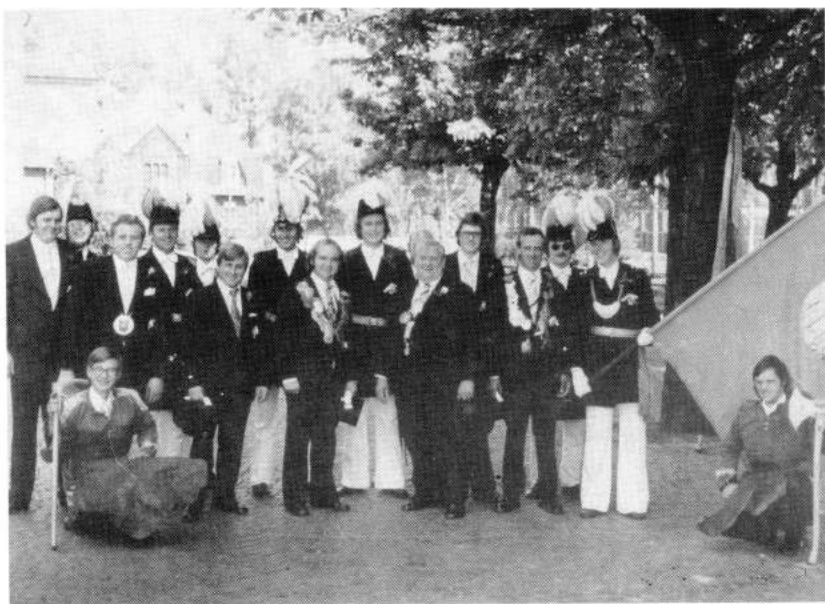
Vorstand 1949



Vorstand 1954



Vorstand 1958

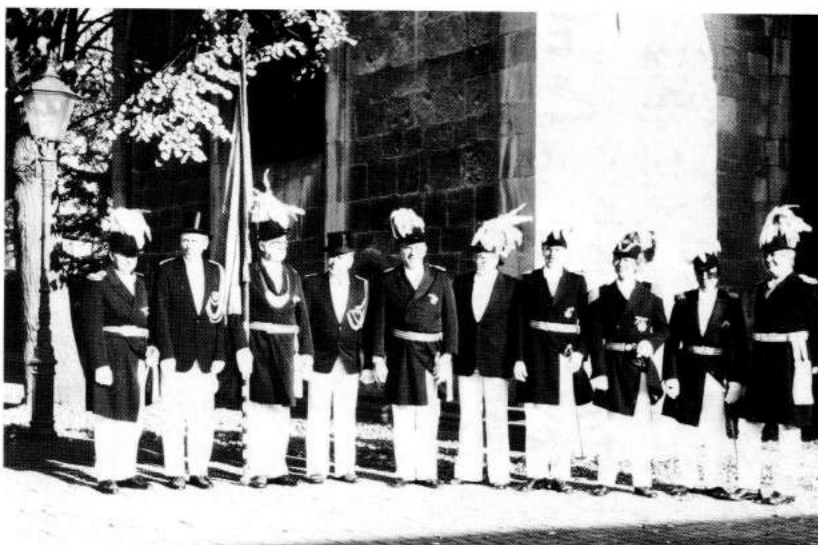


Vorstand 1975



Vorstand 1981

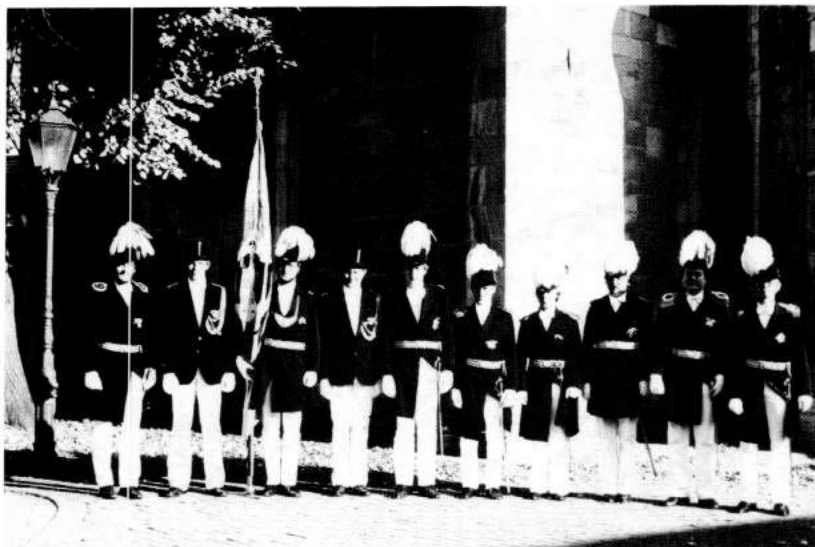
**Das extra zum Kaiserschießen
gebildete alte Offizierskorps der
St. - Martini - Bruderschaft**



von links nach rechts

Leutnant	: Heinrich Reismann
Fahnenoffizier	: Werner Cauvert
Fähnrich	: Bernhard Brox
Fahnenoffizier	: Hermann Kruse
Hauptmann	: Albert Steinhoff
Oberleutnant	: Bernhard Gertz
Adjutant	: Klaus Schmitz
Major	: Heinz Helmer
Oberst	: Anton Dornhege
Adjutant	: Friedel Kemming

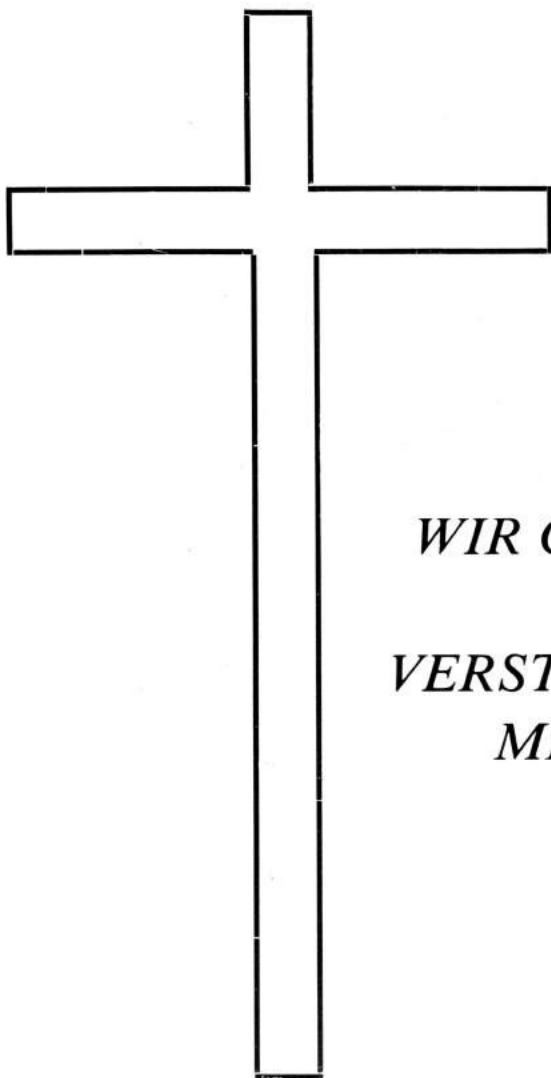
Das Offizierskorps der St.-Martini-Bruderschaft



von links nach rechts

Hauptmann	: Jürgen Tombrock
Fahnenoffizier:	Albert Steinhoff jun.
Fähnrich	: Jürgen Hölker
Fahnenoffizier:	Günther Welp
Leutnant	: Hubert Beisenbusch
Oberleutnant	: Robert Wedding
Adjutant	: Herbert Brox
Adjutant	: August Driehaus
Major	: Ludger Hünteler
Oberst	: Hans Stegemann

„HERR, DEIN WILLE GESCHEHE“!



*WIR GEDENKEN
UNSERER
VERSTORBENEN,
MITGLIEDER*

Zum hl. Martinus.

Martinus auserkoren.

N. Neushens.

1. Martinus auserkoren * du großer Gottesmann, * zum Heil für uns geboren, * nimm unser Loblied an. * Helfer du in allem Streit, * Tröster du in jedem Leid, jung und alt, * groß und klein * sollen dir empfohlen sein.

2. Dem Herrn galt dein Vertrauen * in aller Müh' und Not. * Du wolltest einzig schauen * auf Jesu Kreuz und Tod. * Helfer du zc.

3. In allen Leibsgefahren * wollst unser Schirmvogt sein! * Vor Krankheit uns bewahren, * von Unheil uns befrei'n * Helfer du zc.

4. Du bist der Schutz der Sünder * in aller Seelennot. * Bewahr' uns, deine Kinder, * vor einem jähen Tod. * Helfer du zc.

5. Martinus, Mann der Gnade, * du starker Glaubensheld, * Beschütz uns auf dem Pfade, * daß auch nicht eines fällt. * Helfer du zc.

6. Erleth' uns Reinheit, Milde, * stärk uns zur guten Tat. * Deck' uns mit deinem Schilde, wenn's lezte Stündlein naht. * Helfer du zc.

7. Den Mantel magst du breiten * um deine Kinder hier. * Nimm einst bei unfrem Scheiden * uns all' hinauf zu dir! * Helfer du zc.

IMPRIMATUR.

Monasterii, die 18. Dezembris 1926.

Meis, Vicaris Episcopi Generalis.

KEMMING - VIEHHANDEL

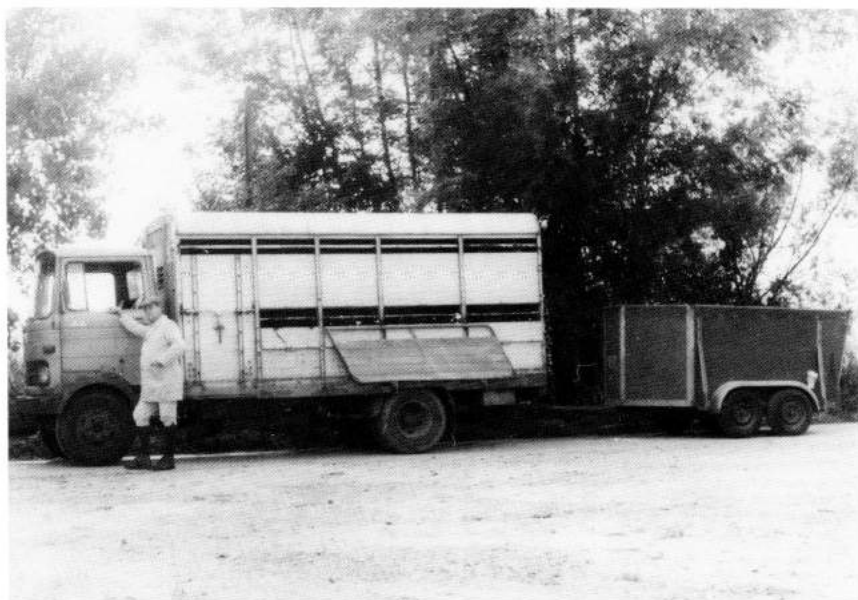
Nutz - und Schlachtvieh

Friedrich - Wilhelm Kemming

Horst 8

4405 Nottuln

Tel.: 02502/368



Ihr Fachgeschäft

für Schulbedarf

Schreibwaren

Bürobedarf

Fotokopien Stück 20 Pf.

Ferdi Bäumer, Nottuln

Kirchstraße

Außerdem erwartet Sie ein
großes Angebot an SPIELWAREN
mit Markenartikel wie
LEGO, FISHER PRICE,
FISCHERTECHNIK, PLAYMOBIL
und vieles mehr.

Gut gepflegte und erfrischende Getränke
laden ein zur Rast bei

Böcker - Menke

Spezialität:

Westfälische Schinkenschnittchen

„RATSSCHÄNKE“

Nottuln, Kirchstr. 2



Fahrschule W. Pöppelmann

Mauritzstraße 12
4405 Nottuln

Ruf 025 02 / 256

Pantaleonstraße 9
4400 Münster-Roxel

Ruf 025 34 / 1938

Münzstraße 27b
4400 Münster

Ruf 0251 / 53134

Unterricht: Mittwoch u. Montag 19.00 Uhr Dienstag 18.30 Uhr
Freitag
19.00 Uhr

Unser Grundsatz seit mehr als 20 Jahren:

**DER KUNDE IST
KÖNIG!!**

Für einen preiswerten Führerschein garantieren unsere Leistungen:

- überdurchschnittliche Prüfungsergebnisse
- fast jede Woche Prüfung
- bargeldlose Abrechnung
- erfahrene Ausbilder
- modernste Unterrichtsmethoden

Überzeugen Sie sich selber bei IHRER NOTTULNER FAHRSCHULE
PÖPPELMANN.

Auskunft und Anmeldung zu jeder Zeit!

Männer vom Fach
wissen was das heißt:

Meisterklinker



Klinkerwerk
Hagemeister

4405 Nottuln Appelhülsener Straße
Ruf (02502) 6051



Das ist ein Stein von un-
übertroffener Qualität.
200 Sorten stehen in der
Werksausstellung zur
Wahl.



Kennen Sie eine, die alles kann?

Geschäftsstellenleiter



Eine Versicherung, die Ihnen jeden Wunsch erfüllt. Die auf jede Frage eine Antwort weiß. Die preisgünstig ist und leistungsfähig. Die zügig zahlt. Eine Versicherung, bei der es gut ist, Stammgast zu sein. Die Provinzial ist so eine. Sie bietet Ihnen alle Versicherungen, die Sie im täglichen Leben brauchen. Tel. (02502) 71 23 u. 71 26 Ohne Lauferei. Ohne Papierkrieg. Mit Freundlichkeit und Ideen.

Heinz Göcke

Dipl. Vers.-Betriebswirt

Daruper Str. 35,

4405 Nottuln

**Das große Programm
der Provinzial . . .
Antworten auf alle
Versicherungsfragen!**

Westfälische
PROVINZIAL
Versicherung der Sparkassen
Die Versicherung in Ihrer Nähe

Hülsing - Niederberghaus

Möbeltischlerei — Innenausbau

4405 NOTTULN

Auf der Heide 22 — Telefon (0 25 02) 353

Gaststätte „Bürgerhaus“

Juliane Hunke

**Die Speisegaststätte im Herzen Nottulns
am Stiftsplatz**

Familienfeste — Täglich Mittagstisch
Warme Küche bis 24.00 Uhr



ALWIE-NERZFELLE

von höchster Qualität
Nerzmäntel - Nerzjacken -
Nerzhüte - Nerzkrawatten
Ihr Vorteil: Kauf ab Farm

WIEDEMHÖVER

4405 Nottuln

Appelhülsener Str. 57

Ruf (0 25 02) 5 69

Beratung auch samstags und sonntags

Heizöl nach Maß

Mit dem Service-Paket von Westfalen.

- 1 Westfalen-Beratungs-Service:**
Wann soll man kaufen? Wie oft?
Welche Menge? Westfalen hat die richtige Antwort!
- 2 12-Monats-Zahlplan:** Die bequeme Heizöl-Finanzierung.
- 3 Vernünftige Preise:** Ein starker Partner zahlt sich für Sie aus.
- 4 Schnelle Lieferung:** Heute bestellt – und der Heizöl-Wagen steht vor der Tür.
- 5 Sicherheit in der Versorgung:** Denn Zuverlässigkeit ist unsere Stärke.



Unser Service-Paket garantiert Ihnen den Heizöl-Kauf nach Maß. Fragen Sie Ihren Berater.

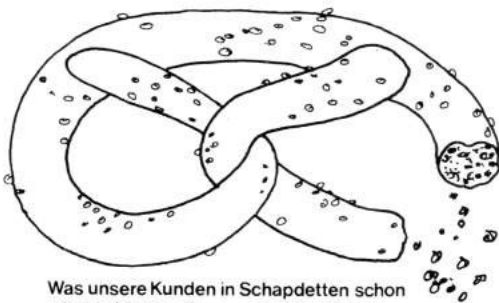


WESTFALEN

Ihr Partner für Heizöl

Verkaufsniederlassung Billerbeck
Darfelder Straße 17 · Tel. 0 25 43 / 6 65, 19 03

AUCH IN NOTTULN



Was unsere Kunden in Schupdetten schon wissen, bieten wir – auch in Nottuln...

- reichhaltiges Programm an Brot- und Feinbackwaren
- leckere Brötchen in allen Variationen
- selbstverständlich täglich frisch

Backwaren von Fröndhoff: zum Reinbeißen gut!

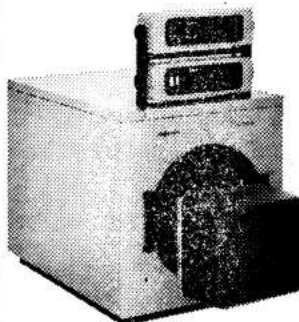
Fröndhoff's Backstube

Hanhof 3 (Eingang Daruper Str.)
4405 Nottuln
Telefon 0 25 02 / 76 95

Roxeler Straße 10
4405 Nottuln / Schupdetten
Telefon 0 25 09 / 81 69

Heiz- kosten

drastisch senken



VIESSMANN

Öl/Gas-Heizkessel mit
biferralen Heizflächen

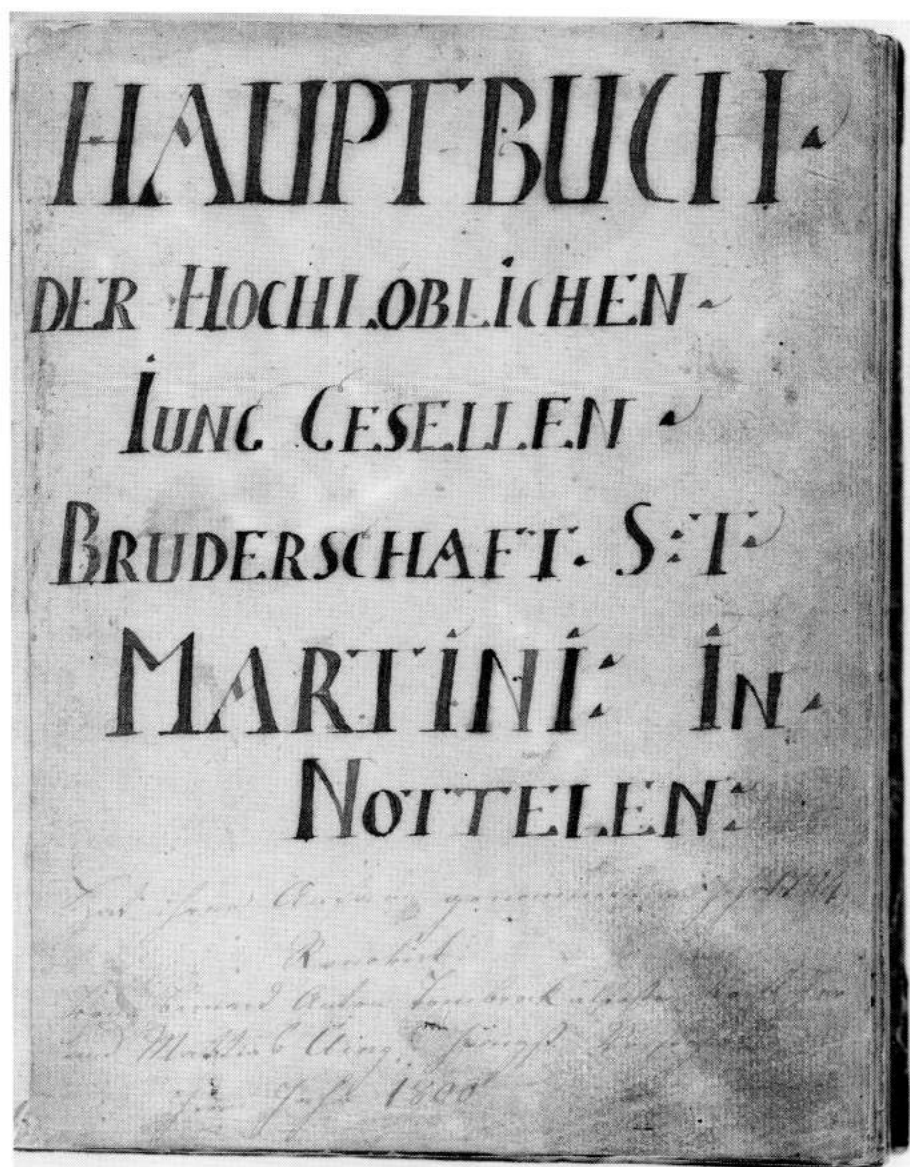
● SANITÄR - HEIZUNG ÖL- UND GASFEUERUNG

BERATUNG, PLANUNG UND EINBAU

WILHELM BENNING

BURGSTR. 57 — 4405 NOTTULN — TEL. 02502/373

Geschichte der Sankt-Martini Bruderschaft
zu Nottuln in Westfalen



Die Urkunde von 1383

In diesen Sommertagen des Jahres 1983 feiert die „Hochlöbliche Jung-
gesellen - Bruderschaft St. Martini in Nottuln“ ein wichtiges Jubiläum.
600 Jahre sind genau verstrichen, seitdem zum ersten Male in den
Urkunden des Stiftes Nottuln eine Martini-Bruderschaft erwähnt ist, in
deren Tradition sich auch die jungen Männer Nottulns in der heutigen
Zeit eingebunden fühlen.

Das Original dieser Urkunde befindet sich im Staatsarchiv in Münster/Westf.

ist in nrore zue ammy Just hennrich setzen in Nottuln da hennrich allen liden die berunge opul dave
im zeffe liden von nrore hennrich in hennrich die nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore
den nrore hennrich nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore
mahten zu nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore
also daruor schickten die nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore
den liden nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore
to hennrich nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore
den nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore
he nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore
als nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore
to nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore nrore
nrore nrore

Die älteste uns erhalten gebliebene Urkunde aus dem Jahre 1383

„Im Namen des Herrn! Amen.

Ich, Heinrich, Dekan zu Nottuln, tue kund allen Leuten und bezeuge öffentlich in dieser Urkunde, daß weder ich, meine Nachkommen, noch sonst jemand irgend ein Anrecht haben auf den Kamp, den ich von Wilhelm Schilling von den Broick gekauft habe, worüber die Urkunde ausgestellt ist, an der dieses Transfix befestigt ist.

Den Acker habe ich gekauft von dem Gelde der werten Bruderschaft Unser Frauen (Maria) und St. Martini, in der Weise, daß die Ratsleute der vorgenannten Bruderschaft den Kamp sollen verwalten zum Nutzen der werten Bruderschaft; sie sollen den Ertrag gleichmäßig teilen, damit so die Bruderschaft die Mittel hat für Unterstützungen, für Messen, Almosen und Lichter, die man von seiten der Bruderschaft geben soll.

Und ich, vorgenannter Heinrich, gebe hiermit alles Recht und jeden Anspruch auf, die ich an dem vorgenannten Kamp auf Grund der Urkunde, an der diese Urkunde befestigt ist, habe oder später geltend machen könnte, unter Verzicht auf jede trügerische Absicht. Zur Bestätigung und Festigung des Vorstehenden habe ich mein Siegel als Zeugnis an diesen Brief gehängt.

Gegeben im Jahre des Herrn 1383 am Tage nach dem Feste der Hl. Jungfrau Margarethe.“

Aus der Urkunde lassen sich folgende Erkenntnisse ziehen. Dekan Heinrich von Solms hat 1383 aus den Mitteln und im Auftrag der Bruderschaft „Unserer lieben Frau und St. Martin“ einen Kamp gekauft, dessen Ertrag zum Nutzen der Bruderschaft verwendet werden soll. Die eigentliche Urkunde über den Ankauf von Wilhelm Schilling von den Broick ist verschwunden, in ihr war Heinrich von Solms sicherlich als Käufer aufgetreten. An die Urkunde heftete von Solms seine Bestätigung an (Transfix), daß er -wiewohl der juristische Käufer- dennoch im Namen und Auftrage der Bruderschaft gehandelt und selbst keine Rechte an diesem Kamp habe.

Kirchliche Bruderschaften gab es nun im Hochmittelalter an fast allen Kirchen Deutschlands. Diese Vereinigungen frommer Laien versuchten, das kirchliche Leben durch aktive Frömmigkeit zu verbessern, nahmen an den Prozessionen teil, feierten eigene Gottesdienste, unterstützten Kranke und Arme und trugen schließlich auch ihre Mitglieder feierlich zu Grabe. Ganz typisch ist in diesem Zusammenhang auch wohl der Hinweis auf die Stellung von Kerzenlichtern für Kirche und Ritus, den die Urkunde von 1383 erwähnt. Sie läßt aber keinen Schluß dahingehend zu, daß die Bruderschaft von 1383 schon eine Schützenbruderschaft war. Ein ländliches Schützenfest ist im 14. Jahrhundert auch eigentlich nicht zu erwarten, viel eher ist darauf zu verweisen, daß St. Martinus Patron der

Nottulner Kirche ist, die Gottesmutter aber als Mitpatronin gelegentlich genannt wird. Somit wird die Bruderschaft des Hochmittelalters eine der klassischen kirchlichen Vereinigungen gewesen sein.

Nachdem aber die Urkunde von 1383 das Bestehen dieser Bruderschaft zu Nottuln fast blitzartig erhellte, verschwindet diese Vereinigung aber wieder im Laufe der Geschichte. Tatsächlich wird sie später nicht mehr erwähnt, wenngleich die Einkünfte des Gildenkampes zu Senden noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts an die Kirche flossen. Der alte Status der Kirche meldet im 16./17. Jahrhundert die Existenz der Bruderschaft zur seligsten Jungfrau. Hier darf man jedoch davon ausgehen, daß die Stiftung der Sakraments-Bruderschaft von 1360, der Annen-Gilde (15. Jhdt.) und endlich der mit der Annen-Gilde vereinigten St. Antoni-Bruderschaft 1609/1615 die ältere Martini-Bruderschaft überlagerten, ihr die Mitglieder abzogen und letztlich nur den schmalen Rechtsbestand in Landverwaltung und Kirchenkalender beließen. Eine Organisation der Martini-Bruderschaft mit gewisser inhaltlicher Füllung und fest umrissenen Aufgaben ist schon für das 16. Jahrhundert nicht mehr anzunehmen.

Nun bestanden aber die anderen Gilden am Orte weiter und wandten sich auch der weltlichen Zerstreuung zu. „Demnach im Jahre 1609, früher und in folgenden Jahren, die Pest hier im Kirchspiel, sowie im ganzen Lande unerhört grassiert hat: so haben sich das Kirchspiel Nottuln und benachbarte Kirchspiele 1615 entschlossen, zur Ehre der seligsten Jungfrau und des großen und Hl. Antonii Abbatis, als eines sonderbaren Patrons und Fürbitters bei Gott dem Allmächtigen zur Zeit der ansteckenden Krankheiten anzuordnenden Prozessionen und andere Andachtsmittel, wie auch einen Festtag zu feiern.“ Die Antoni-Bruderschaft, 1626 übrigens organisatorisch fest begründet, nahm 1631 noch die Annen-Gilde in sich auf und besteht bis heute fort. Sie ist schon eine typische Begräbnis-Bruderschaft mit ausgefeilten Gesetzen und Gebräuchen, zu denen aber auch die Feier des Schützenfestes gehört. Die feststellbaren Namen der Könige dieser Bruderschaft und ihre Traditionen zeigen aber ganz klar, daß in ihr eher das gesetzte Bürgertum, die wohlhabenderen Bauern und die Hausväter sich zu versammeln pflegten.

Vom Stand der Junggesellen

Nun gab es jedoch auf dem Lande früher viel häufiger als heute die Erscheinung der Junggesellen, die vor allem aus wirtschaftlichen Gründen nie an die Gründung eines eigenen Hausstandes und einer Familie denken konnten. Auf den größeren Höfen übernahm der älteste Sohn den Hof. Im 18. Jahrhundert ermöglichte man nicht selten einem weiteren Jungen das Studium zum Priesteramt, ansonsten blieben folgende Söhne als

„Öhm“ auf den Höfen. Sie waren billige Arbeitskräfte, hatten aber nach dem Bauern zumeist die zweite Position in der Hofhierarchie. Anders war es bei den kleinen Köttern und Handwerkern, wo ein herangewachsener junger Mann als Nachgeborener konsequent abziehen und sein Glück selber suchen mußte. Aus diesem Reservoir rekrutierte sich die Schar der Knechte, der frühen Industriearbeiter und auch der Auswanderer, die im Lande keine große Zukunft sahen und ihr Glück lieber in der Ferne suchten. Die Junggesellen waren innerhalb der dörflichen Gemeinschaft eine fest umrissene Gruppe und entwickelten gerade im 18. Jahrhundert auch ein eigenes Brauchtum. Zudem scheint sich gerade in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Zahl der Unverheirateten bei sinkender Sterberate durch die Fortschritte von Hygiene und Medizin gesteigert zu haben. Im Ansehen -so die Meinung der Volkskundler- standen die Gesellen nicht schlecht da, sie feierten ihre Feste, blieben viel unter sich und verabschiedeten lautstark jeden der ihren, der sich dennoch vor dem Traualtar wiederfand.

Die Neugründung 1784

Das Selbstbewußtsein der Junggesellen dokumentiert sich nun auch in einer größeren Anzahl von Bruderschaftsgründungen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Zu dieser Linie zählt auch die Neugründung der Nottulner St. Martini-Bruderschaft, die nach späteren Nachrichten im Jahr 1784 folgte.

Hier muß nun zunächst ein Blick auf die Quellen zur Geschichte der Bruderschaft geworfen werden. Das Bistumsarchiv in Münster verwahrt ein kleines in Schweinsleder gebundenes Buch, das auf seinen ersten Seiten die Gesetze der St. Martini-Bruderschaft verzeichnet. Diesen folgen einige kurze Nachrichten über Anschaffungen und Ereignisse und Listen der Mitglieder von 1813-1830. Aus den erhaltenen Eintragungen kann entnommen werden, daß das Buch spätestens im Jahre 1813, wahrscheinlich aber wohl im Jahre 1800 begonnen wurde. Hier wird man sofort an das Ende der napoleonischen Kriege und den Beginn der Preußenherrschaft im Münsterland erinnert.

Bedeutsamer für die Geschichte der Bruderschaft ist jedoch das „Hauptbuch der Hochlöblichen Jung-Gesellen-Bruderschaft S.T. Martini in Nottulen“, welches die Vorsteher Joseph Vagedes und Engelbrecht Tombrock im Jahre 1830 anlegten. Den Eintragungen schickten sie nämlich einige historische Bemerkungen voraus, übernahmen mit leichten Änderungen die Satzungen des älteren Buches und endlich auch die Mitgliederlisten, die aber in diesem Hauptbuch bis in die Zeit vor 1809 zurückreichen. Doch hören wir zunächst die historische Einleitung:

*„hat ihren Anfang genommen im Jahr 1784
Renovirt von Bernard Anton Tombrock ältester Vorsteher und Matthias
Üing jüngster Vorsteher
im Jahre 1800*

*Erneut im Jahre 1830 durch die Vorsteher Joseph Vagedes und Engelbert
Tombrock*

Entstehung der Bruderschaft S. Martini in Nottelen

Sie hat ihren Anfang genommen im Jahr 1784.

*Itens ist nach die Scheibe geschossen worden, nachher haben die Jungge-
sellten ein paar Jahre auf eine Eiche im Eckel nach dem Vogel geschossen,
bis 1788 hat die gnädige Frau Abdißinn von Ascheberg uns die Erlaubnis
auß gegeben, daß wir möchten uns frey eine Vogelstange setzen, auf den
sogenannten Hummelbrinck hinter S. Hanhoffs Kamp; den dieser Platz
gehört ihr ja. Worauf ist beschlossen worden, daß den Iten Schuß thuen
nach dem Vogel das Vorrecht behält sie, so hat sie den Platz dazu ge-
geben.“*

Die „Artikel“ von 1800

Die Gründungsgeschichte wurde im Jahre 1830 aus gewissem Anlaß - einer Überprüfung der preußischen Behörde nämlich - erstellt und sollte beweisen, daß sich die Bruderschaft in geordneten Bahnen bewegte. Die Quelle -1830 sicher aus Befragen älterer Martinibrüder zusammengestellt- berichtet von der Gründung 1784, der Errichtung der Vogelstange auf dem Hummelbrinck 1788 und einer Renovierung der Organisation im Jahr 1800. Da in den folgenden Artikeln von 22 Punkten unter der Nr. 20 die Erlaubnis zur Abhaltung eines Gottesdienstes 1797 verzeichnet wird, kann man die Zusammenstellung der Bestimmungen und die Anlegung des ersten Bruderschaftsbuches noch am ehesten mit der Erneuerung der Bruderschaft durch Bernard Anton Tombrock und Matthias Üing im Jahre 1800 in Verbindung bringen. Dem Bruderschaftsbuch verdanken wir in den Mitgliederlisten auch die Verzeichnisse der Könige. In jedem Jahr wurden nämlich die Junggesellen bezeichnet, die neu der St.-Martini-Bruderschaft beitraten. Hinter ihrem Namen wurden dann weitere Bemerkungen verzeichnet: Bruderschaftsämter, Königswürden, Austritt, Verheiratung, Auswanderung und Tod. Besondere Beachtung verdienen aber nun die Bruderschaftsgesetze, die hier in der älteren Fassung (ca. 1800) vorgelegt werden:

„Nachstehende Artikulen, wie sich die eingeschriebenen Brüder zu verhalten haben:

Itens. Es müssen die beiden Vorsteher von benennter Bruderschaft dem

Sonntag vorher, wann der Vogel geschossen werden soll, eine gnädige Frau Abdißing um Erlaubnis begehren.

2tens. Weil die Vogelstange auf ihrem Grund stehet, und sie den Platz dazu gegeben hat, so hat sie das Vorrecht, den Ersten Schuß zu thun und dan der Alte König.

3tens. Die Gesellen, die sich einschrieben lassen, müssen bezahlen 3 Schilling 6 pfenning und es darf kein einziger weniger geben, es ist auf immer fest beschlossen.

4tens. Wird keiner angeschrieben als Dörfer Kinder, oder er muß die Zeit im Dorfe wohnen.

5tens. Sölte aber der Fall kommen, das einer außerhalb des Dorfes sich wollte gern einschreiben lassen, so muß es mit Bewilligung der ganzen Bruderschaft geschehen.

*6tens. Wer König wird gibt unter der Vogelstange für Trinkgeld 2 Schilling und 4 Pfennig
für den Schenktrunk 2 Schilling und 4 Pfennig
Für den ersten Tanz 4 Schilling und 8 Pfennig.*

7tens. Der König und der Comendant wie auch Fehnrich, Leutnant und Tambour sind frey von der Zeche.

8tens. Aber die Offiziere müssen sich selbst ihren Schmuck anschaffen.

9tens. Der Fenrich bekommt vor die Fahne zu tragen bey die Procession 7 Sch, Leutenant und Commedant, um Ordnung zu halten bey die Procession bekommen nichts.

10tens. Die beyden Scheffer bekommen jedweder das halbe Gelach.

11tens. Die Junggesellen bezahlen accordmäßig darnach wieviel getrunken wird und das Bier theuer ist.

12tens. Und es ist vor einmal fest beschlossen, das die Mädches sollen das halbe Gelach bezahlen, was die Gesellen ganz bezahlen.

13tens. Es müssen 2 Musikanten sein, die nach der Vogelstange spielen, dafür bekommen sie aus der Kasse 14 Sch.

14tens. Wan sie aber das Geld nehmen, so müssen sie auch ihre Zech bezahlen, wie ein anderer Bruder dieser Bruderschaft.

15tens. Der König und die 2 Vorsteher, und Commedant und vier von die Älteste Brüder, diese acht halten zusammen Rath, 6 Wochen vor die Zeit, wo sie ihre Lustbarkeit haben wollen, und bestellen dan das Bier zum Vogelschießen.

16tens. Ferner wurde beschlossen und festgestellt, daß der Vogel auf das Fest Translatio Sti. Martini soll geschossen werden, oder falls dieses sollte nicht geschehen können, so haben die vorhin benannten 8 Brüder den Tag zu bestimmen, womit wie vorhin wieder die übrigen Gildenbrüder zufrieden sein müssen.

17tens. Müssen die sämtliche Brüder am bestimmten Tag am Wirtshaus erscheinen, wo die Lustbarkeit ist, welches ihnen vorher von Canzel wird gemacht, und für das Puplikandum wird bezahlt 1 Sch.

18tens. Dan werden sie am bestimmten Tag im Wirtshaus abgelesen und dan in guter Ordnung nach der Vogelstange geführt um den Vogel abzuschießen.

19tens. Es darf keiner den Vogel abschießen, wer nicht in die Bruderschaft Sti. Martini ist bey Verlust des Gewehrs oder 1 Tonne Bier Straff.

20tens. 1797 hat die Gnädige Frau Abdißinn die Brüder die Erlaubniß gegeben, den 2ten Tag des Morgens früh um 10 Uhr einen Gottesdienst zu halten, für die sämtliche Bruderschaft und unter die Lesende wird geopfert und gesungen Jesu zu dir schreien wir.

21tens. Wird hiermit anbefohlen, wenn sie zur Kirche gehen, müssen die Federbüsche abgelegt werden.

22tens. Den 2ten Tag müssen sich die sämtliche Brüder und Schwester des Morgens Klock 9 Uhr am Wirthshaus einstellen und wer ausbleibt ohne vorherige Erlaubniß, sollen die Brüder geben 4sch 8 dt, und die Mädchens bezahlen die Halbscheid, zu Verbesserung der Bruderschaft.“

Betrachten wir nun die Statuten von 1800 einmal näher, so fällt die Unterstützung der Äbtissin für die Junggesellen auf. Dies läßt sich jedoch durchaus in den Trend der Zeit einordnen, in der sich auch der Adel um eine gewisse Volkstümlichkeit bemühte. Zumal war ja nach Lage der Quellen die Abneigung der Landbevölkerung des Münsterlandes gegen ihre adeligen Grundherren nicht so extrem wie z. B. in Frankreich, wo sich schon wenige Jahre später die große Revolution entladen sollte. Zu einer Bruderschaft zählte natürlich auch der Jahresbeitrag, der hier um 1800 auf 3 Sch 6 Pfh festgelegt wurde. Wichtig ist aber noch die Bestimmung 4, nach der nur „Dörfer Kinder“ Martinibrüder werden können. Hier findet eine klare Abschottung der wirtschaftlich schlechtergestellten jungen Männer aus den kleinen Kötter- und Handwerkerfamilien des Dorfes gegenüber den wohlhabenderen Bauern aus den Kirchspielsbezirken statt. Dabei muß noch bedacht werden, daß man um 1830 auch die Bauerschaften Stevern, Horst und Buxtrup, Stockum und Uphoven eigene Schützenfeste kannten, wobei die Steveraner sogar noch eine eigene Junggesellengilde kannten. Die Aufnahme eines Kirchspielsjunggesellen war demnach nur mit einstimmiger Zusage der ganzen Bruderschaft möglich.

Schauen wir uns die Ämter in der St.-Martini-Bruderschaft um 1800 an, so werden als Offiziere der Comendant, der Leutenant, der Fähnrich und der Tambour genannt. Dies entspricht dem klassischen Offizierskorps und der Aufstellung einer kleinen Einheit um 1800. Der Tambour hatte die Trommel zu schlagen, eine Blasmusik gab es zu dieser Zeit noch nicht. Zwar waren die Offiziere zechfrei, aber dafür mußten sie sich ihren Schmuck selbst anschaffen. Von dieser Regel scheint man aber nach Ausweis der Rechnungen schon kurz nach 1815 abgewichen zu sein. Bei den „civilen“ Vorstandsposten werden dann neben dem König die Scheffer genannt, die als „Bier-Scheffer“ die Versorgung der Bruderschaft zu organisieren hatten. Für ihre Bemühungen bekamen sie die Hälfte der Gelagekosten geschenkt, dennoch war das Amt nicht sehr beliebt, da man sicherlich beim Fest auf vieles verzichten mußte. Das Amt scheint reihum gegangen zu sein, jedenfalls findet sich in den Mitgliederlisten mehrfach der Vermerk: *„Wollt kein Scheffer sein und gestrichen.“*

Die eigentliche Leistung der Bruderschaft war jedoch den beiden Vorstehern übertragen, die nach vereinzelt Hinweisen, ursprünglich wohl aus unterschiedlichen Altersklassen kommen sollten, später aber nach Rang 1. und 2. Vorsteher genannt werden. Wichtig ist auch, daß die Vorsteher und der Comendant zur Festlegung des Schützenfestes und zu den Vorbereitungen vier der ältesten Martinibrüder hinzuziehen mußten, sicherlich auch, um Erfahrung und Traditionssicherheit zu garantieren.

Bezogen auf das Fest erfahren wir noch, daß die Brüder am Wirtshaus antraten, abgelesen und dann „in guter Ordnung“ zur Vogelstange geführt wurden. Streng wurde auch beachtet, daß nur Martinibrüder - und damit nur Junggesellen - am Vogelschießen teilnahmen. Noch um 1930 berichtete der damalige Senior Heinrich Moßmann, daß viele Jahre zuvor ein Nottulner als verheirateter Martini-Bruder den Vogel abgeschossen habe, *„der wurde wieder zusammengebunden und nochmals abgeschossen“*. Der damalige Vorsteher Wilhelm Kentrup hielt den Vorgang für so wichtig, daß er ihn ausdrücklich ins Bruderschaftsbuch eintrug.

Nach dem Vogelschießen hatten -so die Satzung von 1800- zwei Musikanten aufzuspielen. Am Gelage, bei dem sicher auch Tanz stattfand, nahmen die jungen Mädchen des Dorfes teil, die allerdings nur die Hälfte des Beitrages der Martinibrüder zu bezahlen hatten. Deren Kosten richteten sich aber nach dem effektiven Verzehr und den Kosten des Bieres, über das man mit dem Festwirt einen „Accord“ abzuschließen pflegte.

Für den 2. Tag des Schützenfestes ist dann seit 1797 belegbar der Gottesdienst angesetzt, zu dem pflichtmäßig alle Martinibrüder und ihre Mädchen zu erscheinen hatten. Fehlende mußten mit Strafgeldern

rechnen. Versteckt erfahren wir auch noch etwas über den Schmuck der Offiziere: Sie trugen Federbüsche, die vor dem Kirchgang bzw. dem Betreten der Kirche abgelegt werden mußten.

Einzelheiten über das Bruderschaftsleben zwischen 1784 und 1815 sind nicht bekannt. Leider haben auch die Protokolle des Stiftes keine Klärung oder Bestätigung für die Nachrichten über die Vogelstange gebracht. Immerhin ist bedenkenswert, daß die Bruderschaft ihre Vogelstange bis zum Jahre 1975 an der bereits 1830 beschriebenen Stelle hatte. 1975 erlang hier Josef Hinsenhofen als letzter der wohl 1788 begonnenen Reihe die Königswürde der St. Martini-Bruderschaft.

Im Jahre 1803 wurde formell das alte Hochstift Münster aufgehoben, die Preußen rückten in das Land ein und bauten ihre Verwaltung hier auf. Ihnen folgten aber schon 1806 die Franzosen, die das gesamte Rechts- und Wirtschaftsleben durch die Aufhebung der Erbuntertänigkeit und die Einführung bürgerlichen Rechtes veränderten. Trotz der in ganz Europa geführten Kriege Kaiser Napoleons, an denen auch junge Männer aus Nottuln teilnehmen mußten, wurden zumindest in den Jahren 1807, 1809 und 1811 bis 1815 junge Männer in die Bruderschaft eingeschrieben, was den Schluß auf die Abhaltung eines Schützenfestes zuläßt.

Im Herbst 1813 kamen nach dem gescheiterten Rußlandfeldzug Napoleons die Preußen zurück und errichteten ihre Landesherrschaft neu. Nach den unruhigen Jahren der Übergangszeit seit 1802 folgte nun eine Zeit der Stabilisierung und relativen inneren Ruhe. Zunächst jedoch spiegelt sich das in den Büchern der Bruderschaft nicht wieder.

Unter preußischer Herrschaft

„1815 haben wir die Erlaubnis erhalten am Fest St. Martini Abends wan der Vogel geschossen ist 3 Pausen zu läuten wie auch am 2ten Tag des Morgens zu dem Gottesdienst, dafon der Läuteküster 7 Sch, dan vier von die jüngsten Brüder müssen darzu läuten helfen. Und haben die Erlaubnis auch erhalten am 2ten Tag des Morgens 9 Uhr eine Singende Miß (zu halten), dafür muß bezahlt werden 1 R 12 Sgr und der Organist bekommt 8 Sgr und der Püstentreter die Halbscheid. Und für das Altar auszuführen 12 sgr, und der Schulmeister bekömt für den Rosenkrantz zu beten für die Brüder, soh aus dieser Bruderschaft gestorben sind 3 Sgr.“

Diese Eintragung erledigte Albert Kuhmann als Vorsteher.

Die Bedeutung des Läuterechtes für die Bruderschaft kann übrigens nicht unterschätzt werden, war doch gerade Benutzung dieser für Kirche und Öffentlichkeit so wichtigen ‚Instrumente‘ ein besonderes Privileg, über das Kirche und dörfliche Gemeinschaft intensiv zu wachen pflegten. Reste des 1815 bescheinigten Läutebrauchtums haben sich bis zur Elektrifizie-

rung der Nottulner Läuteeinrichtung 1970 gehalten. Bis dahin läutete der Vorstand der Bruderschaft regelmäßig das Martinsfest im November ein, nachdem das Fest Translatio St. Martini (4.Juli) - ursprünglich auch Termin des Nottulner Martinimarktes - aus dem offiziellen Festkalender verschwunden war.

Im Jahre 1816 wurde die Ausrüstung der Bruderschaft durch zwei Hüte verbessert, von denen man den ersten zum Preise von 2 Rth für den Comendanten kaufte, der zweite wurde gestiftet:

„Anno 1816 hat die Bruderschaft St. Martini von dem D. Herrn Amtmann und Bürgermeister Bernzen dahier in Nottelen seinen Sturm Huth erhalten, dafür ist er (von der) Bruderschaft begraben worden.“

Dieser Beleg ist auch insofern wichtig, als er erstmals die Bedeutung der gemeinsamen Grabfolge durch die Bruderschaft unterstreicht. Ein ehrliches und vor allem auch ansehnliches Begräbnis zu haben, war für die Menschen des 18./19. Jahrhunderts von Bedeutung. Ansehen und sozialer Rang konnten u. a. an der Zahl der „Nachfolgenden“ gemessen werden, weshalb man gerne Bruderschaften zur Beerdigung sah, die mit Fahnen und Trommel, aber auch mit Kerzenstöcken (Torßen) der Leiche folgten. Auffallend ist nur, daß die Statuten der Bruderschaft von ca. 1800 keine Bestimmungen über das Begräbnis der Martinibrüder enthalten.

Im Jahre 1818 schafften sich die Martinibrüder eine neue Fahne an, für die damals der für die armen Junggesellen stolze Preis von 40 Sch. angelegt werden mußte. Um das Geld zusammenzubekommen, hielten die Vorsteher Albert Kuhmann und Josef Reidegeld mit Unterstützungen von zwei weiteren - wohl älteren - Martinibrüdern einen „Termin“ in der Mitglieberschaft. Man ging also ganz einfach rund und sammelte für diese neue Fahne. Die Liste mit 43 Namen - dies auch wohl der tatsächliche Umfang der Bruderschaft - ist erhalten. Auch sie belegt ganz klar, daß sich die Mitglieder aus den wirtschaftlich schwächeren Kreisen der Kötter und Kleinhandwerker rekrutierten. Von den größeren Höfen Nottulns waren allein die Söhne vom alten Stiftshof Schulte Vehoff stets Eingeschriebene der Martini-Bruderschaft. Übrigens wurde auch unter den jungen Mädchen des Dorfes für die Fahne gesammelt, leider ist hier die Liste der Spenderinnen nicht erhalten. 1823 schaffte man dann u. a. noch einen neuen Säbel an, Vorsteher waren damals Bernd Kuhmann und Bernd Henrich Kemming. 1827 erfolgte dann noch einmal die Anschaffung einer Fahne. Interessant in dem Zusammenhang ist jedoch, daß die Fahne von 1818 bis heute erhalten ist. Nach intensiver Renovierung bietet sie heute wieder ein schmuckes Bild und wird - wie seit Jahrzehnten - zum Fahenschlag beim Schützenfest benutzt.

Preußische Pingeligkeiten

Nach den Eintragungen im älteren Bruderschaftsbuch kann der Bestand der St. Martini-Bruderschaft um 1830 als gesichert angesehen werden. Man hatte einen ordnungsgemäßen Vorstand, eine Satzung und Fahnen und Abzeichen nach außen hin. Dem ganzen bunten Schützenwesen des frühen 19. Jahrhunderts stand aber der preußische Staat doch recht reserviert gegenüber. Vielen der Beamten von jenseits der Elbe wollte das prallvolle Volksleben im katholischen Münsterland nicht in den Kopf gehen. Anstatt so ausführlich Schützenfest zu feiern, sollten die Münsterländer nach Meinung der Preußen lieber arbeiten. Mit Sicherheitsvorschriften über die Benutzung der Gewehre und die Anlage der Vogelstangen begann schon 1820 eine Politik der Eingrenzung des Schützenwesens. Diese Politik wurde aber besonders scharf gegen die Junggesellenverbände betrieben, und zwar aus politischen Gründen. Hier muß man bedenken, daß gerade in diesen Bruderschaften sich die land- und besitzlosen jungen Männer befanden, die z. T. als Knechte und Handwerksburschen im Lande umherzogen und auch einen gewissen politischen „Sauerteig“ bildeten, vor dem die preußische Regierung gerade in den Jahren der Demagogenverfolgung vor der Revolution von 1848 erhebliche Reserven hatte. Einher ging dies auch mit einer Ablehnung des Tanzens und fröhlicher Ausgelassenheit. Die Katholische Kirche sah inzwischen ihr Ideal dementsprechend im ordenlichen Hausvater, der mit Frau und Kindern auf eigenem Besitz in Ruhe und Gelassenheit schaltete und waltete und keinen Einfluß auf „Staats- und gelehrte Sachen“ nahm. In dieser eigentlich wieder enger werdenden Welt war für die lebhaften Junggesellen weniger Platz und ihr Ansehen sank folgerichtig in der Öffentlichkeit. Verstärkt wurden die Einschränkungen der Schützenbruderschaften noch dadurch, daß die Preußen ohnehin gern alle Veranstaltungen in ihrem Bezirk kontrollierten, die Unfälle beim Vogelschießen bekämpften und in ihrer juristischen Leidenschaft Verantwortlichkeiten durch Rechtssatzungen und ordentlich benannten Vorsteher geregelt wissen wollten, die man dann ja auch wieder überwachen konnte.

Im Jahre 1830 erreichte diese Politik wohl ihren Höhepunkt. Der Provinziallandtag von Westfalen befaßte sich intensiv mit den Schützenfesten in der Provinz:

„Die Provinzial-Stände auf dem letzten Landtage auf Veranlassung einer Angabe:

daß in einem Kirchspiel vier Schützenfeste eingeführt, diese von Sonntag-Nachmittag bis zur Mitte der Woche anhalten, selbst wohl in der folgenden Woche erneuert, an den verschiedenen Orten, an verschiedenen Tagen abgehalten werden pp.

und nach sonstigen Wahrnehmungen die Überzeugung geschöpft, daß die bestehenden polizeylichen Vorschriften nicht überall beachtet, daß diese Volksfeste an einzelnen Orten allerdings die Grenze überschreiten, welche sie mit den übrigen Berufsgeschäften des Lebens vereinbar macht (...). Wenngleich die Schützenfeste gewöhnlich mit eintretender Dämmerung geschlossen werden, so ist zugleich der Wunsch ausgesprochen: die Fortsetzung der Tanzlustbarkeiten an demselben Abend in den Wirthshäusern nicht zu verstatten, weil diese Fortsetzungen bei der exaltirten Stimmung der Gemüther gewöhnlich zum Mißbrauche herbeiführen, welche die öffentliche Ordnung bedrohen, die Berufsgeschäfte stören und die Reinheit der Sitten gefährden.“

Es gab auch wohl mäßigende Stimmen im Landtag, die vor allem eine Altersbegrenzung für die Teilnahme beim Vogelschießen forderten, wofür als Maß das Alter der Militärdienstpflicht und die Fähigkeit im Umgang mit dem Gewehr genommen werden sollte. Zudem forderte man neben den örtlichen Statuten allgemeine Bestimmungen, aber auch, daß man aller Orten „die alt hergebrachten Satzungen und Gebräuche in Ehren“ halten solle.

Allgemein jedoch hatte der Oberpräsident von Westfalen folgende Ziele mit seinem Vorgehen verbunden:

- „1. Daß die Anstellung von Schützenfesten nur wirklich geschlossenen, auf Grund bestimmter, von der Ortspolizei-Behörde und dem Landrath genehmigter Statuten (...) vereinigten und regierten Gesellschaften gestattet wird,*
- 2. daß die mehrere in einigen Städten bestehende Gesellschaften z. B. von Alt- und Junggesellen in eine vereinigt; in keinem Land-Kirchenspiele mehr als eine geduldet, zur Feier der Feste möglichst auf Wahl von National-Festtagen gewirkt wird.*
- 3. Daß die Dauer der Feste auf 2, höchstens 3 Tage beschränkt, keine Vor- und Nachfeier gestattet, keine kostbaren Ostentationen, Uniformen pp. Schwelgereien pp“ mehr geduldet sein sollen.*

Das war natürlich mal wieder „typisch preußisch“ und ging auch seinen Gang. Der Oberpräsident und dann die Königliche Regierung verschickten die Aufforderung zu einer der üblichen Rundfragen an die Kreise, am 10. November sandte Landrat Hammer einen ausführlichen Fragebogen auch an den Nottulner Bürgermeister Müller. Der sollte sich über die bestehenden Verbände äußern, Gründungsjahr, Genehmigungen und Statuten mitteilen und ferner Details über das Schützenfest nach Münster melden.

Müllers Antwort, datiert vom 5. März 1839, setzt sich aus einem längeren

Brief und einer tabellarischen Übersicht zusammen, die insgesamt die Geschichte des Schützenwesens unserer Heimatgemeinde Nottuln von ganz besonderer Bedeutung sind.

„Nach der seitwärts gedachten verehrlichen Verfügung beehre ich mich, eine Nachricht über die vorgemelten Schützengesellschaften, und über die ohne feste Regel in der Bürgermeisterei Nottuln stattfindenden Schießlustbarkeiten, mit 2 Belägen und einem mit Billigung der Vorstände der Gesellschaften gemachten Entwurf von Statuten, anliegend gesondert zu übersenden.

Die Vereinigung der Männer und Junggesellen in einer Gesellschaft steht vielen entgegen; unter anderem weil eines Theils solches dem alten Herkommen zuwider ist, und 2tens, weil hierdurch bei der Lustbarkeit sehr leicht Zank und Streitigkeiten entstehen werden, in dem viele der Männer nur einmal im Jahre und zwar an diesem Tage tanzen, und dann von den Junggesellen verdrängt, und auch die Gesellschaft zu groß werden würde. In diesem Falle würde mit den Frauenzimmern die Gesellschaft zwischen 4 a' 500 Personen stark werden.

Übrigens haben die Vorstände darauf angetragen, ob nicht wie in vielen anderen Gemeinden geschehe, dem besten Schützen oder König eine Prämie aus der Gemeinde-Kasse theil werden könne.

Müller“

Auch aus den vorliegenden Anlagen wird deutlich, daß Bürgermeister Müller dem Schützenwesen allgemein und besonders den beiden Nottulner Bruderschaften gewogen war. 1838 wurde er übrigens der erste amtierende Direktor der St. Antoni-Bruderschaft, die sich damals eine neue Vorstandsstruktur gegeben hatte.

Die tabellarischen Nachrichten über die Nottulner Schützenfeste berücksichtigen nunmehr nicht nur die beiden Bruderschaften im Dorfe Nottuln, sondern auch die „ohne Regel stattfindenden Schießlustbarkeiten“ im übrigen Amte Nottuln. Überraschend ist festzustellen, daß in Appelhülsen zweimal Schützenfest war, in Stevern ebenfalls zweimal, je ein Fest feierte man in den Bauerschaften Stockum und Uphoven, während die Buxtruper und Horster Bauern gemeinsam nach dem Vogel schossen.

In seinem Bericht geht Müller nun zunächst auf die Antoni-Bruderschaft ein, die „größten theils aus Selbstständigen und angesessenen Leuten“ besteht, 180 Mitglieder und über ein Kapital von 150 Reichsthalern nebst drei Pfund Silberschilden verfügt. Auch die im Jahre 1823 von Kaplan Albert Wilkens herausgegebene Schrift „Gesetzlicher Bruderverein oder die Gilden und Bruderschaften der Stifts- und Pfarrgemeinde zu Nottuln“ legte Müller dem Schreiben bei.

Die Martini-Bruderschaft besteht 1830 aus Junggesellen, sie wurde 1784 gegründet und 1788 von der Äbtissin genehmigt. Statuten hat die Bruderschaft eigentlich nicht, „wohl aber einige Vorschriften oder Verhaltensmaßregeln“. Die Martinibrüder feiern 1830 nach Auskunft von Müller zwei Tage auf Translation Sti. Martini und versammeln derzeit 50-60 Mitglieder.

In Appelhülsen feiern die Männer und Junggesellen getrennt, jedoch ohne feste Regeln. Sie lassen zum Vogelschießen auch jeden zu, der die Zeche bezahlt. Während die Appelhülsener zwei Tage feiern, begnügen sich die Leute in den Nottulner Bauerschaften mit einem Sonntag. Die Steveraner schießen auf eine Scheibe, ihre Junggesellen auf den Vogel. Auch zu diesen Festen besteht Zutritt für alle Interessierten. Die gleichen Bestimmungen gelten 1830 auch für die Feste in Uphoven, Stockum und Horst/Buxtrup.

Nun hatte sich Bürgermeister Müller auch die Mühe gemacht, einen Satzungsentwurf für die Nottulner Schützenfeste zu entwickeln, der von seinen Bestimmungen her einiges Interesse verdient:

„Entwurf von Statuten für die in der Bürgemeisterei Nottuln befindlichen Schützengesellschaften oder Bruderschaften

- 1. Die noch verschiedenen alten Satzungen und Gebräuche sollen in Kraft bleiben.*
- 2. Soll sich ein Vorstand bilden, dessen Anordnungen die Mitglieder der Gesellschaft pünktlich Folge zu leisten haben.*
- 3. Dieser Vorstand soll, wie es bereits der Fall ist, aus zwei Vorstehern oder Gildemeistern bestehen und soll jährlich durch echt ernannte Brüder oder Kohrgenossen ein neuer Vorstand gewählt werden.*
- 4. Zu dieser Stelle sind nur taugliche Subjekte zu wählen, so wie der Commandant oder Lieutenant, welcher das Schießen zu leiten hat, und dem pünktlich Folge zu leisten ist, die Behandlung eines Gewehres genau kennen muß; zudem hat derselbe vor dem Anfange des Schießens sämtliche Gewehre zu untersuchen.*
- 5. Auch hat die Gesellschaft sich den polizeilichen Vorschriften zu unterwerfen, und sich überhaupt nach den Anordnungen der Polizei genau zu richten, weshalb vor der Lustbarkeit der Polizeibehörde 3 Tage vorher Anzeige zu machen ist.*
- 6. Das Schießen selbst hat nur in einem um die Vogelstange mittels einer Leine abgeschlagenden halbmondförmigen Kreise zu geschehen, um Unglücke vorzubeugen, und darf nicht, wie es sonst wohl der Fall ist, rund um die Stange geschossen werden. In diesem Kreise darf nur den Mitschießenden Zutritt gestattet werden; die sonst Anwesenden aber haben*

sich hinter diese und nicht vor den Kreis hinstellen. Übrigens ist dieser Kreis so abzuschlagen, daß nach einer abgelegenen und nicht von Menschen besuchten Gegend hin geschossen wird.

7. Jeder Mitschießende muß mit einem Gewehr umzugehen wissen, und die Gewehre nicht übermäßig und mit mehreren Kugeln oder Stücke Eisen zu laden werden, bei einer Strafe von 10 Sgr.

8. Darf ebensowenig ein Gewehr schon im Dorfe geladen als mit einem solchen in selbes zurückgekehrt werden.

9. Während des Schießens dürfen keine geistigen Getränke verabreicht werden, und soll derjenige, welcher sich mit solchen überladen, vom Schießen entfernt werden.

10. Widersetzlichkeit gegen den Vorstand oder die Polizei soll mit Ordnungsstrafen geahndet werden.

11. Zur Aufnahme in die Gesellschaft ist die Erreichung des militärdienstpflichtigen Alters, ein durchaus unbescholtener Ruf und Kenntniss der Behandlung des Schießgewehrs erforderlich. Daher dürfen auch Schüler und Lehrlinge nicht aufgenommen werden.

12. Mitglieder, welche eine entehrende Strafe erlitten, sind unbedingt auszustoßen, und Personen, welche ein unmoralisches Leben führen, müssen auf Stimmen der Mehrheit ausscheiden.

13. Die Dauer des Festes wird auf 2 Tage beschränkt, wozu National Festtage zu wählen sind, und sind alle kostbaren Ostentationen, Uniformen, Schwelgereien pp. durchaus verboten.

14. Sollten die Beiträge nicht drückend seyn, und nachdem Bedarf auf höchstens 7 1/2 bis 10 Sgr. jährlich p. Person festgesetzt werden.

15. Wer diesen Vorschriften nicht nachlebt, oder sich gar weigert, dieselben zu erfüllen, soll ohne weiteres aus der Gesellschaft gestrichen werden.

16. Die Einnahmen und Ausgabe der Gesellschaft soll durch die darüber seitens der Vorsteher z. z. führende Rechnung nachgewiesen, und zu dem Ende vor den versammelten Gildebrüdern öffentlich verlesen werden.

17. Etwaige Überschüsse und sonstige Ersparnisse, sofern sie entbehrlich, sollen zum besten der Gesellschaft angelegt, oder, wenn solche unbedeutend, der Orts-Armen-Kasse zur Unterstützung dürftiger Gesellschaftsmitglieder, nach Bestimmung des Vorstehers, überwiesen werden.

18. Mit Bezug auf den vorstehenden § sollen sämtliche in den §§ festgesetzten Strafen nach deren Verwirkung zu gleichem Zwecke ebenfalls zur Armen-Kasse eingezahlt werden.

19. Wenn bei einem Sterbefall die jüngsten Gildebrüder auf vorheriges

Aufbiethen durch den Gesellschaftsdieners/Schäffer/ zur Tragung der Leiche sich nicht gehörig stellen, so verfallen die widerrechtlich Ausbleibenden in eine Strafe von 5 Sgr. Dabei soll der eingeschlichen Mißbrauch daß bei einem Sterbefalle der Gesellschaft Abends Bier verabreicht wird, gänzlich fortfallen, da dieses von der geringen Klasse nicht gegeben werden kann, daher sich dann oft bei selben keine Träger einstellen, und mag allenfalls den Trägern, welche auch die Glocken zu läuten, ein Puort (?) Branntwein gegeben werden.

20. Sowohl die alten als die neuen Statuten müssen jährlich am Schießfeste durch den ältesten Vorsteher öffentlich verlesen werden.

21. Ebenfalls sind die zu Aufnahme in die Gesellschaft sich Meldenden und sich qualifizierenden Personen mit den Statuten bekannt zu machen, und von ihnen die Angelobung der Unterwerfung derselben zu verlangen.

*Der Bürgermeister
Müller“*

Auch dieser Satzungsentwurf ist in seiner bürokratischen Pingeligkeit ein typisches Produkt der Zeit. Auch er ist geprägt von der Sehnsucht der Behörden nach Ordnung, Übersichtlichkeit und Kontrollierbarkeit des bürgerlichen Lebens. Müller schrieb, er habe diese Regeln mit den Vorständen der Bruderschaften abgesprochen. Nach Lage der Dinge waren dies die Antoni- und die Martini-Bruderschaft, da nur sie eine feste Organisationsstruktur und ansatzweise auch Statuten hatten. Es dürfte klar sein, daß die Nottulner Schützen sich gegenüber ihrem Bürgermeister auf diese Artikel als einen Minimalkonsens geeinigt haben. Die Bruderschaften dürften demnach in den folgenden Jahren im Sinne der Polizeibehörde gehandelt haben, diese ließ die Schützen dann auch in Ruhe. Tatsächlich konnte Müller sein Vorstandskonzept mit „Kohrgenossen“ und wechselnden Vorstehern später bei der Antonibruderschaft noch verwirklichen. Über Streitigkeiten zwischen den Nottulner Schützen und den Behörden ist jedenfalls keine Nachricht erhalten. Mit Sicherheit hat auch die Anfrage und die Verhandlung mit Bürgermeister Müller die Renovierung der Martini-Bruderschaft -die Anschaffung des neuen Bruderschaftsbuches durch Joseph Vagedes und Engelbert Tombrock- ausgelöst.

Übrigens dürfte das Vorgehen der Regierung bewirkt haben, daß tatsächlich die Schützenfeste weniger wurden. Vom Vogelschießen in Uphoven, Stockum und Buxtrup/Horst ist keine weitere Nachricht bekannt. Den Steveraner Junggesellen entzog die Polizeibehörde im Jahr 1865 die Erlaubnis zum Schützenfest, obwohl diese Gruppe eine eigene Vogelstange besaß. Noch 1909 hatten die Steveraner Probleme, für ihr Schützenfest überhaupt eine Erlaubnis zu bekommen. Der Streit mit dem Ehrenamtmann Darup-Deiters ging bis vor die Gerichte.

Auch die Festlichkeiten, die sich um die Tage der Kirchenpatrone und die

Prozessionstage gerankt hatten, wurden in preußischer Zeit abgeschafft. Schon 1822 hatte es im Amtsblatt geheißen:

„(...) werden hierdurch in allen Pfarreien (...) bei Festen der Kirchen-Patronen und bloßen Kirchen-Prozessionen alle lärmenden Vergügungen, und namentlich der Gebrauch der Musik und die Anstellung von Tanzbelustigungen ausdrücklich untersagt. Alle entgegenhandelnden Wirthe verfallen in eine Strafe von 5 Thalern, die einzelnen Theilnehmer in einer Strafe von 2 Thalern“.

Bedenkt man, daß die Bruderschaft das gemeinsame Antreten bei Prozessionen mit Fahne und Offiziersanleitung vorsah, dies mit Sicherheit auch jeweils zu einem Bruderschaftstreffen nach der Kirchfeier wurde, so kann man sich das Maß des Opfers sicher vorstellen. Heute allerdings wird auch diese Vorschrift nicht mehr so streng beachtet.

Die Martini-Bruderschaft hatte also das Jahr 1830 und die schwierige Hürde der rechtlichen Akzeptierung durch die Behörden überstanden. Die Nachrichten im Bruderschaftsbuch zeugen denn auch von ruhigeren Zeiten. 1834 errichtete man unter den Vorstehern Matthias Hidding und Anton Kuhmann eine neue Vogelstange, 1835 schaffte man neue Epaulletten und Tressen für die Offiziere an.

Ein Blick in die Mitgliederlisten

Ein Blick in die Mitgliederlisten des 19. Jahrhunderts ist an dieser Stelle angebracht. Die jährlichen Eintritte sind sehr unterschiedlich, sie schwanken zwischen fünf und mehr als zwanzig. Deutlich wird an den Listen, daß in der Martini-Bruderschaft auch die von auswärts zuwandernden Knechte und Handwerksburschen ihren Platz fanden. Eingeschriebene kommen aus Westbevern, Wadersloh, Billerbeck, Lüdinghausen Roxel, Havixbeck. Unter den sieben Eingeschriebenen des Jahres 1821 kommt je einer aus Bösensell, Senden, Darup, Appelhülsen und Scharfenberg. Auch die abwandernden Martinibrüder sind getreulich verzeichnet. 1823 geht Detmar Thier nach Berlin, ein Mengelkamp reist 1828 nach Amerika, 1834 folgt ihm Ewerwin Feldhoff, 1845 Heinrich Händler. 1869 und 1871 wagten Bernhard Hidding, Bernhard Messing und ein Steens-Krieter die Reise über den großen Teich, 1875 Wilhelm Hinsenhofen und 1881 Franz Oeding-Erdel.

Die Mehrzahl der Martinibrüder lief dagegen früher oder später in den Hafen der Ehe ein, nur einige „Herbstgesellen“ hielten jeweils der Bruderschaft die Treue und gelangten dann zu Seniorenhöhen, wie z.B. Ferdinand Lind von der Hagenstraße, der 1839 der Bruderschaft beitrug, 1879 Senior wurde und dieses Amt bis zu seinem Tode 1896 bekleidete. Johann Hidding-Künne trat 1857 ein und war von 1897 bis zu seinem Tode 1915 Senior der Bruderschaft.

Geographisches im Jahr 1881

Lamar King

Fisk

Wassermeyer

Winnig 1881.

Wassermeyer 1883 bis 1890

Wassermeyer

Wassermeyer

Wassermeyer

Wassermeyer

Wassermeyer

Wassermeyer

Wassermeyer

Wassermeyer

Wassermeyer

Wassermeyer

Wassermeyer

Wassermeyer

Wassermeyer

Wassermeyer

Wassermeyer

Wassermeyer

Aus den Listen erfahren wir auch einige Verwandlungen im äußeren und im organisatorischen Bild der Bruderschaft. Sicherlich durch den Einfluß des Militärdienstes veränderten sich die Chargen. 1865 taucht für Heinrich Frie-Badde erstmals die Bezeichnung Hauptmann auf, werden Adjutanten genannt und endlich ein Major namens Bernard Schräer. Wir gehen wohl nicht fehl darin, hier die Auswirkungen auch des Krieges gegen Dänemark zu sehen, an dem zahlreiche Nottulner Junggesellen 1864 teilnehmen mußten. Um die gleiche Zeit wird auch ein „Schelbaum-träger“ notiert, der die Einführung eines typisch preußischen Feldzeichens signalisiert.

Martini-Bruderschaft contra Sodalität

Nun hatte sich die Martini-Bruderschaft in all ihren Jahren auch als eine kirchliche Bruderschaft verstanden. Sie führte Namen und Wappen des Pfarrpatrons, nahm an Kirchenfesten und Prozessionen teil, hielt gemeinsame Gottesdienste und begrub bruderschaftlich ihre Toten. Dennoch kam sie in den Jahren nach 1842 in Konflikt mit dem Nottulner Dechanten Christian Pollack. Dieser hatte in seiner Dienstzeit als Seelsorger am Münsterschen Gefängnis die sozialen Brennpunkte der Zeit erkannt und kümmerte sich vor allem um die jungen Leute in Nottuln. Er gründete 1843 eine Marianische Jünglingssodalität, der ein kleiner Chor, eine Bücherei, ein Heim für wandernde Gesellen und endlich sogar ein Schützenfest angegliedert wurden. Die Absicht dieser Gründung war nur zu klar, wie der Chronist der Sodalität, Vikar Pollack -ein Neffe des Dechanten-, viele Jahre darauf vermerkte:

„Mit der Sodalität war anfangs ein Schützenfest verbunden, ähnlich dem der St. Antoni und Martini-Bruderschaft. Gemeinschaftlich zogen die Sodalen mit dem Gewehr auf dem Rücken hinaus in Reih und Glied, voran die Musik. Sie hatten ihren eigenen Vogel und Vogelstange, und wer das Glück hatte, den Vogel herunterzuschießen, wurde als König begrüßt und mit der silbernen Kette geziert. Den ersten Schuß that der Dechant die ersten Jahre selbst. Dann zogen auch sie in das Versammlungslokal, um in aller Gemeinschaft einen heiteren Abend zu haben.“

Dechant Pollack kannte seine neuen Pfarrkinder genau, er hätte ohne ein Schützenfest kaum Mitglieder für die Sodalität bekommen und hatte auf diesem Wege ein Fest ohne Excesse und Tänze verwirklicht. Zudem fanden ja noch in den Bauerschaften andere Tanzlustbarkeiten statt, „ohne Ordnung, ohne Aufsicht!“ Aber die Absicht beschrieb der Chronist noch pointierter:

„Die Sodalität sollte einen Gegendruck ausüben gegen die St. Martini-Bruderschaft, die damals ganz heruntergekommen war und die der sel. Dechant in seinem Leben nur eine Saufruderschaft nannte. Ohne Schüt-

zenfest aber würde er, wie ich aus seinem eigenen Munde vernommen habe, die Sodalität nicht so weit haben bringen können. Anders aber wurde die Sache, als die Sodalität fest gegründet war und durch Mission das kirchliche Leben sich gehoben hatte. Als daher nach Bischöfl. Verordnung die Schützenfeste von der Sodalität nicht mehr durften gefeiert werden, (...) da blieb die Sodalität bestehen. Aber aus dem Umstande, daß von jener Zeit an die St. Martini-Bruderschaft sich wieder hob, wo sie doch vorher fast gar keine Mitglieder mehr hatte und es als Schimpf galt, ihr anzugehören, erhellt die Richtigkeit der oben gemachten Bemerkung..."

1849 stellte die Sodalität die Feier der Schützenfeste ein, sechsmal hatte sie nach dem Vogel geschossen und der Martini-Bruderschaft Konkurrenz gemacht. Die Zahlen im Bruderschaftsbuch belegen tatsächlich, daß es hier Probleme hätte geben können, denn die Anzahl der Beitritte sank im Laufe dieser Jahre: 1842/20, 1843/5, 1844/9, 1845/9, 1846/5, 1847/3, 1848/8, 1849 gab es keine Neueintritte mehr. Nach 1850 und der Einstellung der Sodalitätsfeste ging es dann langsam wieder aufwärts. Auch scheint es eine Versöhnung gegeben zu haben zwischen der Geistlichkeit und der Bruderschaft, wie ja auch Vikar Pollack später noch zu besänftigen versuchte:

„Wiewohl der Zweck (der Sodalität) ein so edler, auf rel. Heranbildung der Jugend, Bewahrung derselben vor den Gefahren des Lebens, Übung der rel. Tugenden gegründet war, so fand derselben doch manche Hindernisse. Das größte Hindernis lag in der St. Martini-Bruderschaft, die aus Jünglingen bestand und in der neuen Sodalität eine Rivalin erblickte. Hätten beide Genossenschaften ihre Zwecke vor Augen gehabt, so wäre es nicht zu bitterer Feindschaft gekommen; da nun aber die Sodalität besonders der Unmäßigkeit usw. steuern sollte, so war die Folge davon Eifersucht und Bitterkeit von Seiten der Martini-Brüder.“

Wir dürfen natürlich auch vermuten, daß Dechant Christian Pollack sich am Anfang in Nottuln mit reformerischen Eifer in die Arbeit stürzte. Sein Vorgänger Dechant Bernhard Schulze Vehoff war gebürtiger Nottulner und kannte Dorf und Bauerschaften und ihre Menschen zurück bis in die Strukturen von 1800. So zeigen denn auch der weitere Verlauf der Geschichte, daß ein Dechantenwechsel in Nottuln -jeweils abhängig von der Person des neuen Geistlichen- veränderte Situationen mit sich brachte.

In den Jahren 1850 leiteten Anton Runge, Anton Kentrup, Josef Niehues, Wilhelm Schöpfer und Johann Lammerding als Vorsteher die St. Martini-Bruderschaft. Es waren stille Zeiten, man feierte Schützenfeste und schaffte nach und nach für den Bedarf der Bruderschaft Hüte, Zierstücke und 1857 gar ein neues Trommelfell an.

Vom Kriege 1870•71

Im Jahr 1870 feierten die Martinibrüder ihr Schützenfest am 17. und 18. Juli. Die Chronik der Sodalität gibt uns einen bewegten Bericht von diesem Tage:

„Um Mitte Juli brach plötzlich wider alles Erwarten der Krieg aus zwischen Frankreich und Preußen oder richtiger Deutschland, da auch die süddeutschen Staaten sofort auf Seite Preußens traten und gemeinschaftlich Front gegen Frankreich, den Erzfeind Deutschlands. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam plötzlich mitten im Frieden die Kriegserklärung Frankreichs an Preußen, und sofort tönte die Kriegstrompete durch ganz Deutschland, und die Mobilmachungsorder traf gerade die Nottulner Jünglinge, als sie froh und heiter ihr Schützenfest feierten. In ernsten Worten wies darauf der Pfarrdechant (Meyer) des Abends die Jünglinge, welche ihm im geordneten feierlichen Schützenzuge Parade machten, auf die Gefahren des drohenden schrecklichen Krieges hin, und ermahnte sie zum Gebethe und zum muthigen Kampfe. Die Tanzlustbarkeiten unterblieben an dem folgenden Tage, und man sah Scharen von Jünglingen und auch von Landwehrmännern an dem kommenden Morgen vor den Beichtstühlen und an der Kommunionbank, um durch andächtigen Empfang der h. Sakramente sich zum bevorstehenden Kampfe bereit zu machen.“

Aus den Reihen der Nottulner Martinibrüder, die wie eigentlich alle aus unserem Heimatdorf stammenden Soldaten bei den in Münster stationierten „Dreizehnern“ ihren Dienst taten, fielen drei im Verlaufe des Feldzuges. Theodor Dondrup und Anton Rohling fielen schon am 6. August bei Saarbrücken, Hermann Denter gnt. Bußmann am 18. August 1870 bei Gravelotte. Daß sich Bruderschaft und Sodalität inzwischen arrangiert hatten, kann man daran ablesen, daß Denter und Dondrup beiden Gemeinschaften angehört hatten. Insgesamt fielen fünf Nottulner im Kriege 1870/71.

Über die Zeit bis fast zur Jahrhundertwende liegen kaum Nachrichten vor. Unter den Vorstehern A. Hünteler und H. Webers stickte 1881 Frau Gillkötter eine neue Fahne für 251 Mark. 1894 und 1895 kauften die Vorsteher Bernard Boer und Josef Menke zwei Paar Federbüsche ein, bei denen nunmehr erstmals die klassischen Bruderschaftsfarben, Blau und Weiß, ausdrücklich genannt werden. Zimmermeister Heinrich Göcke erhielt dann 1897 den Auftrag, mal wieder eine neue Vogelstange zu bauen, die mit allen Arbeiten an Schmiedewerk und Anstrich 221,25 Mark verschlang.

Kirchliche Bruderschaft?

1892 war nach dem Tode des Dechanten Bernard Meier als neuer Geistlicher Dechant Lieftüchter eingeführt worden, der über 34 Jahre die Kirchengemeinde hier leiten sollte. Auch er stellte sich der schwierigen Aufgabe, das Verhältnis der Schützenbruderschaften zur Kirche nach Maßgabe damaliger Auffassungen zu regeln. Am 23. Mai 1897 schrieb er:

„Seit mehreren Jahrhunderten bestehen in hiesiger Gemeinde die St. Antonius und Martini-Bruderschaft; zur ersteren gehören vorzugsweise Familienväter und zwar die allermeisten der Gemeinde, zur letzteren, welche am längsten besteht, gehören nur junge Leute. Mit der Kirche stehen beide nur in loser Verbindung, indem sie an Begräbnissen ihrer Mitglieder und Prozessionen mit ihren Fahnen teilnehmen. Die Fahnen werden an hohen Festtagen in der Kirche zur Zierde angebracht. Der Vorstand derselben besteht nur aus Laien und hat die Geistlichkeit auf deren Angelegenheiten wenig oder gar keinen Einfluß. Beide Bruderschaften feiern alljährlich jede für sich ihr Schützenfest, welches bisher drei Tage dauerte: Sonntags nachmittags und die beiden folgenden Tage. Der Tanz dauerte Montag und Dienstag bis zum anderen Morgen 5 Uhr. Seit etwa 3 Jahren ist nun Sonntags Tanz nicht mehr gestattet, sondern nur bis 12 Uhr nachts. Die Aufsicht bei der Festlichkeit der Antoni-Brüder ist meines Wissens im Ganzen eine gute, weil an ihr die ehrenwertesten Familienväter teilnehmen, die auf strenge Ordnung bedacht sind. Die Aufsicht läßt aber bei den Festen der St. Martini-Brüder viel zu wünschen übrig, weil dort lauter junge Leute zusammen sind, unter denen niemand hinreichend Autorität besitzt, wohl aber solche, deren Leichtfertigkeit allbekannt ist. Wegen des Charakters dieser St. Martini-Bruderschaft und ihres Schützenfestes habe ich seit 2 Jahren es abgelehnt, für sie am zweiten Festtage (Montags) das Hochamt zu halten. Es verletzte nämlich das christliche Gefühl zu sehen, wie die jungen Leute beiderlei Geschlechtes paarweise zu diesem Hochamt hinzogen. Die Fahne, auf welcher das Bild des betr. Patrons-Heiligen sich befindet, wurde gleichmäßig bei beiderlei Festlichkeiten gebraucht: einmal wurde sie bei Prozessionen getragen und ein anderes Mal beim Schützenfest, dann prangen sie öffentlich in der Kirche und dann wieder auf dem Tanzsaal; und mit der St. Martini-Bruderschaft wird auf öffentlichem Platze unter profaner Musikbegleitung das sog. Fahnenschlagen ausgeführt. Es ist wohl nicht fraglich, daß ein solcher Gebrauch einer Fahne mit einem Heiligenbilde darauf nicht zu billigen ist. Mein ferneres Verhalten in der vorstehend berichteten Angelegenheit muß ich abhängig machen von der Beurteilung eines Hochwürdigen Bischöflichen Generalvikariats.“

Wie so oft im Vereinsleben hatten möglicherweise persönliche Reibereien oder Mißverständnisse die Angelegenheit auf die Spitze getrieben. Der

damalige Vorsteher Bernard Boer hatte sein Amt auch erst 1893 übernommen, nachdem er 1890 der Bruderschaft beigetreten war. Den Hintergrund der Differenzen wird man nicht genau aufklären können, das Generalvikariat antwortete jedenfalls zurückhaltend am 2. Juni 1897:

„Wenn auch die Geistlichkeit nicht dem Vorstande der genannten Bruderschaften angehört, so ergibt sich doch aus dem Umstand, daß es kirchliche Bruderschaften sind, für den Pfarrer das Recht und die Pflicht, in besonderer Weise dafür zu sorgen, daß nicht durch die überhand nehmende Vergnügungssucht diese Bruderschaften mehr und mehr ihres kirchlichen Charakters entkleidet werden.

Ew. Hochwürden wollen daher nochmals den Versuch machen, die Vorstände beider Bruderschaften zur gemeinsamen Feier des Schützenfestes zu bewegen.

Mag es gelingen oder nicht, jedenfalls muß die Abhaltung des Hochamts von gewissen Bedingungen abhängig gemacht werden. Zu diesen rechnen wir die Beschränkung der Festfeier auf zwei Tage, die Fernhaltung der Frauenspersonen vom Aufzuge zur Kirche und die Nichtbenutzung der kirchlichen Fahne zum sog. Fahnenschlagen und zur Ausschmückung des Tanzlokales. Wir setzen in Ew. Hochwürden das Vertrauen, daß sie in dieser Angelegenheit mit der nötigen Pastoralklugheit vorgehen und sich vorläufig mit dem Erreichbaren begnügen, damit nicht die Leidenschaften erregt und die Übelstände verschlimmert werden.“

Nach Lage der Dinge wurde daraufhin der Streit wohl beigelegt. Wir dürfen annehmen, daß nach dieser Demarche des Generalvikariats die alte Fahne aus dem Jahre 1818 ständig zum Fahnenschlag gebraucht wurde. Diese trägt nämlich kein gesticktes Heiligenbild. Bezüglich des Kirchganges war noch bis in die 60er Jahre üblich, daß am Montagmorgen die teilnehmenden Damen geschlossen vor den Schützenbrüdern zum Gottesdienst gingen und man sich erst hinterher wieder zum Frühstück und Fröhschoppen zusammentat. Sicherlich war auch diese Brauchform durch die Auseinandersetzungen 1897 bestimmt worden. Eine Vereinigung der beiden Nottulner Bruderschaften blieb aber nach wie vor ausgeklammert. Ob der Ausfall des Schützenfestes im Jahr 1900 noch mit den vorgenannten Problemen zusammenhing, muß offenbleiben.

Mit der Diskussion zwischen Dechant Lieftüchter und dem Generalvikariat wurde übrigens der Charakter der St. Martini-Bruderschaft als „kirchlicher Bruderschaft“ mehr oder minder offiziell anerkannt. Auf diese Position der engen Einbindung in die Kirche haben die Martinibrüder immer beharrt, was später in der Zeit des Nationalsozialismus dann ja auch Organisation und Schützenfest kosten sollte.

Im Wandel der Zeiten

Ohne bedeutende Ereignisse lief die Zeit des Kaiserreiches ab. Die Nottulner Martini-Bruderschaft lebte in ihren Traditionen inmitten einer bürgerlichen Welt, die bis in ihre Grundfesten durch den 1. Weltkrieg erschüttert werden sollte. Am Vorabend dieses Krieges leiteten Bernard Denter und Ludwig Tombrock als Vorsteher die Geschicke der Martini-brüder. Die Königsplakette Bernard Denters auf das Jahr 1914, die 12 Jahre später erst gestiftet wurde, erinnert mit untergehender Sonne und Eisernem Kreuz an die Opfer, die auch die Nottulner Bevölkerung in diesem Kriege zu tragen hatte.

Eingeschrieben 1915

Londrup Anton (Kjærgaard) . Huf.
 von d. 1914 - d. 11. Nov 1918 Kollpning

Eingeschrieben 1919

Tom Brock Wilhelm ^{Adjutant} 972-30 1932-29
Bingert, ^{Wingwart}
Kierdorf

Feldmann Heinrich August Vorjire

Lobermann Heinrich

Kendrup Wilhelm 1912-24 Berlin - 25-27 Oberpf.
1912-37 - 28-29 Schlesien - 29-30 Württ.
Wilhelm Kirchhof. 1931 I. u. Vater -

Grünbaum Franz Landstr. Hof.

Regemann Pos. mühlenstr. 10/11

Spangenberg Aut. Berzbr. conf. Tol

Reiny ged. Moß. Bern. Landstr. ~~Moß.~~

Meßmann Fritz imp. 922

Die Zeit zwischen den Kriegen

18 junge Männer aus den Reihen der Aktiven der St. Martini-Bruderschaft blieben im 1. Weltkrieg. Trotz der harten Zeiten des Umbruchjahres 1919 regte sich der Bruderschaftsgedanke wieder. 66 junge Nottulner ließen sich allein in diesem Jahr in das Bruderschaftsbuch eintragen, 25 taten im folgenden Jahr 1920 den gleichen Schritt, so daß die durch die Kriegsjahre entstandene Lücke mehr als geschlossen worden war. An die Spitze der Martinibrüder trat als 1. Vorsteher der Kaufmann Fritz Wessels von der Hagenstraße, der gemeinsam mit seinem Nachfolger Wilhelm Kentrup das Bild der Bruderschaft bis auf den heutigen Tag prägen sollte.

„Im Jahre 1920 stiftete der Junggesellen-Club unter Jos. Warmeling 500 M für S.M.Bruderschaft. Und in diesem Jahr wurde auch zum 1ten mal seit Beginn des Welt-Krieges wieder Schützenfest gefeiert.,,

Fritz Wessels und Ludwig Tombrock gaben sich auch alle Mühe, den Bestand der Bruderschaft wieder auf Vordermann zu bringen. 1921 ließ man „die beste Fahne“ reparieren und schaffte auch zwei neue Federbüsche an, wofür insgesamt -die Inflation kündigte sich schon an- 205 Mark ausgegeben wurden. August Grofmeier, der im gleichen Jahr 1921 sein 50. Jubiläum als Tambour bei der Bruderschaft feiern konnte, erhielt zu seinem Festtag ein Ehrendiplom überreicht, das stolze 90 Mark kostete. 1922 endlich richtete man auch die Vogelstange wieder her und erneuerte den oberen Teil ganz, wofür 350 Mark bezahlt werden mußten.

1923 -Ludwig Tombrock noch als König- kam mit der Besetzung des Ruhrgebietes die große Wirtschaftskrise. Die Inflation galoppierte immer schneller, und die Reparaturen an den Fahnen kosteten immerhin schon 15 000 Mark. Für die Umfärbung und Neupressung von vier Hüten bezahlten die Martinibrüder 11,6 Millionen Mark und 400 000 Mark für einige kleinere. Um finanziell über die Runden zu kommen, veranstaltete die Bruderschaft eine Theateraufführung und kaufte von deren Reinerlös -immerhin 120 Billionen Mark- zwei neue Seidenfilzhüte und zwei neue Schärpen für Major und Fähnrich.

Nachdem sich die wirtschaftliche Situation im Lande gebessert hatte, versuchten auch die Martinibrüder mehr Geld in die Kasse zu bekommen. Man veranstaltete eine Weihnachtsfeier mit Verlosung und spielte mit großem Erfolg auch 1925 wieder im Saale Tombrock Theater. So konnte man in einem Jahr fünf neue Degen ankaufen und 1926 die zweite Fahne mit dem Bild des Hl. Martinus für 86,50 Mark ganz renovieren lassen. Auch kaufte man für die Ausrüstung der Offiziere neue Epauletten.

Die Summe von 205 M. ausgeben.

Herr Olig Groffmann wurde in diesem Jahr auf 50 jährige
Tätigkeit als Tambour gratifiziert. Er erhielt von
der W. M. Gesellschaft ein Ehren Diplom für 90 M.

Im Jahre 1922 wurden der alte Teil der Vogelfänge
repariert, die neuen kosten 350 M. unter dem
Vorsteher

Ludwig Lombroth

Fritz Wenzel

1923 wurden das Wägenpferd (zu gut ausgeputzt)
am 2ten Tag Alt 36 18 Wp. durch einen Unfall
das Rahmen reparatur wurden 15,000 M. ausgeben
Ferner wurden 4 Hüte aufgeführt und im ge-
pachtet für 11,600,000 M., und kleinere Repara-
turen für 400,000 M.

1924 wurden vom Reinertrag einer Theater-
aufführung 2 neue seidenfild Hüte und zwei neue
Schärpen für Major - Fahnrück angeschafft
für zusammen 120 Billionen Mark
unter dem Vorsteher

Fritz Wenzel

Franz Heing

Brauchtwandel

Überhaupt war die Zeit um die Jahrhundertwende gekennzeichnet durch eine Angleichung der Lebensformen der Martini-Bruderschaft an das Schützenleben in der Gemeinde und im übrigen Münsterland. Wie bereits berichtet, zog die Bruderschaft ursprünglich hinter dem Tambour her zur Vogelstange, jetzt ging man auch dazu über, regelmäßig eine Musikkapelle zu engagieren. Dies war wohl die 1891 gegründete Nottulner „Kellerkapelle“ der Gebrüder Dahlhaus. Der König der Martini-Bruderschaft war früher stets zu Fuß ins Dorf geleitet worden, nunmehr wurde die Königskutsche zur Dauereinrichtung. Sie war kurz vor 1890 erstmals verwendet worden, als Bernard Edelbrock, Sekretär auf dem Amte, die Königswürde errungen hatte. Edelbrock war fußleidend und konnte keine langen Märsche absolvieren, so daß man ihm zur Erleichterung einen Landauer stellte. Da diese Lösung gut gefiel, behielt man sie einfach bei.

Unbekannt war bei der Bruderschaft der Junggesellen auch die Königskette. Die Ursache liegt auf der Hand: die hohen Kosten für Silber und Gravuren konnten die meisten Junggesellen aus Bauerschafts- und Handwerkskreisen mit Sicherheit nicht bezahlen. Somit war die Ansammlung eines Silberschatzes, wie ihn die Antoni-Brüder seit dem 18. Jahrhundert hegte, für die bescheidene Martini-Bruderschaft nicht möglich. Voller Stolz tätigte daher Fritz Wessels 1926 folgende Eintragung ins Bruderschaftsbuch:

„In diesem Jahre wurde auch eine silberne Königskette angeschafft. Die einfache Kette wurde von dem Mitgliede Fritz Ahlers, Uhrmacher Nottuln, gestiftet. Der Vogel - ebenfalls Silber - kostet 55 Mark. Von den seit 1900 gewesenen Königen stifteten einige einen Anhänger.“

Hier griffen die Martinibrüder einen Brauch auf, der die Repräsentanz der Schützengilde nach außen hin erhöhen konnte. Gerade die Silberketten sind schließlich typischer Schützenschmuck und vermitteln auch - insbesondere durch Umfang und Gestaltung der Plaketten - ein positives Bild der Vereinigung. Nun mußten aber doch einige Anhänger her. Aus Mitteln der Bruderschaft kam ein Widmungsschild, das auf der Vorderseite den Titel „Sankt Martini Bruderschaft Nottuln“ trägt, auf der Rückseite den Vermerk: „Diese Kette wurde dem Verein übergeben unter dem Vorsitzenden Fritz Wessels und Franz Üeing“. An der Ausgestaltung der Kette beteiligten sich auch die Könige Hermann Kruse (1872), Wilhelm Jeising (1887), August Dütsch (1892), Franz Vieth (1895), Anton Grofmeier (1905), Theodor Branse (1907) und Anton Haverbeck (1910). Der wohl von Fritz Wessels initiierten Anschaffung der Königskette verschlossen sich auch andere Könige nicht, so spendeten noch Anton Boer (1911), Hermann Hartz (1913) und Bernard Denter (1914) je eine

Plakette. Die Martinikönige der Nachkriegszeit, 1926 wohl noch Bruderschaftsmitglieder oder dem Verein noch nahestehend, stifteten geschlossenen Königsschilder, so daß heute ab 1920 für fast jedes Jahr, in dem der Vogel abgeschlossen wurde, auch eine Plakette des glücklichen Schützen vorliegt.

Deutlich zeigt sich daher, daß die Schilder der Martini-Bruderschaft in Größe und Anlage bescheiden sind, einem Vergleich mit dem Schützensilber der Antonibrüder halten sie nicht statt. Zumeist wurden genormte Plaketten gewählt, die nur den Namen des Königspaares, seltener einen gravierten Spruch tragen. Auch dies wird zumindest für die Zeit nach 1926 mit dem Junggesellentum der Bruderschaft und den begrenzten wirtschaftlichen Möglichkeiten der Mitglieder zusammenhängen. Über das Schützensilber und seine Inschriften wird an anderer Stelle noch näher berichtet.

Die Festordnung von 1926

Unter Fritz Wessels wurde auch der traditionelle Ablauf des Schützenfestes für lange Jahre festgelegt. Im Jahre 1925 erstellte er auf Beschluß des Vorstandes eine Festordnung, die im wesentlichen bis in die 60er Jahre Bestand behalten sollte. Bereits 1920 hatte man als zusätzlichen Anreiz für den 2. Tag ein Preisschießen veranstaltet und einen Scheibenkönig proklamiert. Dieser Wettbewerb wurde ebenfalls über mehr als 40 Jahre veranstaltet. Die Festordnung von 1925 hatte folgenden Wortlaut:

„Um das Schützenfest nach alter Sitte feiern zu können, richte ich an die jeweiligen Vorsteher die Bitte, nachstehende Ordnung genau beachten zu wollen:

1. Der Festzug zur Vogelstange geht vom Festlokal, nachdem die Fahne geholt ist, zum Stift und weiter zur Vogelstange.

2. Die Krönung des Vogelkönigs geschieht an der Vogelstange.

3. Rückmarsch ohne Unterbrechung zum Kirchplatz, Fahnenschlag, Ansprache des Herrn Amtmanns, Parade, darauf Abmarsch zum Pfarrer. Hier ebenfalls Fahnenschlag, kurze Ansprache des hochw. Herrn Pfarrers, dann Abmarsch und Parade zum Festlokal. Die Musik spielt dreimal, dann einrücken.

4. Die Polonaise findet statt, wenn möglich zum Hause des Königs oder der Königin. Hier spielt die Musik dreimal kurz, währenddessen geht der alte König und die beiden Vorsteher mit den Damen in die Wohnung.

5. Montag früh Gottesdienst, geschlossener Abmarsch, Damen gehen vor, an der Spitze die Königin mit beiden Adjutanten; gleiche Ordnung beim Rückmarsch zum Festlokal. Hierselbst gemeinschaftlicher Kaffee. An-

schließend Unterhaltungsspiele bis 12 Uhr. Dann Polonaise zum vorjährigen Festlokale. Hier spielt die Musik drei Tänze.

Mittagspause

6. Montag Nachmittag Festzug wie Sonntag zum Scheibenstande.

7. Die Krönung des Scheibenkönigs erfolgt wenn möglich auf dem Scheibenstande.

8. Rückmarsch ohne Unterbrechung zum Festlokale. Einrücken wie Sonntags.

9. Die Polonaise ist sehr kurz zu halten und darf nur durch Fahenschlag unterbrochen werden. Auch darf die Polonaise nicht zur Wohnung des Scheibenkönigs gehalten werden, selbst wenn solche ganz in der Nähe des Festlokales ist. Auch darf die Polonaise außer durch Fahenschlag in keinem Falle unterbrochen werden.

10. Um das Ansehen und den Ruf der St. Martini-Bruderschaft zu erhalten, sollen Jugendliche unter 18 Jahren zum Feste nicht zugelassen werden, was jährlich bei Bekanntmachung des Festes zu veröffentlichen und am Festtage selbst streng zu beachten ist.

11. Die beiden Vorsteher haben die vorjährige Festwirtin am Montagabend zum Feste abzuholen.

Aufgeschrieben auf Beschluß des Vorstandes

Nottuln im Jahre 1925

Fritz Wessels

1. Vorsteher

Im Jahre 1929/30 erfolgte nun wieder eine typische „Wachablösung“ im Vorstand. Durch Verheiratung -seinerzeit noch der strenge Maßstab für die Mitgliedschaft in der Bruderschaft- schieden Fritz Wessels und Franz Ueing, die beiden Vorsteher, aus ihren Ämtern aus. Gemeinsam mit Nottulnern wie Ludwig (Luis) Tombrock, Josef Stahl, Albert Laun, Anton Boer und dem Senior Heinrich Moßmann (Martinibrunder seit 1871) hatten sie die Bruderschaft nach der Weltkriegskatastrophe wieder aufgebaut und ihr einen festen Platz im Dorfleben gesichert. Diese Arbeit sollte nun vom neuen 1. Vorsteher, dem bekannten Wilhelm „Bläu“ Kentrup, fortgesetzt werden.

„Die Ära Bläu“

Wilhelm „Bläu“ Kentrup (25.7.1898-27.5.1963) war mit Sicherheit eine der originellsten Persönlichkeiten, die unser Heimatdorf Nottuln in diesem Jahrhundert gesehen hat. Es stammt aus der alten Lehrer- und Blaudruckerfamilie Kentrup, die seit 1780 in Nottuln ansässig war, erlernte in

jungen Jahren des Handwerk des Blaudruckers, hielt trotz aller Wirtschaftskrisen an diesem Beruf fest und rettete damit eine bedeutende Nottulner Tradition bis in unsere Zeit. Nebenbei führte die Familie Kentrup zunächst einen Kolonialwarenladen, später dann eine kleine Gaststätte. Bläu war ein großer Heimatfreund, studierte die örtliche Geschichte und sammelte selbst alle erreichbaren Nachrichten für eine Ortschronik. Seine Verdienste nach dem Kriege, als er Ratsmitglied und Bürgermeister wurde, harren noch der Würdigung.

Im Jahre 1919 gehörte „Bläu“ Kentrup zu den ersten, die sich wieder in die St. Martini-Bruderschaft einschreiben ließen. Bald machte er auch Vorstandskarriere. 1922-1924 war er Leutnant, 1925-1927 Oberst, 1928-1929 Scheffer, 1929/30 2. Vorsteher und anschließend bis zu seiner Eheschließung zu Ostern 1937 1. Vorsteher. Es kann kein Zweifel sein, daß Wilhelm Kentrup das Bild der Martini-Bruderschaft, ihre Organisation und Strukturen und ihr Traditionsbewußtsein stärker geprägt hat als wohl jeder andere Vorsteher vor und -bisher auch- nach ihm. Er führte auch als erster ein ausführliches Protokollbuch, das über Wohl und Wehe der Bruderschaft, Ereignisse und Beschlüsse genau berichtet. Dies Buch zeigt aber auch andeutungsweise die Zeithintergründe von Wirtschaftskrisen und der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten.

Es kam zum Beispiel am ersten Tag nach dem Schützenfest von 1931 zum großen Bankenkrach, als alle Banken in Deutschland ihre Schalter schließen mußten und die Arbeitslosigkeit zu Rekordhöhen anstieg. Sofort notierte Wilhelm Kentrup, daß man unter diesen Umständen 1932 wohl kein Schützenfest feiern werde.

Unermüdlich setzte sich der neue Vorsteher auch für den Charakter der St. Martini-Bruderschaft als einer der Kirche verbundenen Vereinigung ein. Ihm kam es offensichtlich sehr darauf an, daß man in diesen schwierigen Jahren stets Solidarität und Haltung zeigte. Nach mündlicher Tradition scheint er sich auch gut mit dem damaligen Nottulner Dechanten Rump verstanden zu haben, der der Bruderschaft insgesamt recht verbunden war. So kam es zu Vorstandsbeschlüssen wie dem folgenden:

„Es wird dringend gewünscht, daß an den Prozessionen sowie an den Umgängen vor dem Hochamte sich nach Möglichkeit alle Mitglieder der St. Martini-Bruderschaft beteiligen, gleichfalls soll dafür gesorgt werden, daß das Sprechen sowie das Nebeneinandergehen mehrerer Personen unterbleibt, um das Ansehen der Bruderschaft hoch zu halten. Am Tage unseres Kirchenpatrons St. Martinus sollen nach Möglichkeit alle Mitglieder zu dem Umgang vor dem Hochamte in Gehrock und Zylinder teilnehmen. Selbiges wurde durch eine Annonce im Nottulner Anzeiger bekannt gemacht.“

In einem späteren Jahr hat „Bläu“ Kentrup sogar einen Major aus dem Vorstand entlassen, weil dieser vergessen hatte, die Fahnenabordnung für die Prozession nach Billerbeek aufzubieten.

Auch wird das Protokoll der Bruderschaft zur Ortschronik, wie zum Pfingstmontag 1932, als ein starker Wolkenbruch die Baumbergegemeinden traf und in Nottuln allerhand Überschwemmungen und Verwüstungen anrichtete. Franz Stöveken, König von 1931, reimte daraufhin auf der Rückseite seiner Königsplakette:

*„En Johr schmückt‘ mi de Kiüningskron
Getrü häfk mine Pflichten dohn
Doch an de Waterflood up Pingsten
Häf ick de Schuld nich im geringsten.“*

Im Jahr 1932 kam es nun wegen der Streitigkeiten und Straßenschlachten zwischen den extremistischen Parteien zu Versammlungs- und Umzugsverboten, die auch die Bruderschaft trafen. Nachdem man auf der ersten nachweisbaren Generalversammlung am 29. Mai 1932 bei Denter beschlossen hatte, das Fest am 24. Juli zu feiern und es auf den Sonntag zu begrenzen, dem dann am Montag Gottesdienst und Frühschoppen folgen sollten, kam ein Umzugsverbot, so daß nach einigem Überlegen die St. Martini-Bruderschaft erst am 14. August ihr Fest feiern konnte. König an diesem Gewitternachmittag wurde Heini Rump, der später noch dem Nottulner Bruderschaftsleben durch die Antoni-Bruderschaft verbunden bleiben sollte. Zu diesem Fest konnte man übrigens das Königspaar von 1872, Hermann und Elisabeth Kruse, begrüßen. Anwesend war auch der Silberkönig mit seiner Königin, Theodor und Anna Branse.

St. Martini-Bruderschaft Nottuln

Gründungsjahr
1383

Im Juni 1933.

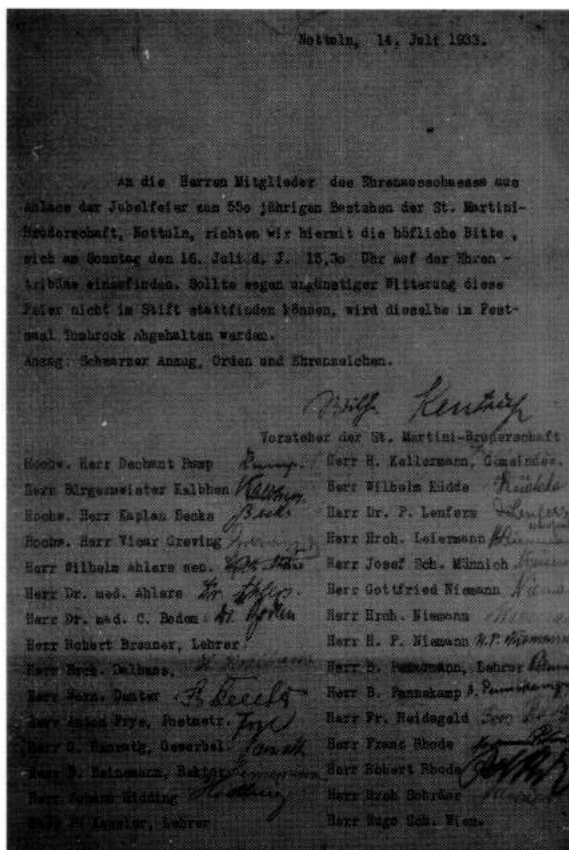
Freunde unserer Heimat!

Die Heimat sendet Euch frohherzlichen Gruß! Sie gibt Euch hiermit Kunde, daß die St. Martini-Bruderschaft auf Grund der im Pr. Staatsarchiv zu Münster in Westfl. befindlichen Urkunde in diesem Jahre in den Tagen des 16.—18. Juli das 550jährige Bestehen im Rahmen würdiger, eindrucksvoller und festlicher Veranstaltungen begehen wird. Die St. Martini-Bruderschaft wendet sich daher aus dieser frohen Veranlassung an alle alten und lieben Nottulner sowie liebwerten Freunde, die fern unserer Heimat weilen, und ladet auch sie alle hiermit zur regen Teilnahme an diesem Jubelfeste auf das Herzlichste ein. Mit der Hauptveranstaltung am Sonntag, den 16. Juli, zu deren Teilnahme eine größere Anzahl von Bruderschaften aus nah und fern zugesagt hat, sind eine Ehrung seitens unserer Reichsregierung und eine Vaterländische Kundgebung verbunden. Unser Heimatdichter Dr. Friedrich Castelle wird sprechen. Liebe und Treue zu Deiner alten Heimat mögen auch Dich gern und freudig veranlassen, an den Tagen dieses Jubelfestes wieder unter uns zu weilen.

Auf Wiedersehen in Nottuln
am 16. Juli!

Am 12. Dezember 1932 trat der Vorstand zusammen, um über das Jubiläum der Bruderschaft zu beraten. Aus seinen Studien zur Ortsgeschichte wußte „Bläu“ Kentrup von der Urkunde aus dem Jahre 1383. Er reklamierte denn auch dieses Datum zugunsten der Junggesellenbruderschaft, obwohl er aus der Kenntnis der Neugründung 1784 auch andere Schlüsse hätte ziehen können. Pfiffigerweise wurde denn auch im Bruderschaftsbuch beim Gründungsvermerk die Jahreszahl eingeschoben. Um die Sache aber geregelt zu bekommen, nahmen „Bläu“ Kentrup und sein Oberleutnant Fritz Menke sogar die Strapazen einer Reise nach Münster auf sich, um sich im Staatsarchiv sachkundig beraten zu lassen. Von dort besorgte man auch eine Fotografie der Urkunde, die noch heute im Lokal Kentrup hängt.

Nun folgte eine aktive und bewegte Zeit, in der in zahlreichen Sitzungen das Fest besprochen und vorbereitet wurde. Man schuf eine eigene Festschrift, warb um Mitglieder und schrieb auswärtige Vereine wie Würdenträger an, an diesem Tage des Jubiläums nach Nottuln zu kommen.



Auf die unterschiedlichste Weise bemühte man sich, an Geld zu kommen, startete Preisschießen, Verlosung und Wettspiele, ließ Werbekarten drucken und holte Annocen ein. Die Leitung der „Propaganda“ lag übrigens bei Josef Havixbeck, wie „Bläu“ ein Nottulner Wirt und ausgeprägtes Original. Das Schwergewicht der Vorbereitung lag weiter noch bei Heini Rump und Fritz Menke, die auch viel mit den Wirten zu verhandeln hatten, die der ganzen Festfreude nicht so recht trauten. Aber nach einigen stürmischen Wochen konnte dann vom 15. bis zum 18. Juli 1933 das Jubelfest ablaufen. Der folgende Bericht stammt aus der Feder Kentrups:

„Aufzeichnungen über den Verlauf des 550-jährigen Jubelfestes vom 15. - 18. Juli 1933

Am Samstag, dem 15. Juli wurde das Fest mit vollem Glockengeläute feierlich eingeläutet. Um 9 Uhr begann der Fackelzug und bewegte sich durch Burgstraße, Hagenstraße, Mühlenstraße, Coesfelderstraße zum Stift. Dortselbst großer Zapfenstreich ausgeführt von der Artilleriekapelle No. 6 Münster (16 Musiker), ebenfalls wirkte das Trommeler- und Pfeifenkorps des Schützenvereins Gelsenkirchen (Kompagnie Burlage) sowie dessen Verein mit.

Am Sonntag von 11 bis 1 Uhr großes Militärkonzert (20 Musiker) auf dem Kirchplatz. Gleichzeitig war eine Plattenaufnahme des Westdeutschen Rundfunks zur Wiedergabe am Abend. Aufgenommen und übertragen wurden das Konzert, Orgelmusik, Glockengeläute, sowie eine kulturgeschichtliche Unterredung zwischen Dr. Castelle, Johannes Wübken und dem derzeitigen Vorsteher Wilh. Kentrup. Am Nachmittag wurden noch Teile des Festzuges und die Rede von Dr. Castelle aufgenommen. Unter Vorantritt der 20 Mann starken Artilleriekapelle setzte sich der Festzug in Bewegung. Von Kruse wurden die zahlreichen Vereine (cirka 40) vom Reiterverein Nottuln abgeholt. Im Festzug selbst marschierten oder ritten, zuerst ein Trommlerkorps, dann eine Kapelle, vier Fanfarenbläser, 3 Herolde, Schellbaumträger, 3 Sappöre, cirka 15 Musikkapellen, Trommler- und Pfeiffenkorps. Vor jedem oder 2ten Verein ritten 2 vom Reiterverein, allenfalls befanden sich im Festzuge zehn Königswagen, darunter allein 7 Wagen (Landauer) von der St. Martini-Bruderschaft. Gefahren wurden alle alten noch lebenden Könige, der Senior H. Moßmann, der Vertreter der Reichsregierung und der zum Ehrenvorsitzenden der Bruderschaft ernannte Herr Director Josef Rhode. (...) Hinter dem ersten Wagen, worin die beiden Könige und die beiden Vorsteher Platz genommen hatten, folgte der schönste Wagen des Zuges, es saßen darin die jüngsten Mitglieder, 6 an der Zahl, und waren dies 3 Zweijährige und 3 Sechsjährige mit Gewehr, alle hatten eine weiße Hose, blaue Joppe und Zylinder,

1. Rolf Laun, 2. Bern. Wessels, 3. Tönne Stöveken, 4. Münnich, 5. Jos. Hülsmeier und 6. Carl Josef Bodem.

Der Wagen selbst war mit roten Rosen ganz geschmückt, gefahren und gestellt ebenfalls von Josef Münnich, und wir möchten ihm an dieser Stelle nochmals danken, daß er sich so für die Bruderschaft verdient gemacht hat. Wochen nachher sagten die Kleinsten noch, wenn sie irgend etwas sahen, Pferde oder Wagen, 'mitgehen Schützenfest'. Im letzten Teil des Festzuges ritt H. Hanning-Göckemann als Hl. Martinus zu Pferde, umgeben von einer großen Anzahl Bogenschützen, Musketen, Speer- und Lanzenrägern, darstellend das Mittelalter. Beim Einzuge ins Stift mußten die 3 Sappöre nach alter Sitte einen Schlagbaum durchhauen, um sich den Weg frei zu machen. Alsdann war Aufstellung vor der Ehrentribüne bei Böcker-Menke, um das Aufstellen und Ordnen des Festzuges hat sich besonders der 1. Scheffer Josef Havixbeck verdient gemacht. Gegen vier Uhr hielt der derzeitige Vorsteher Wilhelm Kentrup die Begrüßungsansprache, dann sprach Herr Dechant Rump. Selbiger forderte zum Schluß seiner Rede, durch entblößten Hauptes und 5 Minuten Stillschweigen der Verstorbenen und Gründer der Bruderschaft zu gedenken, als dann sang man gemeinschaftlich „Ich hatt' einen Kameraden“ begleitet vom dumpfen Klang der Glocke. Es folgten der Bürgermeister, der Vertreter der Reichs- und Staatsregierung, Herr Langenhorst/Münster. Selbiger überreichte ein Glückwunschschreiben des Herrn Oberpräsidenten, als letzter sprach Dr. Friedrich Castelle (damals Vorstand des Westfälischen Heimatbundes). Im Mittelpunkt dieser Feier wurde der Bruderschaft ein Fahnenband überreicht, gestiftet von den Damen Nottulns. Die Überreichung erfolgte durch (als Äbtissin Vicktorina verkleidet) Frl. Marianne Rhode und als Magd verkleidet Frl. Agnes Schmidt. Den Prolog sprach Frl. Marianne Rhode. Von der St. Antoni-Bruderschaft Nottuln, vom Schützenverein Stevern und vom Schützenverein Schapdetten wurde je eine Plakette als Andenken dem Verein übergeben, einen Fahnnagel stiftete der Junggesellsenschützenverein Coesfeld, auch an dieser Stelle nochmals unseren herzlichen Dank.

Am Schluß der Kundgebung erklang unter den Klängen der Artillerie-Kapelle das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied, begleitet vom vollen Glockengeläute der H. Martini-Pfarrkirche Nottulns. Nach dem Parademarsch vereinigten sich alle Festteilnehmer in den beiden Sälen Tombrock und Denter zum Festball. An Fremden waren insgesamt 3-4000 Menschen in Nottuln. Das Dorf war festlich geschmückt und beflaggt, die einzelnen Bögen waren mit originellen Sprüchen ausgestattet. (...)

Am Montag, den 17. Juli morgens der Tag wiederum mit Böllerschüssen angekündigt wie am Samstag und Sonntag. Um 9 1/2 Uhr begann das feierliche Levitenamt mit Predigt, die Predigt hielt Pater Bracht, ein gebür-

tiger Nottulner. Der Manner-Gesangverein Nottuln hatte sich auch hier wieder wie am vorigen Tage in liebenswürdiger Weise zum guten Gelingen zur Verfügung gestellt. Zum Schlusse sang man das Lied Martinus auserkoren, sowie Großer Gott, mit Orchester und Orgelbegleitung.

Nach dem Kirchgang wurde unter zahlreicher Beteiligung aller Dorfbewohner gefruhstückt im Saale Tombrock, dortselbst spielte die SS-Kapelle 19 Münster, die ab Montag spielte.

Nachmittags um 3 Uhr Antreten zum Vogelschießen, das Vogelschießen verlief wie an anderen Jahren. Und der übliche Regen! Es goß in Strömen. Um das Königsamt wurde außerordentlich gerungen, den Königsschuß tat Heinrich Stegemann. Abends 8 Uhr begann der Festball. Zu diesem Festball wurden alle in Nottuln noch lebenden Königinnen per Wagen abgeholt. An der Polonaise beteiligten sich 268 Paare. Als wir zum Festsaal zurückkamen, war fast schon kein Platz mehr vorhanden. Zuerst wollten wir ein Konzert veranstalten und den ganzen Saal mit Tischen und Stühlen besetzen. Auch dann konnte der Saal die Mengen noch nicht fassen. Kurz um, wir schickten 4 Musiker zum Denterschen Saale, und auch da war der Saal sofort belegt, und auf beiden Salen ging jetzt der Festball in gemütlicher Weise vonstatten.

Am Dienstag, den 18. Juli morgens von 11-1 Uhr Konzert im Stift. Um 1 Uhr begann das Festessen, Auch hier wurden viele Reden geschwungen, unter anderen sprach Dr. Lenfers, Alb. Laun, Jos. Rhode, Friedel Niemann und Jos. Havixbeck. Auch hier kam der Humor recht zum Ausdruck. Beim Essen selbst wurden zahlreich eingegangene Telegramme und Briefe von auswärts lebenden Nottulnern und Freunden Nottulns verlesen, die zur 550-Jahresfeier beglückwünschten. Nach dem Mittagessen ging es geschlossen mit Musik nach Rülling Gehrmann, um daselbst gemeinschaftlich Kaffee zu trinken, verbunden mit Preisschießen. Um 6 Uhr marschierten wir wieder geschlossen zum Festlokal. Abends vereinigten sich dann wieder viele zum Ausklang des Festes, der Saal selbst war wieder unerwartet voll besetzt, und so verlief die 550 Jahrfeier zur vollen Zufriedenheit aller, die daran teilgenommen hatten.“

Im Rahmen der Jubelfeier hatte man übrigens Josef Rhode, der sich sehr für die Jubelfeier eingesetzt hatte, zum Ehrenvorsitzenden ernannt und eine entsprechende Urkunde überreicht. Mit dem Jubelfest wurde auch beschlossen, die 1920 geschaffene Würde des Scheibenkönigs wieder abzuschaffen. „Der Grund dafür ist: daß der Scheibenkönig immer gemacht werden muß!“ schrieb „Blau“ Kentrup ins Protokoll. Die Treffsicherheit der Martinibrüder dürfte wirklich am letzten Festtage nicht mehr sehr groß gewesen sein.

Gleichfalls im Nachgang zur Jubelfeier und mit Blick auf den mächtig ge-

schwollenen Schriftverkehr wurde erstmals ein Schriftführer und Kassenswart gewählt. Heini Rump übernahm diese Aufgabe, die, wie die Abrechnung selbst schon zeigte, nicht ganz leicht war. Um mit einem Festwirt abrechnen zu können, mußte man die Sitzung demonstrativ unterbrechen und in ein anderes Lokal verlegen, bis man zu einem guten Ende kam. An das Jubelfest von 1933 erinnert bis heute die Martinistatue an der Nordwand des Kirchturmes, die damals von der Bruderschaft nach langem Vergessensein hervorgeholt und neu angebracht wurde. An das Ende des Protokolls kam dann auch ein abschließender Wunsch des Vorstehers: *„Ganz besonders bittet der heutige Vorstand die heutige und spätere Generation, die kirchlichen und weltlichen Feiern (Schützenfest) auf der jetzigen Höhe zu erhalten und nach Kräften zu bessern.“*

Dieses Ziel versuchte der Vorstand um „Bläu“ Kentrup selbst noch zu verfolgen, man führte nunmehr auch bei der Junggesellenbruderschaft den Posten der Sappeure ein, die bisher nur von der St. Antoni-Bruderschaft her bekannt waren. Hierzu wurden bewußt malerische Uniformen entwickelt, man färbte bei Kentrups Kittel ein, die von Schneider Dunkel genäht wurden, erwarb Lederschurz, Beile und gegerbtes Fell für die Hüte. Als Begründung für diese Traditionserweiterung schrieb Wilhelm Kentrup ins Protokollbuch:

„Denn in früheren uns nicht mehr denkenden Jahren werden wir auch solche gehabt haben.“

Seither gehört der Brauch der Beseitigung von Schlagbäumen zum Repertoire der Martini-Bruderschaft dazu, während ihn die Antoni-Brüder bereits vor 1840 pflegten und stets in mündlicher Tradition mit dem Durchzugsrecht durch den Stiftsbezirk begründeten.

„Bläu“ Kentrup versuchte auch die Position des Vorstehers zu kräftigen und forderte Pfingsten 1936 das Recht, als Vorsteher Vorstandsposition und Offiziersposten freihändig besetzen zu können. Auch sollte der Vorsteher demnächst durch eine Amtskette, gebildet aus den zum Jubiläum 1933 geschenkten Plaketten, ausgezeichnet werden. Gemessen an der sonst üblichen Bescheidenheit der Martinibrüder waren dies schon starke Forderungen. Aber sie entsprachen dem Brauch der Zeit. Und diese hatte sich gewandelt.

Im Tausendjährigen Reich

Nottuln und seine dörfliche Bevölkerung war nachweislich seit dem letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts auf der Linie der Zentrumspartei. Dem Schwung der sog. „Nationalen Erhebung“ nach dem 30. Januar 1933 entzog man sich jedoch nicht. Mehr und mehr glitt man auch hier in das Fahrwasser der braunen Machthaber, manches geschah dabei sicher

in Unkenntnis der Ziele der Nationalsozialisten und in einer Unterschätzung der brutalen Konsequenzen dieser Bewegung.

Am Karfreitag 1933, dem 14. April, flatterte an der Vogelstange der Bruderschaft auf dem Hummelbrink eine Hakenkreuzfahne.

„Nach Bekanntwerden dieses Bubenstreiches wurden ca. 10 Personen vom Vorstand benachrichtigt, um dieselbe herunterzuholen. Schnell war eine blau-weiße Fahne fertig genäht; und (alle) gingen zu Vorgelstange, um dieselbe herunterzuholen, alsdann wurde die blau-weiße aufgesteckt. Die Hakenkreuzfahne wurde beim Nationalsozialisten Jos. Stücken-schneider abgegeben. Dasselbst kam es im Laufe des Gespräches heraus, daß die Fahne vom Feldmann durch Heraufsteigen angebunden war. Sich in solcher Weise an einen kirchlichen Verein zu vergreifen und dann noch am Karfreitag, dafür hat man keine Worte mehr.“

Die Braunen vergriffen sich aber noch weiter. Zunächst aber ging alles seinen Gang. Beim Jubelfest sang man vorschriftsmäßig das Horst-Wessel-Lied mit, zum Tanze spielte die SS-Kapelle aus Münster auf. Aber wohl in den darauffolgenden Jahren kam es zu ersten Zusammenstößen. Einmal wurde „Bläu“ Kentrup sogar aufgrund einer Denuntiation eine Woche ins Spritzenhaus eingesperrt. Nach Abschluß der Ordnungsmaßnahme wurde „Bläu“ ungeschoren entlassen. Er scheint sich aber diese Lektion gemerkt zu haben, blieb danach mehr im Hintergrund und führte in der Stille ein ausgezeichnetes Protokoll über die Tage des 3. Reiches in Nottuln.

Nun hatten die Nationalsozialisten im Zuge der Gleichschaltung ein Instrument entwickelt, um auch die Schützenvereine an die Kandare der Partei zu bekommen. Zwangsweise mußten alle Vereine, die in irgendeiner Weise Schießposten betrieben, sich dem Deutschen Schützenverband anschließen und die Hakenkreuzfahne übernehmen. Dies war für die Nottulner Bruderschaften untragbar, die erhaltene Korrespondenz zwischen dem Schützenverband und der Antoni-Bruderschaft zeigt aber genau den taktischen Weg der Nationalsozialisten; die Erlaubnis zum Schützenfest wurde nur erteilt, wenn die Mitgliedschaft im Schützenverband bestand. Im März 1937 wurden die Nottulner Bruderschaften endgültig aufgefordert, dem Verband beizutreten und die Reichsbundfahne anzuschaffen. Diese Forderung war unannehmbar. Auch Wilhelm „Bläu“ Kentrup, der zu Ostern 1937 nach seiner Verhehelichung die Reihen der Bruderschaft verlassen hatte, scheint resigniert zu haben:

„Es ist mir ein inneres Bedürfnis, zu wissen und zu hoffen, daß die St. Martini-Bruderschaft unter den jetzigen Verhältnissen weiter bestehen würde (!)“

Auch legte er den neuen Vorstandmitgliedern die weltlichen und kirch-

lichen Traditionen besonders ans Herz.

Nachfolger „Bläu“ Kentrups wurde Fritz Menke, Metzgermeister vom Twiälf-Lampen-Hok. Der konnte jedoch schon nicht mehr tätig werden, da ihm seitens der Partei öffentlicher Einsatz für die Bruderschaft schlicht untersagt wurde. Besonders intensiv waren nun die Nationalsozialisten hinter Fahnen und dem übrigen Besitz der Bruderschaft her. In einer Nacht- und Nebelaktion gelang es nun dem Restvorstand, die Fahnen der Bruderschaft, die damals turnusgemäß nach dem Fest bei Tombrock untergestellt waren, mit Hilfe von Küster Heinrich Hülsmeier in die Kirche zu schmuggeln und zwischen den Fahnen der übrigen kirchlichen Verbände zu verstecken. Die Königskette - auch sie war Jagdobjekt der Nazis - lag einige Zeit im Tresor der Firma Rhode und wurde dann mit Einwilligung des Dechanten in der Sakristei der Kirche versteckt. Hüte, Degen, Säbel, Orden usw. wurden den letzten Amtsträgern belassen mit der dringenden Bitte, darauf aufzupassen.

Am 12. und 13. Juli 1936 hatte man das letzte Schützenfest gefeiert. König war Alfons Menke geworden. Der Eintrag im Protokollbuch lautet: *„Das Fest war gut besucht und wurde in froher Laune ohne Zwischenfall gefeiert. Den Abschluß am Dienstagmorgen gab das Ständchen bei unserem Ehrenvorsitzenden Josef Rhode. Seine Worte: 'Nu hoult ju gued bess naigstes Juohr!' gab er uns mit auf den Weg.“*

Die Bruderschaft kam aber im nächsten Jahr nicht wieder, auch nicht die zehn darauffolgenden Jahre. Und ein großer Teil der Nottulner Junggesellen, die 1936 noch so fröhlich gefeiert hatten, kehrte aus dem 2. Weltkrieg nicht zurück.

Der Neuaufbau 1947

Der 2. Weltkrieg ging zu Ende, und im Jahr 1945 kehrte ein freilich unsicherer Friede in Europa ein. Das Bruderschaftsleben war in Nottuln nicht gänzlich zum Erliegen gekommen, immerhin hat die St. Antoni-Bruderschaft sich in größerer Besetzung zweimal im Jahr zum Gottesdienst und zu Vorstandssitzung getroffen, jeweils am Patronatstag im Januar und zu St. Johann im Juni, dem früheren Schützenfesttermin. Die Martini-brüder selbst konnten keine Aktivitäten zeigen, da ihre Mitglieder zumeist zur Wehrmacht eingezogen worden waren. Auch bestand nach dem Wegzug Fritz Menke's von Nottuln praktisch kein amtierender Vorstand mehr, der zumindest den kirchlichen Aspekt der Bruderschaft am Leben hätte erhalten können. Am Karfreitag 1945 waren die Engländer eingerückt, schon im Sommer 1945 lebte die Sodalität als erster Jugendverband wieder auf.

Trotz der trüben Zeiten von Flüchtlings- und Vertreibungselend, Vermisschicksalen und Todesnachrichten, Mangelversorgung und Schwarzem Markt stand der Sinn auch der jungen Leute wieder dahin, in den alten Bahnen der dörflichen Gemeinschaft Bruderschaftsleben zu pflegen und ein Schützenfest zu halten. Im Frühling 1947 war es dann soweit. Elf Jahre waren seit dem letzten Fest verstrichen, eine ganze Generation potentieller Martinibrüder war entweder gefallen oder den Erziehungskünsten der örtlichen „Goldfasanen“ unterworfen gewesen. Die Traditionen der Bruderschaft lebten nur noch in der Erinnerung, den Gesprächen, aber auch den wieder hervorgeholten Bruderschaftsbüchern, den Königsketten, den Fahnen und anderen Ausrüstungsgegenständen.

Vor allem dem Engagement des Ehrenvorsitzenden -er sollte kurz darauf den Titel Ehrendirektor führen- und seinen alten Freunden ist die Neugründung 1947 zu danken. Josef Rhode sprach gemeinsam mit alten Martinibrüdern aus den Vorstandskreisen um „Bläu“ Kentrup und Senior Louis Tombrock die jüngeren Männer des Dorfes an und gewann bald eine Gruppe, die bereit war, auf den alten Traditionen die Bruderschaft neu aufzubauen. Bemerkenswert ist aber, daß abgesehen vom Ehrenvorsitzenden Josef Rhode, kein aktives Vorstandmitglied der Vorkriegszeit mitwirkte.

Besonders verdient machten sich 1947 um die Neugründung der heutige Ehrendirektor Max Deermann, sodann Heinrich Jansing und die Gebrüder Steinhoff, die gleich zu fünft eintraten und mit Martin Steinhoff (+) Julius Steinhoff (+) und Alfons Steinhoff sofort Vorstandsmitglieder stellten. Demonstrativ wurde auch das alte Bruderschaftsbuch von 1830 wieder hervorgeholt und mit der Liste der neuen Martinibrüder versehen. 267 Namen wurden verzeichnet, deren Zugehörigkeit aber nicht immer bestätigt wurde. Immerhin zeigte sich ganz klar, daß man der örtlichen Tradition nach den sehr schweren Jahren der Nazizeit wieder einen Platz einzuräumen bereit war.

Probleme gab es nun mit dem Schützenfest, für das man -wie bei allen öffentlichen Veranstaltungen- eine Erlaubnis der Militärregierung einholen mußte, die damals ihren Sitz in Telgte hatte. Am 6. Juni 1947 beantragte Max Deermann -fein säuberlich in englischer Übersetzung- eine Umzugs- und Festerlaubnis:

„On June 13th we intend to hold a traditional walk of the members within the village Nottuln.“

Meint das englische Wort 'walk' auch eher Spaziergang, so erteilte die englische Militärverwaltung doch die Erlaubnis und billigte auch die Mitführung von Fahnen. Man rechnete bei der Bruderschaft mit ca. 100 Teilnehmern. Hatte es zunächst auch Probleme bei den Engländern gegeben,

da man dort mit dem Begriff „Bruderschaft“ nichts anfangen konnte, so konnte ein persönlicher Besuch des Vorstehers in Telgte die Offiziere dort umstimmen. Am 9. Juli 1947 erteilte dann auch der neue Nottulner Amtsdirektor Franz Ballhorn unter der Tagebuch Nr. 63/1947 den offiziellen „Lustbarkeits-Erlaubnisschein“, der für den 13. und 14. Juli 1947 das erste Nachkriegsschützenfest endgültig ermöglichte.

Vt. Martini Bruderschaft
Nottuln

Nottuln, June 6th 1947

To:
Military Government
T.S.G. 1.1.1.

On June 13th we intend to hold a traditional walk of the ...
within the village Nottuln.

The names and addresses of those persons who actually will ...
the walk:

1. Mr. Deermann, Nottuln, Rohelerstrasse 1.

Please date and time for the commencement of the proposed walk and its
proposed duration:

Within the village Nottuln in the surrounding of the church on July
13th from 18,00 to 19,00 h.

The proposed place of dispersal: Beside the church.

It is desired to use a band of banners (some church-banners) and
a music band of ...

About 100 people will take part in the walk.

We undertake to ensure that all terms and conditions contained in
the regulations of Military Government will be observed.

Signed *Hos. Deermann*
Designated

Nottuln, June 5th 1947

Approved by Mil. Gov. C.O.I (R)
KRO. 1A. 10.10.11
703 H. 003 BACH
(G.P. South)

Copy to:- Chief of Police ROT 101

Der Amtsdirektor , Nottuln den 9. Juli 1947

Tgb.-Nr. 63 Lustbarkeits-Erlaubnisschein

Der St. Martini-Bruderschaft

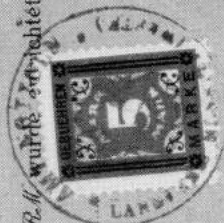
aus N O T T U L N
wird hiermit die Erlaubnis erteilt, am 13. und 14. Juli 1947
von 20 bis 3 Uhr, im Lokale Saale Lombröck in Nottuln
— auf dem —

Platz — hier selbst ein ihr diesjähriges Jahresfest verbunden mit Tanz
zu veranstalten — zu betreiben — in Betrieb zu setzen

Verwaltungsgebühr

mit 1.000 R.M. wurde erhöht.

Kontroll-Nr.



Aulow

Nun gab es noch eine Schwierigkeit, mit der Festerlaubnis war keine Erlaubnis für die Verwendung von Feuerwaffen verbunden. Die waren für Deutsche in dieser Zeit noch völlig unerreichbar. Somit kam man auf eine Notlösung. Ein kleiner Vogel wurde mit einer besonderen Konstruktion auf halber Höhe an die Vogelstange gehängt, und die Schützen hatten die Aufgabe, mit Holzkeulen das Tierchen zu treffen und herunterzuwerfen. Die Waffen waren eigens in der Stielfabrik von Rump & Schmitz gedrechselt worden. Erster Nachkriegskönig war Franz Averbeck, der auf diese Würde besonders versessen war. Im Jahre 1939 hatte es einmal einen Versuch gegeben, einen Bürgerschützenverein mit Anschluß an den Deutschen Schützenbund zu gründen, der dann auch einmal ein Vogelschießen veranstaltete, bei dem Franz Averbeck König geworden war. Diese Würde wurde allerdings nicht ganz ernst genommen, so daß die Martini-Majestät von 1947 sich nun richtig in die Reihen der Nottulner Schützenkönige einordnete. Das Fest war allgemein gut besucht und ließ die alten Traditionen wieder aufleben. Mehr als 250 Paare nahmen an Festball und Polonaise teil, der Saal Tombrock war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Leben hatte sozusagen wieder begonnen. Verteidigen mußten sich die Martinibrüder allerdings gegen eine anonyme Anzeige, mit den Eintrittspreisen zum Fest Preiswucher betrieben zu haben. Dies wurde von der Preisüberwachung des Kreises Münster zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht, die sich dann allerdings im Sande verlief. Auch für die Jahre 1948 und 1949 liegen die Genehmigungen der englischen Militärbehörden vor. In diesen Jahren verwendete man übrigens zum Vogelschießen eine Armbrust und Bolzen sowie Steine. Könige waren Heinrich Jansing und Martin Steinhoff.

Die Bruderschaftssiedlung

Mit der Währungsreform im Mai 1948 begann man in Nottuln ein Unternehmen zu starten, das der sozialen Verpflichtung der Bruderschaften durchaus entsprach. Man gründete einen eingetragenen Verein der beiden Bruderschaften mit dem Ziel, auf der Basis der Selbsthilfe Wohnungen für Bedürftige zu schaffen. Dies geschah vor allem unter der Leitung des damals in Nottuln wirkenden Kaplans Pricking unter besonderer Mithilfe des Fabrikanten Franz Rhode und des Amtsdirektors Franz Ballhorn. Die Idee lag daran, daß man über einen Trägerverein aus den Fonds des damaligen Kreises Münster und der Regierung zinslos Darlehen und Zuschüsse für Wohnungen erhalten konnte. Die Pfarrgemeinde St. Martinus Nottuln stellte Land für acht Häuser mit 16 Wohneinheiten am Niederstockumer Weg zur Verfügung, um das sich alsbald die Siedler bewarben. In Eigenleistung errichteten sich die unter der Wohnungsnot besonders leidenden Menschen die eigenen Häuser, wobei der Trägerverein als Hilfe und Finanzverwaltung im Hintergrund blieb. Der Bewilligungsbescheid



Nr. 1 für die Finanzhilfe im ganzen Regierungsbezirk Münster ging damals nach Nottuln. Im November 1949 wurde die Bruderschaftssiedlung im Beisein des Regierungspräsidenten und des Landrates eingeweiht. Noch heute erinnert ein kleines Denkmal am Niederstockumer Weg an diese Pioniertat der Nottulner. Im Jahre 1956 flossen aus den Finanzierungen der Siedlung am Niederstockumer Weg Restmittel an den Trägerverein zurück, der diese dem Krankenhaus zur Finanzierung einer neuen Röntgenanlage überreichte. Der Verein löste sich dann auf. Die Geschichte dieser interessanten Gründung sollte demnächst anhand der Akten im Gemeindearchiv bearbeitet werden, ist die Bruderschaftssiedlung e.V. doch als frühe Siedlungsbewegung der Nachkriegszeit für die bauliche Entwicklung Nottulns von besonderer Bedeutung.

Jahre des Umbruchs

Das Schützenwesen blühte nun nach dem Kriege in Nottuln wieder tüchtig auf, ab 1948 feierte auch die St. Antoni-Bruderschaft wieder ein Schützenfest. Dennoch hatte sich vieles verändert und die St. Martini-Bruderschaft sollte als erste die Folgen der sozialen und wirtschaftlichen Wandlungen zu spüren bekommen. Ungefähr ab 1953 begannen wohl die Mitgliederzahlen zu sinken, bedingt durch das niedrigere Heiratsalter. Damals hielt man sich auch noch strikt an die Regelung, daß nur Junggesellen mitwirken konnten. Das Protokoll der St. Antoni-Bruderschaft vermerkte zu diesem Thema unter dem 6. April 1953, der Osterversammlung, wie folgt:

„Es erscheint der Vorsteher der St. Martini-Bruderschaft und trägt vor: Die Bruderschaften möchten sich gegenseitig unterstützen, indem auf die alten Traditionen hingewiesen würde, daß alle Nottulner an die (!) alljährlich wiederkehrenden Schützenfeste auch teilnehmen, insbesondere aber an den Schützenzügen. Bei der St. Martini-Bruderschaft hat die Beteiligung merklich nachgelassen, da dieselbe nur aus unverheirateten Männern besteht und anderen Vergnügungen nachgehen. Insbesondere sollen die eingesessenen Bauernsöhne sich dieser alten Bruderschaft widmen. Es wurde der Vorschlag gemacht, die St. Martinit-Bruderschaft soll an den Jungbauernverein herantreten, damit die Bauernsöhne an ihren Festen auch teilnehmen.“

Tatsächlich war es bis in die Gegenwart üblich, daß auch die unverheirateten Bauernsöhne aus den Nottulner Bauerschaften eher bei der Antoni-Bruderschaft mitmachten, als sich der St. Martini-Bruderschaft anzuschließen. Hier spielen neben der Tradition der „Dorf-Bruderschaft“, wie sie sich schon in den Statuten von ca. 1800 widerspiegeln, auch soziale Gesichtspunkte sicher unbewußt eine Rolle. Zum Abschwung der St. Martini-Bruderschaft kam aber auch hinzu, daß mittlerweile ein reges Vereinsleben am Ort aufgeblüht war, es gab den großen Sportverein Grün-Weiß, eine lebendige Kolpingsfamilie, Männergesangsverein und Kirchenchor. Zudem wurden in den Jahren des wirtschaftlichen Aufbruchs und einer nicht zu bestreitenden „Amerikanisierung“ auch der dörflichen Kulturen durch die schnellere Ausbreitung der Medien viele alte Traditionen und Gewohnheiten, gerade wenn sie einen auch nur harmlosen „preußischen“ Charakter hatten, fragwürdig. Zunächst hatte man bei den Vorständen der St. Martinit-Bruderschaft diese Problematik zwar gesehen, reagierte aber wohl etwas zu langsam auf die Herausforderung, so daß die Jahre etwa zwischen 1955 und 1965 als eine besonders schwierige Zeit anzusehen sind, die trotz des großen Jubiläums von 1959 zahlreiche Probleme aufwies und die lange gewachsenen Traditionen der Bruderschaft einer harten Probe unterwarf.

Das Jubeljahr 1958/1959

Die Traditionsvorstellung der St. Martini-Bruderschaft, so wie sie Wilhelm „Bläu“ Kentrup in den 30er Jahren formuliert hatte, waren längst Allgemeingut geworden. Und so rüstete sich die Bruderschaft denn auch dazu, im Jahre 1958 das Jubelfest zum 575. Jahr des Bestehens zu feiern. Aus organisatorischen Gründen wurde die äußere Feier an das Ende des Bruderschaftsjahres gelegt und vor das eigentliche Schützenfest 1959 terminiert. Jubelkönig wurde mit einem Überraschungsschuß der erst 18 Jahre alte Karl-Heinz Feldmann, der zum ersten Male mit der Bruderschaft zur Vogelstange gezogen war.

Die Gestaltung des Festes lag vor allem in den Händen der Vorsteher Hermann Hidding und Christian Herz. Zur Finanzierung des Festes hatte die Bruderschaft eine Kirmesbude auf dem Martinimarkt 1958 aufgestellt und alle möglichen Kanäle angezapft. Man gab auch wieder eine Festschrift heraus, die mehrere Beiträge von „Bläu“ Kentrup zur Geschichte Nottulns und einen Abriß zur Bruderschaftsgeschichte von Christian Herz enthielt.

Zum gewöhnlichen Schützenfesttermin, dem 2. Sonntag im Juli, stieg dann die große Feier, die mit einem Konzert auf dem Stiftsplatz eröffnet wurde. Höhepunkt des Abends war einmal mehr der „Große Zapfenstreich“, zu dem man die Stiftshäuser am Bach eindrucksvoll bengalisch beleuchtet hatte. Großes Glockengeläute hatte am Abend das Fest eröffnet. Am Sonntagnachmittag fand ein Festzug statt, an dem zahlreiche Bruderschaften aus der näheren und weiteren Umgebung mit vielen Musikkapellen teilnahmen. Ein Festakt auf dem Stiftsplatz schloß sich an, der große Königsball rundete den Tag ab. Am Montag des Jubelfestes wurde dann das eigentliche Königsschießen 1959 abgehalten, aus dem Antonius Klünker als Sieger hervorging. Im Rückblick kann man heute wohl sagen, daß mit dem Jubelfest von 1959 ein Abschnitt der Bruderschaftsgeschichte sich dem Ende zuneigte. Der Charakter der Jungesellenbruderschaft - bis hierhin immer noch durchgehalten - mußte einer Korrektur unterzogen werden, wollte man der St. Martini-Bruderschaft überhaupt noch eine Zukunft zubilligen.

Die schwierigen 60er Jahre

Nach den glanzvollen Jubeltagen 1959 kam es wieder zur Ablösung der Vorstände, die neuen Kräfte sahen sich einer großen Anzahl von Schwierigkeiten gegenüber. Die Entwicklungen, die sich in den 50er Jahren schon angedeutet hatten, schlugen nun voll durch: das niedrigere Heiratsalter, das breiter gewordene Vereinswesen, das sinkende Interesse an dörflichen Traditionen. Bilder der Schützenzüge belegen, wie die Teilnehmer- und die Zuschauerzahlen sanken, dies proportional mit der Zunahme der Fernsehgeräte in diesem Lande. Tatsächlich folgten in einigen Jahren kaum mehr als 30/40 Martinibrüder der 1959 neu angeschafften Fahne zur Vogelstange. Immer wieder reichte auch die Finanzdecke nicht mehr, wurden die Vorstandsmitglieder mehr oder weniger genötigt, aus der eigenen Tasche Verpflichtungen der Bruderschaft abzulösen.

Ein wesentlicher Lichtblick in diesen Jahren war die Abhaltung des Martinszuges, der gegen Ende der 50er Jahre - gefördert auch durch Dechant Deitmer - aufgenommen war und die örtliche Lambertusfeier mehr und mehr verdrängt hatte. Durch die starke Mitwirkung der Schulen und den unermüdlichen Einsatz von Josef Wiedemhöver, der lange Jahre die Rolle

des Martinus übernahm, kam es dazu, daß schon damals bis zu 1000 Kinder teilnahmen und sehr schöne Fackeln in den Klassen gebaut wurden. Hier setzte sich die Bruderschaft immer mehr ein, übernahm die gesamte technische Organisation und schuf damit einen wesentlichen Beitrag zum neueren Brauchtum um das Nottulner Patronatsfest herum.

Gleichen Einsatz zeigte man auch bei allen anderen Gelegenheiten, wo man öffentlich auftrat, hielt treu alle Termine bei und setzte sich hin und wieder durchaus dem Spott der Besserwisser aus. Allgemein wurde damals die Zusammenlegung der Bruderschaften gefordert, das separate Schützenleben der beiden Nottulner Bruderschaften hatte in weiten Kreisen der Öffentlichkeit nur noch geringe Chancen. Doch, es sollte ganz anders kommen.

Der Aufschwung

Um die Mitte der 60er Jahre gewannen Bruderschaft und Schützenfest neue Attraktivität. Mittlerweile hatte eine Generation das Ruder übernommen, die die Kriegsjahre nicht mehr bewußt erlebt hatte, in vielem unbefangener, freier und fröhlicher aufgewachsen war. Auch viele der Förmlichkeiten und Steifheiten, die das Bruderschaftswesen aufweist, wurden nicht mehr ganz so ernst genommen. Das Interesse an der Bruderschaft begann wieder zu steigen. Dies wurde aber auch unterstützt durch die Aufgabe des strengen Junggesellenstatus. Man räumte verheirateten Martinibrüdern gerechnet vom Jahr ihrer Vermählung drei Nachjahre ein, in denen sie weiter am internen Leben der Bruderschaft teilnehmen und auch Vorstandspositionen übernehmen konnten. Durchaus angesehene und beliebte junge Männer aus der dörflichen Gemeinschaft errangen Königswürden und Vorstandsämter und stabilisierten vor allem durch internen freundschaftlichen Zusammenhalt die Bruderschaft wieder. Hier wird man besonders die Jahre zu nennen haben, in denen Heinz Rump, Wilhelm Schürmann (König 1965), Hermann Kruse, Kurt Föller, Hermann Boer, Bernd Mensing, Josef Schürmann und Heinz Helmer die Vorsteherpositionen innehatten. Mit guten Vorstandsmitgliedern, die auch Einsatz zeigten, kam ein mächtiger Verbündeter her, die nostalgische Bewegung nämlich, die nach den Unsicherheiten der 50er und frühen 60er Jahre lokalen Traditionen wieder mehr Raum überließ. Es galt auch, die Bücher wieder zu führen, die Kassenlage zu sanieren und die äußere Erscheinung der Bruderschaft ins Lot zu bringen. Man baute eine neue Vogelstange und einen neuen Kugelfang auf dem Hummelbrink, öffnete die Veranstaltungen vor dem Schützenfest, vor allem das Vogelstangeschmieren, für alle Mitglieder und belebte die Generalversammlung, die bis dahin ein Schattendasein geführt hatte. Die St. Martini-Bruderschaft gewann wieder echtes Eigenleben.

Im Jahre 1966 mußte man allerdings die Festordnung ändern. Die Beteiligung am Schützenfestmontag hatte stark nachgelassen, die Gestellung der Musik für diesen Tag wurde immer schwieriger und teurer. So zog man den einen Königsball vor auf den Samstagabend, holte zuvor den Schützenvogel unter Musikbegleitung ab und steckte den grünen Zweig nunmehr auch offiziell beim Festwirt auf. Dazu wurde für den Sonntagabend der Fahenschlag am Krankenhaus für die Ordensschwwestern und die Patienten eine Dauereinrichtung. Jedenfalls bewährte sich die Festordnung alsbald und half auch mit, die Kasse zu entlasten.

Abschied mußte man allerdings vom Hummelbrink nehmen. Nachdem durch den Neubau des Gerätehauses der Feuerwehr die St. Antoni-Bruderschaft ihre Vogelstange verloren hatte, schoß man schon 1975 gemeinsam an der alten Martinistange, aber dies war keine Dauerlösung. Am 13. Juli 1975 fand das letzte Vogelschießen am Ihl statt. König wurde Josef Hinsenhofen, der damit die hier 1788 begonnene Tradition beendete. Nach zähen Verhandlungen, bei denen vor allem auch Sicherheitsfragen eine Rolle spielten, wurde im Juni 1976 die neue -und jetzt gemeinsame- Vogelstange der Bruderschaften im Bagno errichtet.

Die Vorbereitungen zum Schützenfest 1977 wurden übrigens durch einige juristische Quisquilien bereichert, die das Selbstbewußtsein der St. Martini-Bruderschaft enorm fördern sollten. Wenige Tage vor dem Schützenfest nämlich kam amtlicher Bescheid, nachdem der Schützenzug von der Vogelstange zurück ins Dorf wegen möglicher Verkehrsgefährdung durch alkoholisierte Schützenbrüder nicht genehmigt werde. Mit einem Sturmlauf durch die Presse, einer Briefaktion an die Verantwortlichen in Gemeinde und Kreis und nicht zuletzt durch die Unterstützung engagierter Heimatfreunde erreichte man die Rücknahme des Umzugsverbotes. Beim Schützenfest marschierten erstmals Schützenbrüder mit, die mit Hilfe von „Winkkellen“ für einen sicheren Marsch über die Straßen des Dorfes sorgten. Die gesamte Angelegenheit brachte landauf landab der Bruderschaft erhebliche Popularität und trug mit dazu bei, daß 1977 besonders viele junge Leute im Schützenzug mitwirkten.

Am 26. September 1975 schon hatte der Vorstand der Bruderschaft Martin Steinhoff zum neuen Vorsteher gewählt, der dieses Amt bis zur Erringung der Königswürde 1980 beibehielt. In den Jahren seither ist es den Vorständen gelungen, die St. Martini-Bruderschaft wieder fest zu verankern. Dies zeigt sich vor allem an den gestiegenen Mitgliederzahlen, die zur Zeit der Redaktion dieser Arbeit die Höhe von 470 erreicht haben. Die Beteiligung am Bruderschaftsleben hat wieder Dimensionen erreicht, die erstaunen lassen. Auch die wirtschaftliche Lage der Bruderschaft kann als gesund angesehen werden.

Neben aller Festfreude, die hin und wieder auch die früher gesetzten Grenzen übersteigt, haben sich die Martinibrüder über ihr Selbstverständnis Gedanken gemacht. Am 4. Juli 1976, dem alten Festtag St. Martini Translationis, nahm die bei Denter tagende Generalversammlung eine neue Satzung an, die das interne Leben der Bruderschaft regelt und ihre Aufgaben beschreibt. Diese Satzung war nach langer Diskussion mit jungen und alten Martinibrüdern erarbeitet worden und bildete erstmals ein „Grundgesetz“ der Bruderschaft. Wie die an anderer Stelle abgedruckten Artikel belegen, rückte man hier weiter von alten Organisationsformen ab und zog auch durch die Erweiterung der „Nachjahre“ für Vorstandsmitglieder auf sechs Jahre den Bogen der „Junggesellenbruderschaft“ weit. Faktisch hat damit die alte Martini-Bruderschaft ein neues Gesicht bekommen, das das Schützenleben im Dorfe Nottuln überhaupt weit beeinflussen wird.

Jedenfalls geht heute die St. Martini-Bruderschaft in ihr Jubeljahr gestärkt und gerüstet hinein. So wie es den Aufschwung der letzten Jahre gegeben hat, wird es aber auch wieder Abschwünge geben. Über alle Wandlungen der Zeit hinweg aber wird mit gleicher Sicherheit das Gemeinschaftsleben vieler junger Nottulner seinen Sammelpunkt in der St. Martini-Bruderschaft finden, die sich in der Tradition der Bruderschaft von 1383 und der Neugründung 1784 eingebunden weiß.

Schlußbemerkungen:

Diese Arbeit wurde durch die Mithilfe Nottulner Bürger ermöglicht, die Informationen mündlich oder schriftlich an mich weitergegeben haben. Ein besonderer Dank gilt dabei Herrn Fritz Menke, dem letzten Vorkriegsvorsteher der St. Martini-Bruderschaft, und Herrn Max Deermann, ihrem derzeitigen Ehrendirektor. Einige wichtige Hinweise auf die Schützengeschichte Westfalens im 19. Jahrhundert verdanke ich Herrn Dr. Dietmar Sauermann von der Volkskundlichen Kommission beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Aus technischen Gründen wurde auf Einzelzitat der Quellen- und Aktenstücke verzichtet. Es wurden verwendet:

Archiv der St. Martini-Bruderschaft zu Nottuln

- Bruderschaftsbuch 1830-1947
- Protokollbuch Wilhelm Kentrup 1931-1937
- Mitgliederlisten

Bistumsarchiv Münster

- Pfarrarchiv Nottuln (Depositum)
- Bruderschaftsbuch von 1800-1830
- Akten 117/Nottulner Bruderschaften

Stadtarchiv Münster

- Landratsamt Münster, Akten 1439

Staatsarchiv Münster

- Regierung Münster, Akten 1151

Privatsammlung

Nottuln, im August 1982

Hans-Peter Boer

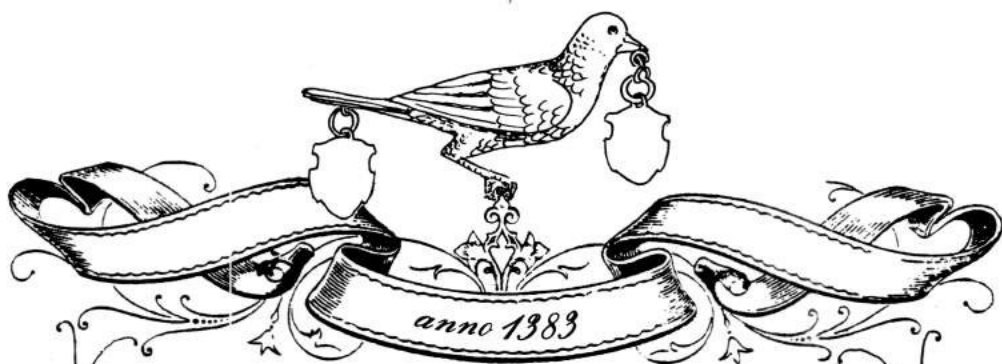
Notizen:



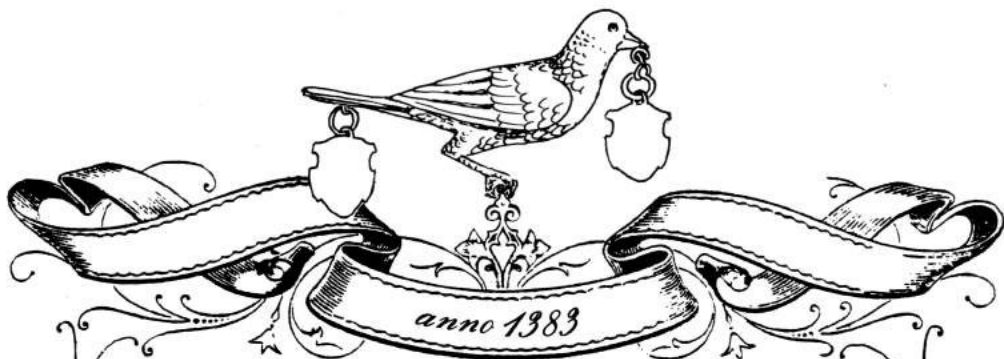
Liste der Könige der St. Martinibruderschaft zu Nottuln

Diese Liste aller bekannten Könige der St. Martini-Bruderschaft ist zusammengestellt nach den Verzeichnissen in den Bruderschaftsbüchern von 1815 und 1830 und den vorhandenen Königsschildern. Für die nicht näher benannten Jahre liegt keine Überlieferung vor.

1794	B. A. Tombrock	1828	Joseph Holtermann
1791	Matthias Üing	1829	Theodor Niemann
1798	Mauritz Holtermann	1830	-
1799	Friedrich Wilhelm Vacker	1831	Ferdinand Halbach
1800	Mauritz Holtermann	1832	Joseph Tombrock
1801	B. A. Tombrock	1833	Clemens Niemann
1802	B. A. Tombrock	1834	Mauritz Wesselmann
1803	Eberwin Hangebüscher	1835	Anton Schmalacker
1804	Franz Joseph Zumbaum	1836	Johannes Mühlenkamp
1805	-	1837	Joseph Göcke
1806	Johann Bernd Biecks	1838	Heinrich Dondrup
1807	Anton Hesselmann	1839	Wilhelm Gehrmann
1808	-	1840	Heinrich Henrich
1809	-	1841	Franz Anton Tombrock
1810	-	1842	Heinrich Henrich
1811	-	1843	-
1812	-	1844	J. Schoppmann
1813	-	1845	Bernard Speck
1814	-	1846	Anton Rump
1815	Engelbert Reidegeld	1847	Anton Niemann
1816	-	1848	Johannes Webers
1817	Bernhard Heinrich Kemming	1849	Johannes Tombrock
1818	Bernhard Hermann Boer	1850	Anton Kentrup
1819	-	1851	Hermann Frerich
1820	Arnold Herenberg aus Lüdinghausen	1852	Hermann Frerich
1821	Anton Wesselmann	1853	Hölker
1822	Arnold Herenberg aus Lüdinghausen	1854	W. Zumfenne
1823	Johann Winkels	1855	Joseph Lammerding
1824	Caspar Lengermann	1856	-
1825	Josef Finkenbrink	1857	Franz Anton Vieth
1826	Josef Rohling	1858	Anton Kentrup
1827	Johann Theodor Hesselmann	1859	Heinrich Gehring



1860	Heinrich Damm	1897	Anton Zumbusch
1861	Josef Hidding-Künne	1898	H. Webers
1862	-	1899	kein Fest
1863	-	1900	Theodor Denter
1864	-	1901	Bernard Eckholt
1865	August Vacker	1902	Wilhelm Lenz
1866	-	1903	Anton Dondrup
1867	B. Brüner	1904	Wilhelm Wiedemhöver
1868	Hermann Hoffmann	1905 x	Anton Großmeier
1869	H. Hülsmann	1906	Karl Michel
1870	J. Riering	1907 x	Theodor Branse
1871	wegen des Krieges ausgefallen	1908	Wilhelm Gerding
1872 x	Hermann Kruse-Biecks	1909	Johannes Nientiedt
1873	Theodor Neuhaus	1910 x	Anton Haverbeck
1874	Wilhelm Wübken	1911 x	Anton Boer
1875	-	1912	Heinrich Zumbülte
1876	-	1913 x	Hermann Hartz
1877	Bernard Erdmann	1914 x	Bernard Denter
1878	Heinrich Webers	1915-1919	kein Schützenfest
1879	-	1920 x	August Meyer (Horst)
1880	-	1921 x	Wilhelm Beumer
1881	Heinrich Hannhoff	1922 x	Ludwig Tombrock
1882	Bernard Brinkmann	1923 x	Franz Köbbing
1883	Ludwig Pinnekamp	1924 x	Heinrich Holtermann
1884	Bernard Kliewe	1925 x	Julius Gerhmann
1885	-	1926 x	Josef Stahl
1886	-	1927 x	Edmund Schmitz
1887 x	Wilhelm Jeising	1928	Wilhelm Küdde
1888	-	1929 x	Clemens Kurz
1889	-	1930 x	Heinz Dondrup
1890	H. Kersting	1931 x	Franz Stöveken
1891	Bernard Lobermann	1932 x	Heini Rump
1892 x	August Dütsch	1933 x	Heinrich Stegemann
1893	Kellerhaus	1934 x	Wilhelm Dütsch
1894	Ludwig Brinkmann	1935 x	Wilhelm Henke
1895 x	Franz Vieth	1936 x	Alfons Menke
1896	Georg Holle		



1947 x Franz Averbek	1979 x Ludger Prinz
1948 x Heinrich Jansing	1980 x Martin Steinhoff
1949 x Martin Steinhoff	1981 x Norbert Niemann
1950 x Theo Denter	1982 x Werner Zimmermann
1951 x Willy Laackmann	
1952 x Paul Haverbeck	
1953 x Josef Pätzold	
1954 x Christian Herz	
1955 x Willi Schlagheck-Pöppelmann	
1956 x Hermann Hidding	
1957 x Werner Kajüter	
1958 x Karl Heinz Feldmann	
1959 x Antonius Klünker	
1960 x Albert Wiedemhöfer	
1961 x Theo Götde	
1962 x Willibald Nieland	
1963 x Jan-Bernd Ewertz	
1964 x Siegfried Thiemann	
1965 x Wilhelm Schürmann-Vehoff	
1966 x Heinz Maas	
1967 x Anton Borgscheiper	
1968 x Franz Peter Budde Schürmann	
1969 x Josef Schürmann	
1970 x Günter Langner	
1971 x Hans Brinkmann	
1972 x Alfred Runge	
1973 x Karl Dondrup	
1974 x Wilhelm Kruse	
1975 x Josef Hinsenhofen	
1976 x Ferdinand Rapior	
1977 x Heinz-Dieter Dunkel-Steinhoff	
1978 x Heinrich Gerding	

Nach 1937 wurde wegen des Verbotes durch Partei und Staat kein Schützenfest mehr gefeiert, in den Kriegsjahren nach 1939 war es ohnehin unpassend.

x = Königsplakette vorhanden



Alfons Göcke Nottuln/Westf.

Landwirtschaftliches Lohnunternehmen

Telefon 02502/6508

Wir führen folgende Lohnarbeit aus:

Kalkstreuen
Mahlen und Mischen
Maislegen
Silagebereitung
Mähdrusch

Rabssilage
Silomaisern
Corn-Cob-Mix
Bodenbearbeitung
Flüssigmist*ausbringung

Jederzeit durch Funk erreichbar

Baustoffe — Transporte
Sandgruben

Werner Breiderhoff

Nottuln

Liebigstraße 34

Telefon (0 25 02) 71 88

Omnibusbetrieb E. ELPERS

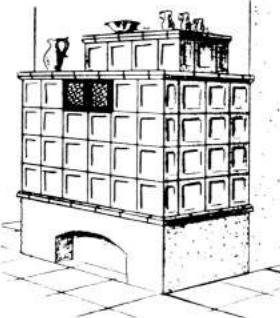
Modern reisen
Busreisen



- Omnibusreisen
- Gesellschaftsfahrten
- Tagesausflüge
- Autovermietung

4405 Nottuln

Telefon 025 02 / 71 90



Kachelöfen

Eingetr.
Handwerks-
betrieb



**OFFENE KAMINE
DRIEVER**

Steinstr. 61, Tel. 0 25 02/61 11, 4405 Nottuln

GASTWIRTSCHAFT „JÄGERHOF“

A. Sendes

NOTTULN - Heller 55 Telefon (0 25 02) 63 72

Angenehmer Aufenthalt für Familien und Vereine

Gepflegte Räumlichkeiten

Gute Speisen und Getränke

Forellen Das besondere Essen

frisch und geräuchert

Jäger - Nottuln

am Vogelbusch, hinter dem Gewerbegebiet

Telefon 395

Und noch etwas : **Täglich frische Eier !**

FORD VERÄNDERT ANSICHTEN.

SIERRA



Abb.: Ford Sierra L.

**FÜRS AUGE. FÜRS FAHREN.
FÜRS SPAREN.**

Über 25 Jahre



Autohaus Bergmann

Ford-Haupthändler

4405 Nottuln, Tel. 0 25 02 / 60 91

4408 Dülmen-Buldern, 0 25 90 / 507

„Ihr Platz“ bietet Ihnen vieles - manches kostet keinen Pfennig

Zunächst einmal über 15.000 Artikel rund um den täglichen Gebrauch, die natürlich ihren Preis haben – einen äußerst niedrigen Preis. Keinen Pfennig dagegen kostet unser Kundenservice. Und der kann sich sehen lassen.

Außerdem finden Sie bei uns international bekannte Kosmetika, schicke Geschenkartikel, Spielwaren, dauernd günstige Markenwaren und nicht zuletzt stehen wir Ihnen immer von Herzen zu Diensten.

Übrigens – 80% unserer Kunden sind Stammkunden, weil „Ihr Platz“ immer freundlich ist – freundlich im Preis – freundlich im Service.



Inhaber dieses Geschäftes:

Christel Gudzent

Nottuln – Hanhof 4 Telefon 0 25 02 - 76 99

Zusätzlich bieten wir Ihnen in diesem „Ihr Platz“-Geschäft eine Sonnendusche, die Ihre Haut nach der ersten Bestrahlung eine Bräunung erreichen läßt, sofern Ihre Haut normal durchblutet und in der Lage ist, Pigmentkörperchen zu bilden. Dabei trocknet Ihre Haut nicht aus und schuppt nicht ab.

Als weitere kosmetische Behandlungen bieten wir Ihnen an:

Akne-Behandlungen
Tages- und Abend-Make-up
Maniküre
Fußpflege

Wegen der starken Nachfrage dieser Behandlungen und um Ihnen lange Wartezeiten zu ersparen, ist eine Voranmeldung in unserem Geschäft erforderlich.

HEINZ PIEPER

Metallgießerei

- Kaminplatten
- Blumenschalen
- Grablaternen



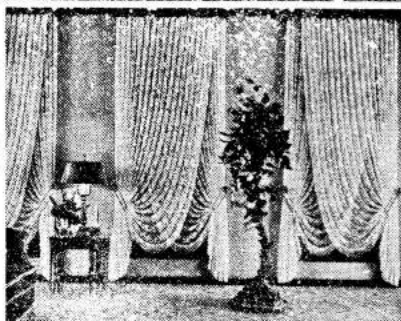
Neu im Programm :
Außenleuchten für Garten und Terrasse

NOTTULN

Gewerbegebiet, Oststraße - Tel. 0 25 02 / 71 75

Richtungsweisend für individuelles Wohnen

Es gibt eine Fülle
von Möglichkeiten,
Ihr Fenster mit
ADO-Goldkante
anziehend zu gestalten
und Ihre speziellen
Dekorationsprobleme
mit Schick und
Phantasie zu lösen.
Lassen Sie sich
von uns bitte beraten.



Ihr Raumausstatter

A L O I S L A A K M A N N

Malstermeister und Dekorateur

Kirchstraße 7 - 4405 Nottuln / We

Ausflugslokal „ZUM WALDFRIEDEN“

Bes. Schulz-Hülsmann

4401 Havixbeck (Westf.) - Tel. (025 07) 12 70

Angenehmer Aufenthalt für Familien und Vereine,
moderne Gesellschaftsräume mit herrlichem Ausblick,
für Familienfeiern und Gesellschaften (20 bis 180 Pers.)
Moderne Fremdenzimmer, vollautomatische Doppel-
bundeskegelbahn, großer Parkplatz,
Damhirsch-Gehege

Donnerstags Ruhetag -

Ve Ge Markt Haverbeck

Wibbeltstraße 2

Telefon 331

Lebensmittel - Feinkost

Täglich Obst und Gemüse frisch
über

30 JAHRE

im Dienste der Hausfrau

**Getränke
Jansing**

Siemensstr.4
4405 Nottuln
Telefon 02502 • 301



Germania Edel Pils

IN MÜNSTER GEBRAUT



Germania Edel Pils, leichtwürzig und feinerb, deshalb so bekömmlich. Ein Pilsener-Typ wie ihn der Kenner heute bevorzugt. Gebraut mit der handwerklichen Sorgfalt, der unser Stammhaus seine alte Tradition verdankt.

Germania Edel Pils. Tradition genießen.



FIRST *feines Premium-Pils*

FIRST *feines Premium-Pils*



Das einzig wahre

Wacsteiner

Spitzen-Pilsener der Premium-Klasse



**Weltweit ein Begriff
für Erfrischung**

Erfrischungsgetränke Steinfurt

4430 Steinfurt 1 Ruhenhof Telefon (02551) 1371-1373

NIEHOFF SÄFTE

**Getränke
Jansing**

Siemensstr.4
4405 Nottuln
Telefon 02502-301

Satzung der St. Martini-Bruderschaft zu Nottuln

Die St. Martini-Bruderschaft zu Nottuln hat sich in der Tradition der Bruderschaft zum Heiligen Martin und unserer Lieben Frau, die schon 1383 zu Nottuln bestand, unter Berücksichtigung der Neugründung des Jahres 1784, der Satzung 1830, der Ordnung von 1926 sowie der Ihren Mitgliedern bekannten, alten und immer nur mündlich weitergegebenen Bestimmungen und Traditionen im Jahre 1976 eine neue Satzung gegeben. Diese wurde von der Generalversammlung der Bruderschaft am 4. Juli 1976, dem Datum des alten Festtages St. Martini Translationis, angenommen und für gültig erklärt.

I Bestimmung der Bruderschaft

Die St. Martini-Bruderschaft zu Nottuln ist eine Gemeinschaft, der jedermann unabhängig seines Alters, seines Geschlechtes und seiner Konfession angehören kann.

Die Bruderschaft führt Wappen und Siegel mit dem Bild des hlg. Martin. Ihre Farben sind Blau-Weiß.

Sie ist Mitglied im Bund der Historischen Schützenbruderschaften Deutschlands und auch von daher seinem Wahlspruch „Glaube-Sitte-Heimat“ verpflichtet.

II Aufgaben der Bruderschaft

Die St. Martini-Bruderschaft bemüht sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten, das Gemeinschaftsleben des Ortes Nottuln und insbesondere die Kontakte der jungen Männer untereinander zu pflegen. Um Geselligkeit und Frohsinn zu fördern, feiert sie einmal im Jahr ein Schützenfest.

Die Bruderschaft bemüht sich unter Beachtung ihrer großen Traditionen, lokale Kultur- und Heimatpflege zu betreiben. Sie unternimmt und unterstützt Maßnahmen mit dem Ziel, heimatliche Natur, Kultur und Denkmalpflege zu fördern.

III St. Martini-Bruderschaft als kirchliche Bruderschaft

Der Bruderschaftsgedanke erwuchs aus christlichem Geist mit dem Ziel, brüderliche Gemeinschaft in Frieden und Frohsinn zu verwirklichen. Von daher pflegt die St. Martini-Bruderschaft ein besonderes Verhältnis zur kath. Kirche und insbesondere zu ihrer Heimatpfarre St. Martin und ihrem Dechanten.

Die Bruderschaft übernimmt Aufgaben im innerkirchlichen Bereich mit dem Ziel, einer Förderung des Gemeinsinnes innerhalb der Pfarre. Sie unterstützt in diesem Sinne alle Maßnahmen der Geistlichkeit und des Pfarrgemeinderates, die diesem Gedanken dienen.

Die Bruderschaft nimmt Anteil an den kirchlichen Festen und Feierlichkeiten und bemüht sich auch um die Verehrung des Pfarrpatrons St. Martin.

Sie nimmt Anteil an Begräbnissen ihrer Mitglieder.

IV Die Mitglieder

Mitglied der St. Martini-Bruderschaft kann jedermann werden, der bereit ist, die Ziele der Bruderschaft zu unterstützen und den durch die Generalversammlung festzusetzenden Jahresbeitrag entrichtet.

Die Mitglieder der Bruderschaft sind gehalten, die unter II und III gesetzten Bestimmungen nach Kräften zu unterstützen.

Die Mitgliedschaft endet mit dem Tod oder dem Austritt bzw. der Einstellung der Beitragszahlung.

Sollten die Mitglieder des Vorstandes, welche die Mitgliedsbeiträge einsammeln, ein Mitglied vergessen, so endet dessen Mitgliedschaft dadurch nicht, sondern die Beitragszahlung, welche die Mitgliedschaft voraussetzt, kann zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden.

Nur Mitglieder der Bruderschaft können am Vogelschießen teilnehmen und die Königswürde erringen.

Der St. Martini-Bruderschaft können auch weibliche Personen beitreten. Weibliche Mitglieder besitzen jedoch kein Stimmrecht und können nicht am Vogelschießen teilnehmen.

Wem die „aktive“ Teilnahme am Leben der Bruderschaft nicht möglich ist, der kann ihre Arbeit durch seine Ehrenmitgliedschaft und die Zahlung eines entsprechenden Beitrages unterstützen.

Die ordentlichen Mitglieder können entgegen den Vorstandsmitgliedern nicht zur Rechenschaft gezogen werden, was Belange der Bruderschaft angeht.

V Die Generalversammlung

Die Generalversammlung ist das oberste Organ der St. Martini-Bruderschaft.

Sie tritt einmal im Jahr - in der Regel am Sonntag vor dem Schützenfest - zusammen. Zu dieser Versammlung ist mit einer Frist von mindestens sieben Tagen zu laden. Sind weniger als 30 Mitglieder anwesend, ist die

Generalversammlung erst nach erneuter Ladung ohne Fristsetzung beschlußfähig.

Die Generalversammlung berät über alle Angelegenheiten der Bruderschaft und nimmt den Jahresbericht des Vorstandes entgegen.

Sie bestimmt aus ihrer Mitte zwei Prüfer, die den Jahresbericht des Kassierers prüfen und darüber mit einem Beschlußvorschlag [Entlassung bzw. Nichtentlastung] der Versammlung Mitteilung machen.

Ebenso beschließt die Generalversammlung die Vorschlagsliste, aus der die neuen Mitglieder des Vorstandes berufen werden. Geschieht eine Vorstandswahl außerhalb dieser Vorschlagsliste, so ist die Wahl nachträglich durch die Generalversammlung zu bestätigen.

Die Generalversammlung befindet weiter über die Abhaltung des Schützenfestes und die Festordnung diese Beschlüsse haben jedoch erst im Folgejahr Geltung. Sie gibt dem Vorstand durch Rat und Empfehlung Leitlinien für seine Arbeit im Geschäftsjahr. Empfehlungen werden mit einfacher Mehrheit ausgesprochen.

Bei unausräumbaren Streitfällen zwischen dem Vorstand und der Generalversammlung wird der Ehrendirektor als Vermittler tätig.

VI Der Vorstand

Der Vorstand der St. Martini-Bruderschaft setzt sich zusammen in

- A) dem Ehrendirektor
 - B) den Königen
 - C) dem „Schwarzen Vorstand“
 - D) dem Offizierskorps
- A) Der Ehrendirektor wird vom Vorstand in Abstimmung mit der Generalversammlung aus der Reihe der Mitglieder gewählt. Die Wahl muß mit Zwei-Drittel-Mehrheit des Vorstandes erfolgen. Ehrendirektor kann nur werden, wer sich lange um die Bruderschaft verdient gemacht, ein Vorstandsamt innehatte oder einmal die Königswürde besaß.

Die Hauptaufgabe des Ehrendirektors besteht darin, im Benehmen mit dem Vorstand das innere Leben der Bruderschaft zu überwachen, ihre Traditionen zu wahren und im Streitfalle sowohl innerhalb des Vorstandes als auch mit der Generalversammlung als Vermittler aufzutreten.

Die Amtszeit des Ehrendirektors ist unbestimmt. Sie erfährt ihre Begrenzung im Willen des Amtsträgers oder der einstimmigen Mißtrauenserklärung des gesamten Vorstandes. In einem solchen Falle muß

die Generalversammlung mit Zwei-Drittel-Mehrheit die Vorstandsmaßnahme billigen.

- B) „König“ und „Alter König“ sind die obersten Repräsentanten der Bruderschaft. Sie erlangen ihre Würde jeweils durch den Königsschuß beim Schützenfest. Mit der Proklamation erreicht der König für die Dauer von zwei Jahren die Stimmfähigkeit im Vorstand. Übernimmt er kein weiteres Vorstandsamt, so tritt der König mit Ablauf von zwei Jahren in die Reihe der einfachen Martinibrüder zurück. Die Könige sind verantwortlich für die ordnungsgemäße Aufbewahrung und Weiterführung der Königsplaketten. Der jeweils neue König kauft eine auf seinen Namen lautende Königsplakette, die in das Vermögen der Bruderschaft übergeht. Als König hat er keinerlei Kosten des Schützenfestes zu tragen, außer:

- Getränke für seine abends geladenen Gäste und Schenktrunk am Krankenhaus im Folgejahr -

Zur Unterstützung des Königs erhält dieser einen einmaligen Zuschuß in Höhe von DM 100,- von der Bruderschaft gezahlt.

- C) Der „Schwarze Vorstand“ führt die Geschäfte der Bruderschaft. Er setzt sich zusammen aus:

I) 1. Vorsteher

Der 1. Vorsteher, Geschäftsführer der Bruderschaft, wird in geheimer Wahl vom Vorstand mit einfachem Mehrheitsbeschluß gewählt. Er gilt als rechtlicher Vertreter der Bruderschaft nach außen. Auf den Vorstandsversammlungen, bei den Generalversammlungen usw. hat er den Vorsitz. Er ruft die Versammlungen ein, bestimmt die Teilnahme gem. dem Veranstaltungskalender und erstellt einen Jahreskalender mit den Terminen der Bruderschaft. Weiterhin ist er Ansprechpunkt für alle Außenstehenden. Bei Amtsübernahme überprüft er die Geschäftsführung und das Vermögen der Bruderschaft.

II) 2. Vorsteher

Der 2. Vorsteher, wie alle anderen Vorstandsmitglieder, werden in offener Wahl nach dem Mehrheitsprinzip ernannt. Er ist satzungsgemäß der Vertreter des 1. Vorstehers. Kraft seines Amtes ist er Abgesandter der Bruderschaft für kirchliche Belange, wenn nicht intern eine andere Regelung getroffen wird.

III) Schriftführer

Der Schriftführer verwaltet das Schriftgut und ist für jeglichen Schriftverkehr der Bruderschaft verantwortlich. Außerdem erstellt er zur Generalversammlung einen Jahresbericht.

V] Kassierer

Der Kassierer verwaltet die Gelder der Bruderschaft und ist verantwortlich für das ordnungsgemäße Führen des Kassenbuches. Er leitet das Einsammeln der Mitgliedsbeiträge und erstellt ebenfalls eine Jahresabrechnung, die er prüfen lassen muß.

V] Scheffer

Die beiden Scheffer, ehemals als sog. Bierscheffer tätig, tragen Sorge für die Bestellung der Getränke in der Bruderschaft. Sie verhandeln mit dem Festwirt des kommenden Jahres, bestellen 50 Liter Freibier für die Generalversammlung und tragen Sorge für die Erstellung eines Vogels.

VI] Beisitzer

Die beiden Beisitzer fungieren als sog. „rechte Hand“ der Vorsteher. Außerdem sind sie mit den Scheffern für das Kassieren der Eintrittsgelder auf den Festbällen verantwortlich.

- D] Die „Offiziere“ führen während des Schützenfestes das Kommando über die Bruderschaft und leiten auch die Organisation des Vogelschießens. Außerhalb des öffentlichen Auftretens der Bruderschaft sind sie dem „Schwarzen Vorstand“ gegenüber gleichwertige Vorstandsmitglieder.

Das Offizierskorps setzt sich zusammen aus:

1. Oberst

Der Oberst ist reitender Repräsentant des Offizierskorps. Er ist verantwortlich für ein ordnungsgemäßes Verhalten der Offiziere. Während der Festtage bildet er die Verbindung zum „Schwarzen Vorstand“.

2. Major

Der Major ist reitender Befehlshaber über Schützen und Offiziere. Im Namen des Oberst sorgt er für einen reibungslosen Verlauf des Schützenfestes.

3. 2 Adjutanten

Die beiden Adjutanten sind als berittene Helfer des Oberst und des Majors tätig.

4. Hauptmann

Der Hauptmann fungiert als Vertreter des Majors bei dessen Abwesenheit.

5. Oberleutnant

Der Oberleutnant, Führer der Fahnggruppe, wird während der Schützenfesttage vom Hauptmann befehligt.

6. Fähnrich

Der Fähnrich untersteht dem Hauptmann und ist für die Aufbewahrung der Fahne im ganzen Jahr sowie für die Absolvierung eines ordnungsgemäßen Fahnschlags verantwortlich.

7. Fahnenunteroffiziere

Die Fahnenunteroffiziere helfen dem Fähnrich in jeder Beziehung und folgen seinen Befehlen.

8. Leutnant

Der Leutnant untersteht dem Hauptmann und bildet das letzte Glied des Schützenzuges.

Außerhalb der Schützenfestzeit bilden der Major und der Fähnrich die Fahnenabordnung.

Der Vorstand in seiner Gesamtheit leitet die Bruderschaft und sorgt sich um ihre Arbeit und ihr Fortbestehen. Alle Entscheidungen des Vorstandes werden nach bestem Wissen und Gewissen im Interesse der St. Martini-Bruderschaft gefällt.

Die Personenzahl der Vorstandsmitglieder ist auf 22 Mitglieder begrenzt. Vorstandsmitglieder können nur ledige Mitglieder werden, die von der Generalversammlung vorgeschlagen und vom Vorstand in geheimer Wahl berufen werden. Heiratet ein Vorstandsmitglied scheidet dieses nach sechs sog. Nachjahren aus dem Vorstand aus und kehrt in den ordentlichen Mitgliederkreis zurück. Die Posten werden turnusmäßig auf den Vorstandssitzungen vergeben.

Um Beschlüsse fassen zu können, ist eine mind. 75 % ige Mehrheit bei einer Anwesenheit von mind. 12 Pers. erforderlich. Zur Verantwortung kann immer nur der Gesamtvorstand gezogen werden, der auch gemeinsam haftet. Niemals kann ein einzelnes Vorstandsmitglied allein haftbar gemacht werden.

VII Das äußere Leben der Bruderschaft

Die Bruderschaft tritt im Jahreskreis vor allem mit ihrem Schützenfest an die Öffentlichkeit. Die Gestaltung dieses Festes ist der jeweils gültigen Ordnung zu entnehmen, die Anlage dieser Satzung ist.

Die Bruderschaft bemüht sich ebenso um die Verehrung ihres Patrons, des hlg. Martin und veranstaltet ihm zu Ehren alljährlich in Abstimmung

mit der Pfarre am Vorabend des Martinstages einen Fackelzug. Sie trägt ebenfalls in traditioneller Form zur Gestaltung der Prozession am Patronatsfest bei.

Des weiteren treten Vorstand und Offizierskorps nur bei den Gelegenheiten auf, die den unter II und III gesetzten Zielen entsprechen bzw. sich aus dem Terminkalender ergeben.

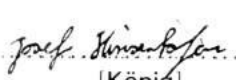
VIII Schlußbestimmungen

Diese Satzung tritt mit ihrer Genehmigung durch die Generalversammlung in Kraft. Die Zustimmung muß mit Zwei-Drittel-Mehrheit erfolgen.

Mit gleicher Mehrheit kann diese Satzung wieder verändert bzw. erneuert werden. Jedes Mitglied der Bruderschaft hat das Recht, Änderungsanträge schriftlich bis zu 72 Stunden vor der Generalversammlung zu stellen. Eine Satzungsänderung, die der gesamte Vorstand einstimmig ablehnt, kann nicht zur Beratung zugelassen werden.

Der Vorstand hat dafür Sorge zu tragen, daß die neue Satzung allen Mitgliedern bekannt gemacht wird.

Nottuln, den 4. Juli 1976

		
[Ehrendirektor]	[I. Vorsteher]	[König]

**Beratung
Planung
Verkauf
Montage**

FÖLLER
SANITÄR - HEIZUNG

**Öl- und Gasfeuerungs-
Kundendienst**

Liebigstr. 10 - 4405 Nottuln/Westf. - Telefon (02502) 60 16

Ihr Partner für:

**Einbauküchen - Elektrogeräte - Leuchten
Schallplatten - Elektroheizungen
Elektroanlagen**

elektro

brinkmann

4405 Nottuln

Er hat den Vogel abgeschossen.

Auch Sie treffen voll ins Schwarze, dann nämlich, wenn Sie sich in allen Geldangelegenheiten von uns beraten lassen.

Wir haben als genossenschaftliche Bank am Ort eine besonders enge Bindung zu unseren Mitgliedern und Kunden. Gleichzeitig aber bieten wir den vollen Service einer der größten und stärksten Bankengruppen in Deutschland.

Nutzen Sie diesen Vorteil. „Schießen Sie den Vogel ab.“



Wir bieten mehr als Geld und Zinsen.



Volksbank

Volksbank Nottuln eG



Versorgungslücken

Die gesetzliche Unfallversicherung ist unzureichend. Ich sage Ihnen, wie Sie die Versorgungslücken schließen können. Niedrige Prämien für die ganze Familie!



Niederstockumer Weg 18 · 4405 Nottuln · Telefon 025 02 / 544

Café Boer

im alten Stiftshaus an der Kirche
ff. Spekulatius aus eigener Herstellung

Feine Torten und Gebäck

Pralinen erster Firmen

Verschiedene Brot- und Brötchen-Spezialitäten

EDUSCHO-Kaffee-Depot

Jetzt auch Dülmener Straße 9

Verkauf - Beratung
Kundendienst
Landmaschinen
Theo Denter
Nottuln



Gardinenfachgeschäft Rainer Marbeck

Kastanienplatz 3 - 44005 Nottuln - Telefon 7631

Gardinenkauf ist Vertrauenssache

Sie finden bei mir eine ausgewählte Kollektion von 350 Mustern.
Mein Service: fachmännische Beratung (auch bei Ihnen zu Hause),
nähen, termingerecht liefern und dekorieren.

Korrekt - individuell - prompt

Alles zum Selbermachen!

Ihr Fachgeschäft für: Handarbeiten - Wolle - Bastelbedarf

Rosemarie Marbeck

4405 Nottuln, Schlaunstraße 2, Tel. 72 58

Macken-Fahrräder für Jedermann

***Werkzeuge u. Eisenwaren
für Neubauten und Heimwerker***

erhalten Sie im Fachgeschäft

Fritz Hölker

Nottuln, Maucitzstraße 8

Marmor Lenter

Nottuln — gegr. 1911
seit 1977 im Industriegebiet
Siemensstraße 15

Wir stellen für Sie her alles, was zum
modernen Bauen gehört:

**Tüргewände, Bodenbeläge, Kamine
Marmorfensterbänke sowie die bekannten**



Johann Lenter

Bildhauerei

Nottuln — Stiftsstraße 26
NEU Seit 1981 Grabmalausstellung
im Freigelände Industriegebiet
Siemensstraße 15

mit anschl. Ateliers für Bildhauerei und
Grabschmuck

Vasen, Grablampen, Gartenplastiken

RUF - NR. (0 25 02) 328

Altes Baumberg-Gasthaus Pröbsting

„Zum Longinus“

4405 Nottuln, In den Baumbergen

Telefon 0 25 02 / 3 59

mit ostfriesischer Teestube, Kaminfeuer, Jagdhütte und kleinem Gemäldefestsaal. Ein ideales Lokal für Hochzeiten und Gesellschaften. Hervorragende Küche mit bes. Auszeichnung „Chaine des Gourmets“. Täglich Mittag- und Abendisch. Leckere Torten und unser Korinthenbrot aus eig. Konditorei.

„Longinus-Expresß“



Werner + Marita
PRÖBSTING

Maria Vieth

Glas • Porzellan • Haushaltswaren



Stiftsstraße 8
4405 Nottuln



Wenn es um Ihren Bau geht . . .

- Hoch- und Straßenbaustoffe aller Art
- Isolierbaustoffe
- Radlader und Baggerarbeiten



Heinrich Mertens

GmbH + Co. KG

Nottuln-Appelhülsen – Wellstraße 30

Telefon 0 25 09 / 80 16-17

**Ihr Bekleidungshaus
für die ganze Familie
auf 2 Etagen**



75

**JAHRE
jung**

Faltnmann ^{mode}
Nottuln an der Kirche



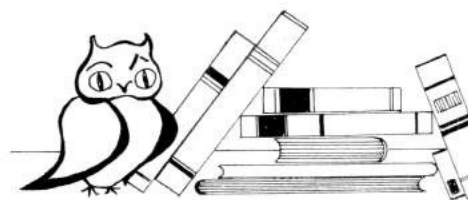
Das Haus

*wo Sie mit Familie und Freunden
gut speisen können*

Gasthaus Stevertal

Dieter Elfers

Ihre Buchhandlung



Stiftsgalerie

R. Engel

Kirchstraße 9

Tel. (0 25 02) 10 66

BÜCHER — BILDER — RAHMEN

Gaststätte Dunkel - Steinhoff

Burgstraße, 4405 Nottuln

Seit 1945 Vereinslokal des

SV DJK „Grün-Weiß“ Nottuln 1919 e.V.

empfiehlt sich zum jederzeit gemütlichen Aufenthalt.

- Gemütliche Gasträume für 80 bis 100 Personen
- Bekannt für gute Küche und gepflegte Getränke
- Moderne Fremdenzimmer

Im Ausschank das beliebte **Krombacher Pils**.

Über ihre Einkehr würden sich freuen

Heinrich und Gerti Dunkel - Steinhoff



bei uns besonders günstig

DAMMANN

Uhren - Schmuck - Bestecke - Porzellan

NOTTULN, Daruper Straße 7, Telefon 427



**Ihr Blumenhaus
am Krankenhaus**

Wilhelm Neuhaus

Hagenstraße 42 - 4402 Nottuln

Telefon
0 25 02/332



Rat und Hilfe im Trauerfall

Beerdigungsinstitut - Friedhofsgärtnererei

Wilhelm Neuhaus

Telefon
0 25 02/332 Hagenstraße 42 - 4405 Nottuln

Fliesen- Meyer

Wand- und Bodenfliesen aller Art
Baukeramik
Frostfeste Balkon- u. Terrassenplatten

NOTTULN Liebigstraße 6 — Gewerbegebiet
Telefon 0 25 02 / 65 58



ORTHOPÄDIE

Theo Hülsmeier

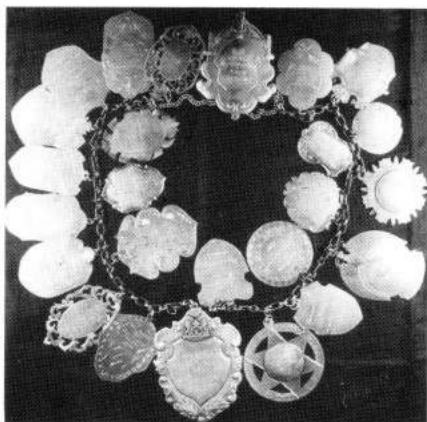
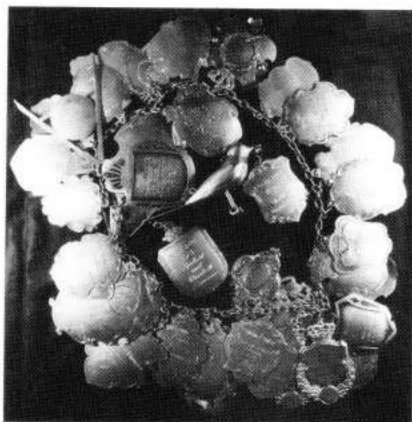
Orthopädische Schuhe und
Einlagen nach Maß

NOTTULN

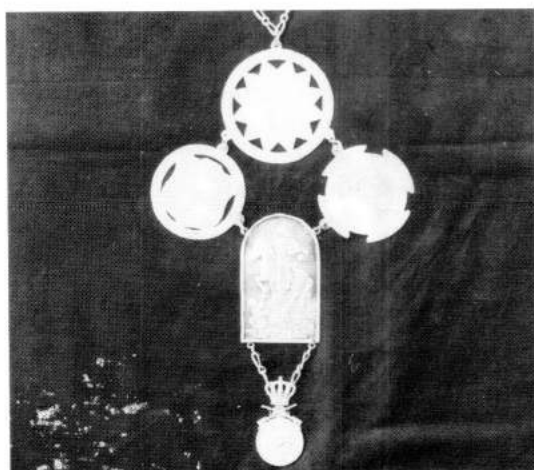
Auf der alten Breide 12

Die Königsketten

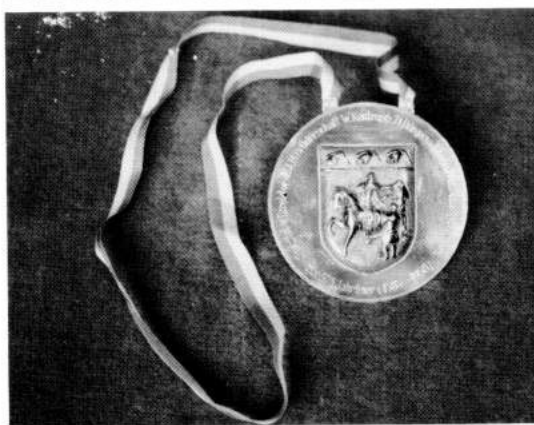
Beweis einer langen Tradition und Gegenstände von besonders kulturhistorischem Wert sind die Königsketten. Sie geben Auskunft von guten und bösen Zeitläufen und von der Gesinnung der Männer, die einmal König unserer Bruderschaft waren.



Kette des Ehrendirektors



Kette des Vorstehers



Kette des Fähnrichs



Die Silberplaketten unserer verstorbenen Könige

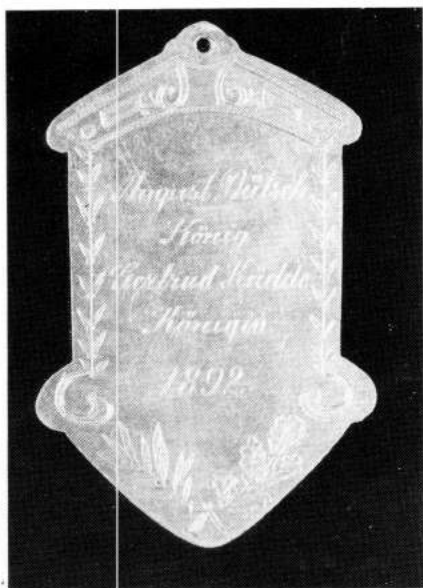
König 1872

Hermann Kruse-Biecks



König 1887

Wilhelm Jeising

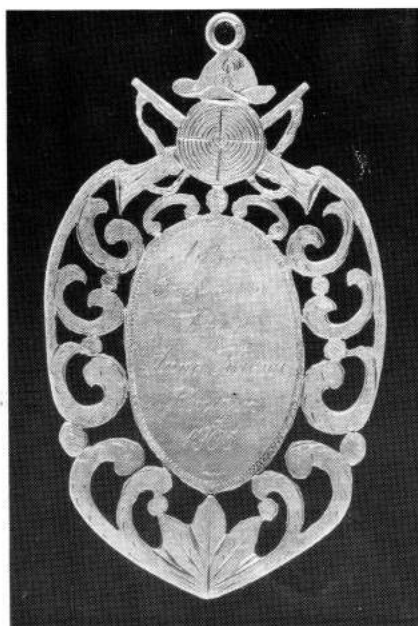


König 1892
August Dütsch



König 1895
Franz Vieth

König 1905
Anton Grofmeier



König 1907
Theodor Branse



König 1910
Anton Haverbeck



König 1911
Anton Boer
PIFF! PAFF! PUFF
Vogel tot
Onkel ist König!

König 1913
Hermann Harz



König 1914
Bernard Denter



König 1920
August Meyer



König 1921
Wilhelm Beumer

König 1922
Ludwig Tombrock



König 1923
Franz Köbbing





König 1924
Heinrich Holtermann



König 1925
Julius Gehrmann

König 1926
Josef Stahl

Äs Künnik vant Martin-Chor
Dei friedlick ick regeren
Nu sink bi Rhoden upt Contor
Dot Haupt bok balanceren.



König 1927
Edmund Schmitz



König 1929
Clemens Kurz

Mett Kiüninkriek bin ick nu praot
Drüm sink blos Häer no up de Straot



König 1930
Heinz Dondrup

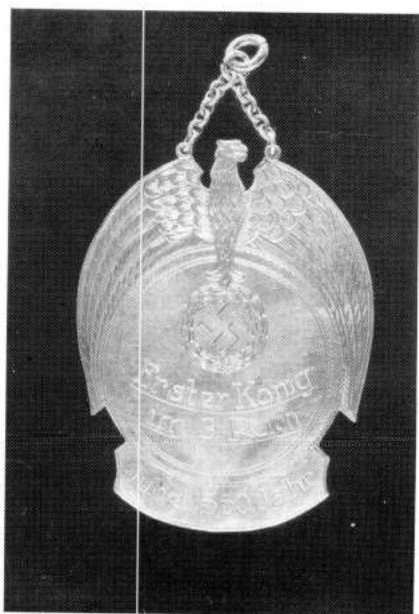
Den Vogel hab ich gut getroffen,
fein gelebt und gesoffen.
Zur Arbeit ruft zurück die Pflicht,
ich zieh den Draht für Kraft und Licht.

En Johr / mi de Kiüningskron /
 Getrü häf'k mine Plichten dohn Doch an de
 Waaterflood up Pingsten
 Häf ick de Schuld nich im Geringsten

König 1931
 Franz Stöveken



König 1932
 Heini Rump



König 1933
Heinrich Stegemann



König 1934
Wilhelm Dütsch

Vör vettig Johr hefft mien Vatter schafft
Nu sinn ick Küning v. de Bruderschaft
Auck Fähnrich sinn wie beide weißt
He to erst, ick to leßt.

Schooten häk all Schuß upp Schuß
 Hal öm de Henker nu iss Schluß
 Do kam de Vuogel auk de MMuot
 Un ick was Könink von de
 Susenstruot

König 1935
 Wilhelm Henke



König 1936
 Alfons Menke

Es Unterofffzier häk vull pläeser,
 Ik schuot den Vuogel minnen dör
 Doch't Kiünink sin is wahne dör
 Weil gar kienen betahlt mi Stür,
 den miene Macht is nich so stark
 Drum spielk wir Görner innen Park.



König 1947
Franz Averbeck



König 1949
Martin Steinhoff

Als Flüchtling aus dem Schlesierland,
in Nottuln ich meine zweite Heimat fand.
Drum feier ich das Schützenfest,
wie es in Westfalen Sitte ist.



König 1953
Josef Pätzold



König 1957
Werner Kajüter

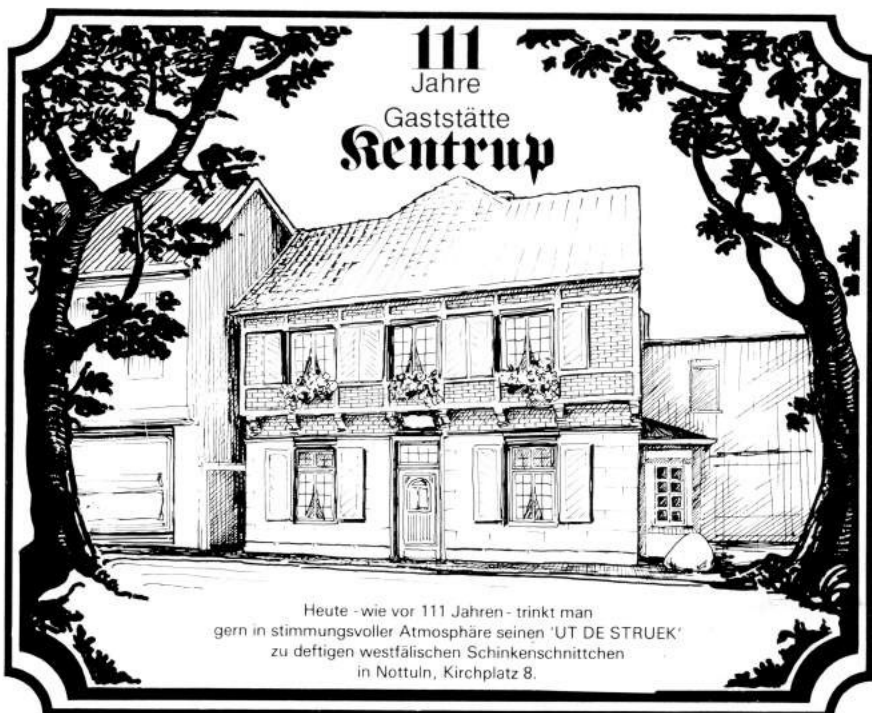
Met de Ploog kann ick ümgohn un met't Gewehr
drüm kam ick auck to de Königs Ehr
ich dacht, düt Jahr sollt es sin en Buer
Dat de Dörper nich seggt, wie wassen stur
Handwerker, Kauplüh un jede Stand
Dorp und Buerschop-Hand in Hand

König 1962
Willibald Nieland



König 1972
Alfred Runge

Schnaps ist Schnaps



Gebr. Schürmann

Eier — Geflügel — Hausmacherwurst

4405 Nottuln, Horst 18

Telefon (0 25 02) 62 12 oder 69 20

Verkauf direkt ab Hof

Willst Du gut und lange laufen,
mußt Du Schuhe bei Menke kaufen.

Für den kranken Fuß

SEMLER UND WÖRISHOFENER

Sportschuhe in großer Auswahl.

adidas und Puma

SCHUHHAUS

H. Menke, Nottuln

150 Jahre
Blaudruckerei Kentrup



Älteste Blaudruckerei Nordrhein-Westfalens

Gaststätte »Martinischänke«

Inh.: Walter Bremer

Martinistraße 10 Ruf 6544

Gepflegte Räume für Familienfeiern
und Vereine

Gute Speisen und gepflegte Getränke

SPAR-Markt Hidding

IMMER AKTUELLE ANGEBOTE
AN LEBENSMITTELN !

Sahnetorten

Spekulatius u. Christstollen aus eigener Herstellung

Immer frisch !

Bitte beachten Sie unsere Anzeige
und unsere wöchentlichen Handzettel.

Hermann Hidding

NOTTULN - Burgstraße

Ihre Fachbetriebe für schonende Textilpflege

Termersch

Chemische Reinigung

Wäscherei

Kalbhenstraße 5

4405 Nottuln

Telefon 0 25 02 / 2 39

Gabriel

Chemische Reinigung

Oberhemden- und Kitteldienst

Inh. B. Termersch

Hammer Straße 8

4490 Münster

Telefon 02 51 / 4 35 69

Über 20 Annahmestellen in Ihrer Nähe.

Radio Hesselmann - Meisterbetrieb

Ihr einziges Fachgeschäft für Rundfunk-, Fernseh- und Videotechnik in Nottuln

Nottuln - Schlaunstraße 3

Wir bieten Ihnen eine große Auswahl an Geräten der Unterhaltungselektronik, ein fachmännisch ausgewähltes Sortiment und den Service eines Spezialunternehmens.

Unsere Kundendienst erreichen Sie unter Ruf-Nr. 0 25 02 / 6 7 0 2

Anstrich - Verglasung - Farben
Badezimmerelemente - Tapeten - Bodenbeläge

Winfried Knaup

Burgstraße 27 - Telefon 555

„Lieber essen trinken und erwerben,
als hungern dursten und verderben“

Gemütlichkeit, kühles Bier
und gutes Essen
sind unsere Grundsätze

Gaststätte
Hermann Kruse

4405 Nottuln

Hagenstrasse 50

Ferienwohnungen

Tel. 02502/7377

**„Strümpfe zu Preisen, die Sie
kennenlernen müssen!“**

● *Das Strumpflädchen* ●



Liebigstr. 14
(im Gewerbegebiet)
Tel. 0 25 02/75 45
4405 Nottuln



format
strumpf

- * Tennissocken
- * Kinderkniestrümpfe
- * Damenkniestrümpfe
- * kurze Herrensocken
- * lange Herrensocken
- * Beinwärmer

MODERN

wie der nächste Augenblick.



SALON

M. Bensberg
Martinistr. 3
4405 Nottuln
Tel.: 7185

Vacker
Elektro Fernsehen

Techn. Kundendienst — Komme ins Haus



FACHBETRIEB

Hausgeräte — Elektro-Heizung

Rundfunk / Fernsehen

eigene Werkstatt

Elektro-Installation — Beleuchtung

NOTTULN, Dülmener Straße 1

Ruf: Betrieb 6418
Notdienst nach Betriebsschluß 1341

Margret Neuhaus

Schlaunstraße 2

Täglich frisch im Angebot :

Obst, Gemüse, Blumen

Gartenbaubetrieb

Hermann Roloff

Nottuln

Schappdettener Straße 7

Telefon 430

Mehr Leistung

... durch moderne Landtechnik
... durch zuverlässige Partner
... durch Lohnunternehmer

Schulte ter Hardt

Steven 93
4405 Nottuln
Tel. 02502/7502



Maislegen, Grassilage, Dreschen, Pressen (Rundballen), Maishechseln, CCM, Kalkstreuen, Gülle fahren, Siloentnahmegesät, Pflanzenschutz.



Wild - Geflügel

Günter Austrup

4405 Nottuln - Stevern 34

Telefon 02502/6309



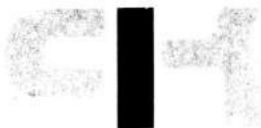
Ihr Fachbetrieb für

- Fenster nach Maß
- in Holz und Kunststoff
- Haustüren
- Innentüren
- Deckenvertäfelung
- Verzimmerungen

Joh. Moormann

Grüner Weg 9, 4405 Nottuln, Telefon (0 25 02) 72 42 Betrieb Oststraße 18, Tel. 10 03

Landhandel Einhaus Potthoff - Karns



Wir wünschen der
St. Martini-Bruderschaft
zum Jubiläum
viele frohe Stunden!

Niederstockumer Weg 1
4405 NOTTULN
Telefon 0 25 02/250



B. H. DENTER



Ein Bier,
das man mit
guten Freunden
trinkt.

Seit 1898 Vereinslokal des Männer-Gesang-Vereins Nottuln von 1860

Bilderserie der lebenden Könige der St. Martini-Bruderschaft

König 1912
Heinrich Zumbülte

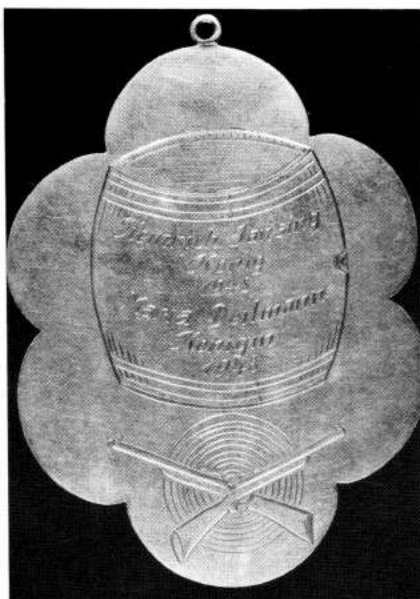


Königspaar 1948
Heinrich Jansing
Maria Deilmann



Beschriftung der Plakettenrückseite:

Knapp was dat Geld un schlecht de Tied. De Währung was jüst west
as ick denn Vuegel runner schmet. Wie fierten en schön Fest.
Bie mienen guoten Germaniabeer hãb wie us makt twe voulle Dag
Pläseer.





Königspaar 1950

Theo Denter
Gisela Münnich

Beschriftung der Plakettenrückseite:

Nao eenjaöhrlige Heerschenschaft giew ick datt Zepter nu wier aff.
Ganz friedlich häff'k dat Jaohr regeret. Watt Extraos is nich drin
passeret. Nu mott'k wier miene Arbeit daohn un Dagg vör Dagg an'n
Amboss staohn.



Königspaar 1951
Willy Laakmann
Margret Münnich



Königspaar 1952

Paul Haverbeck
Elisabeth Langer



Beschriftung der Plakettenrückseite:

Dat regeren to probieren was ik Kunink vör en Jaohr. Weil mien Volk recht froh un fried, was dat auk nich swaor. Nu mott ik gaohn, krieg kin Pension, un mott all Dag wier an den Schruwstock staohn.





Königspaar 1954
Christian Herz
Mechtild Küdde

Beschriftung der Plakettenrückseite:

Der Sport ist mein Leben, mein Ideal, ob Motor, ob Ball das ist mir egal. Auch Schiessen ist meine Liebhaberei, darum schoß ich ja auch den Vogel zu Brei. Und als man dann mich zum König gemacht, da hat doch „mein Herzchen so herzlich“ gelacht.



Königspaar 1955
Willi Schlagheck
Ruth Fuchs



Beschriftung der Plakettenrückseite:

De Vougel kreeg von mi den Rest, bi Tombrocks fiern wie't
Schützenfest, bi Gehrmanns schauten wie To't iärste Maol üm
Prie. Et waör en Fest noa oller art un Wiese. Dat regeeren
waör nich schwoar, nu geiht to End min Herscherjoahr. Wi könni
nich ew'ig blieben bi Beer un Win et waocht up mi Fahrriär un
Naihmaschin.



Königspaar 1956
Hermann Hidding
Maria Fels



1861 iß Öhm Janns Künink west.
1911 fier he datt goldene Jubelfest.
1956 schaut ick denn Voegel an'n Kopp.
Es Vorsteher von de Broderschopp.



Königspaar 1958

Karl-Heinz Feldmann

Liesel Mensing



Beschriftung der Plakettenrückseite:

Als einer der Jünsten der Bruderschaft hab ich den Jubelkönig
geschafft. Das liegt wohl in der Tradition Großvater, Vater und
ich als Sohn haben als Direktor und König regiert und die Kette
mit einem Schild geziert.





Königspaar 1959
Antonius Klünker
Hedwig Schräer

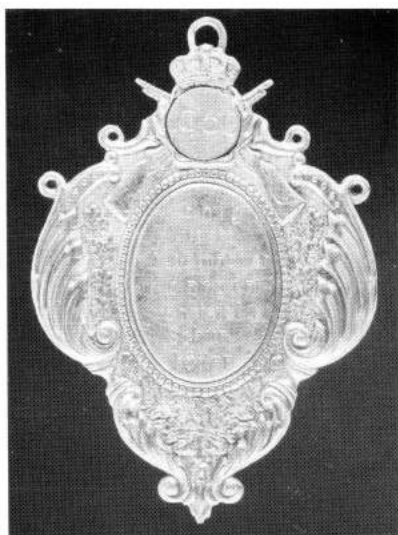
Dat waor noch nie in Nottuln dao
3 Obersten wourden Künink in en Jaohr
erst Stierven und Antonie schaorten
dann häw auck ick den Vogel droupen
un is't regeeren dann vörbi
doo'k arbeiten wier up de Buerie.



Königspaar 1960

Albert Wiedemhöver

Christel Schürkötter



Königspaar 1961
Theo Gödde
Maria Benning



Königspaar 1963

Jan-Bernd Ewertz

Irm. Zimmermann



Königspaar 1964
Siegfried Thiemann
Gertrud Kentrup



Königspaar 1965

Wilhelm Schürmann-Vehoff
Hildegard Schulze Averbeck



Beschriftung der Plakettenrückseite:

In 4stifts-Düörpken Nottuln, wo de Stiever entspringt
wo de Gaitlinge besonnens schön singt
wo knorrige Bäumen Hiöw holt de Wacht
do hew ick äs Kind spiält, sunen und lacht
do hew ick 1965 dem Kuenigsschuss dohn
do hätt mie Hildegard als Kuenigin biestohn.



Königspaar 1966

Heinz Maas
Elisabeth Boer



Beschriftung der Plakettenrückseite:

Dat Stuer haol ick fast in de Hand
un füöhr jedden Dag düört wiede Land.
Un dat Gewähr haol ick jüst so fast
un häww denn Vuogel eenen verpasst.
Ick häww guet schuoten, uh wat kam harut,
ick wuar Kuening, un Kuenigin wuar miene Brut.



Königspaar 1967

Anton Borgscheiper
Irmgard Schöbel

A. Borgscheiper wurde König

Das Fest der ältesten Nottulner Bruderschaft

Nottuln. „Lustig in Ehren darf keiner uns wehren.“ Dieses alte Sprichwort aus den alten Statuten der Nottulner Bruderschaften war auch diesmal wieder das Motto beim Schützenfest der ältesten Bruderschaft, die bereits 1383 nachgewiesen ist.

Zu Beginn des Festes versammelten sich die Mitglieder beim Festwirt Tombröck um den „Friedenzweig“ eine geschmückte Birke vom vorjährigen Festwirt Denter abzuholen. Dann ging es zurück zum Festlokal und nach einigen Gläschen Bier wurde es Zeit, die Damen zum Fest abzuholen. Eine glänzende Polonaise und ein schöner Festball beschlossen den 1. Tag.

Am zweiten Festtag nahmen die Martinbrüder mit ihren Damen geschlossen am festlichen Hochamt teil und nach kurzem Fruchschoppen wurde es dann Zeit zum Vogelschießen. Nach dem Antreten und den traditio-

nellen Übungen im Stift zog man zur alten Festwiese, wo bald ein fröhliches Schießen begann. Mit einem Volltreffer holte Anton Borgscheiper die Trophäe von ihrer luftigen Stange. Nach der Königsproklamation zog man dann zurück zum alten Stift, wo der weltlichen und geistlichen Obrigkeit mit einem Fahnnenschlag die schuldige Ovation dargebracht wurde. Nach einem Glückwunsch an König und Bruderschaft sprach Amtsdirektor Ballhorn auch namens des Amtsbürgermeisters Wegener und Bürgermeisters Pennekamp seinen Dank aus für die Ehrerweisung.

Auch für den Fahnnenschlag sprach er dem Fahnrich Wilhelm Feldmann seinen herzlichen Dank aus. Nach einem Hoch auf die Martini-Bruderschaft und den neuen König zog man dann zur Dechanei, um den geistlichen Hirten der Gemeinde die gleiche Ehrung zu erweisen. Mit einer Polonaise und dem Festball am Abend klang das Hochfest der Martinbrüder aus.



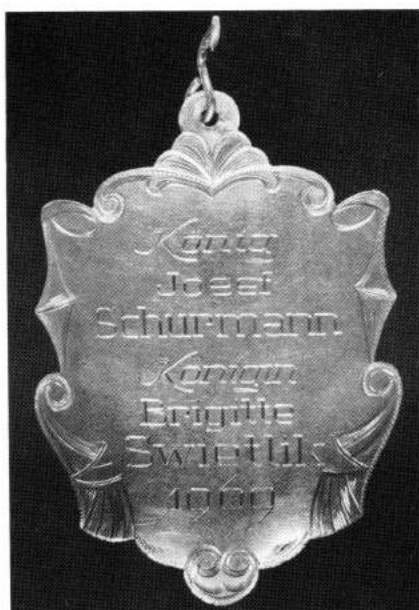
Königspaar 1968

Franz-Peter Budde

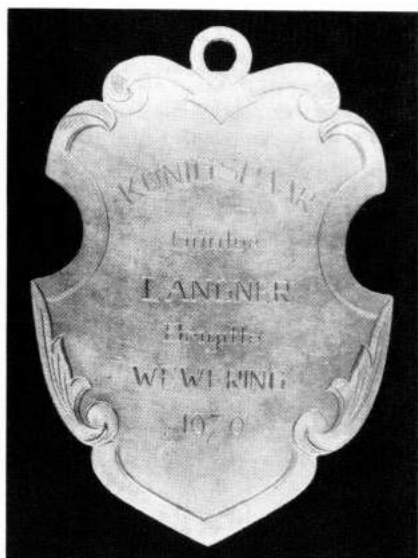
Ursula Hebben



Königspaar 1969
Josef Schürmann
Brigitte Swietlik



Königspaar 1970
Günter Langner
Brigitte Wewering



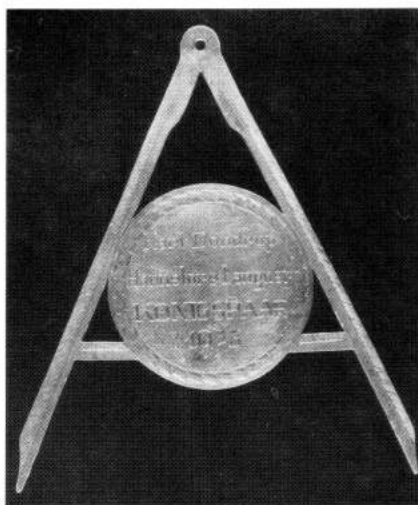
Königspaar 1971

Hans Brinkmann

Roswitha Deermann



Königspaar 1973
Karl Dondrup
Hannelore Langner



Königspaar 1974
Wilhelm Kruse
Birgit Stuchlik



Königspaar 1975
Josef Hinsenhofen
Monika Lammers



Königspaar 1976
Ferdinand Rapior
Hildegard Deermann



Königspaar 1977

Heiner Dunkel-Steinhoff

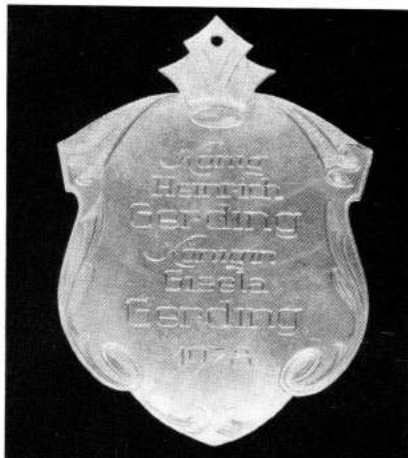
Elfriede Riedel



Königspaar 1978

Heinrich Gerding

Gisela Gerding



Königspaar 1979

Ludger Prinz

Elfriede Prinz



Königspaar 1980
Martin Steinhoff
Mechthild Steinhoff



Königspaar 1981

Norbert Niemann

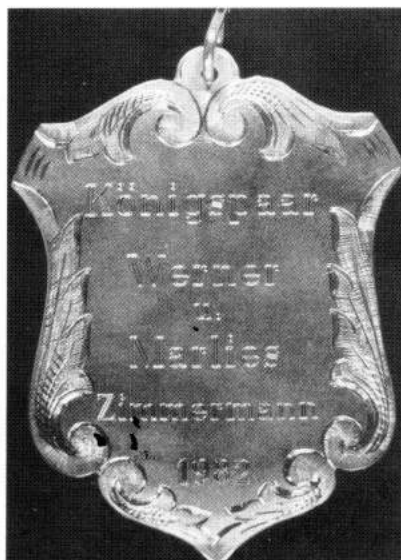
Elisabeth Niemann



Königspaar 1982

Werner Zimmermann

Marlies Zimmermann





Lotto Toto Rennquintett

**Zeitschrift, Tabakwaren
und große Auswahl an Tabakspfeifen**

Annahme von Foto - Arbeiten

Außerdem WN-Treuebücher erhältlich.

Ihre Lotto-Annahmestelle
R. Badke, Nottuln

Zweiradprogramm der Spitzenklasse

natürlich mit Reparaturservice

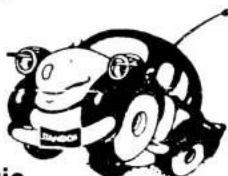


Vespa-Motorroller

Kfz-Meisterbetrieb

- TÜV-Abnahme
- Inspektionen
- Reparaturen

- Karosserie-
- Schweißarbeiten
- Unfallschädenbeseitigung



für Fahrzeuge aller Fabrikate

Günther Lappe

Zweiräder – Kfz-Service

Nottuln, Twiälf-Lampen-Hok 6, Tel. 0 25 02 / 2 97

Drucksachen aller Art
für Familie, Vereine, Gewerbe, Industrie
Buchdruckerei Niemann, Nottuln

Manfred Gausepohl, Nottuln

Maurermeister

Staatlich geprüfter Bautechniker

Bauunternehmung - Nottuln - Dülmener Str. 19

Telefon (0 25 02) 69 04

Kindermoden Steinhoff

Nottuln, Stiftsstraße 5

**Ein Begriff für Qualität
und Chic**

Immer aktuelle Sonderangebote



**Wir liefern Party- und Grillspezialitäten
Wünschen Sie mal einen besonderen Braten,
werden Sie bei uns gut beraten.**

IHR FLEISCHER

Heinz Ketteler

Havixbeck

Hauptstraße

Telefon 17 37

Nottuln

Martinstraße 1

Telefon 71 43



**Mit
Sicherheit
sorgloser!**

Kompletter Versicherungsschutz
für alle Bereiche des Lebens,
Sprechen Sie mit unserem
Fachmann – er hilft auch schnell
im Schadenfall!



Württembergische
Versicherungen

Hans Jürgen Lindemann

Schenkingstr. 13
4405 Nottuln
Tel.: 02509/7 10

SALAMANDER

**...verschönt
die Festtage**



Für den Gabentisch finden Sie bei uns

immer ein passendes Geschenk in

Schuhwaren

Handtaschen

Kleinf Lederwaren

SCHUH - FACHGESCHÄFT

SCHMIDT

Nottuln — Kirchplatz

MANUFACTURE DE PORCELAINES

CHASTAGNER

LIMOGES



Rome

Kleine blaue Streublumen-
Buketts zieren die tradi-
tionelle Form und vermitteln
einen Hauch von Romantik.

Geschenkhause
Hackenecker
4405 Nottuln

Wenn Sie aus einem besonderen Anlaß
ein Geschenk suchen, dann sollten Sie
sich auch bei uns umsehen:

Wandteller und Kacheln
mit Nottulner Motiven

Keramik aus dem Münsterland

Bücher und Schallplatten

mit Geschichten in münsterländer Platt

Blaudrucke

aus der Blaudruckerei Kentrup

Große und kleine Weidenkörbe

Jahreskalender mit Holzschnittmotiven

von H. Ewertz

die besonderen Gruß- und Glückwunschkarten

von H. Ewertz

Als Reisebüro buchen wir für Sie Reisen in alle Welt.
Urlaubsprosperkte sind kostenlos erhältlich.

VERKEHRS- und HEIMATVEREIN NOTTULN e.V.
Stiftsstraße 4 a - 4405 Nottuln - Tel.: 6668

**Augen auf beim Brillenkauf!
Das billigste Angebot ist nicht
immer das Beste.**

In unserem Augenoptikfachgeschäft in Nottuln, bieten wir Ihnen entscheidende Vorteile.

Sie wählen aus einem Angebot von weit mehr als 1.000 Brillen, von der zuzahlungsfreien Metallbrille bis zur Haute Couture Kollektion, von der robusten Kinderbrille bis zur Schweißschutz- oder Sonnenbrille. Handwerkliche Perfektion und schnelle Abwicklung Ihres Auftrages sind selbstverständlich. Auch nach dem Kauf steht Ihnen unser kostenloser, umfangreicher Service ständig zur Verfügung.

Bei der Abwicklung mit den Krankenkassen sind wir Ihnen genauso behilflich wie beim Bestimmen Ihrer neuen Gläser, im modern eingerichteten Augenprüfzentrum.

Beim Kauf von Kontaktlinsen sollten Sie unsere kostenlose, unverbindliche Beratung in Anspruch nehmen.

Barometer, Thermometer, Ferngläser, Brillenetuis in großer Auswahl ständig vorhanden.



Augenoptikermeister

Ihr Fachgeschäft
für Augenoptik
Contactlinsen
u. Handelsoptik

**Im Einkaufszentrum
Hauhof 3**

4405 Nottuln



Hotel Restaurant

Haus Kemper



4405 Nottuln-Schapidetten

Tel. (02509) 8150

125 Jahre im Familienbesitz

Wir führen
Kranarbeiten
in Industrie u. Wirtschaft aus.
Zuverlässig und pünktlich!



Modernste Telekräne
für alle Aufträge
bis 80 Tonnen

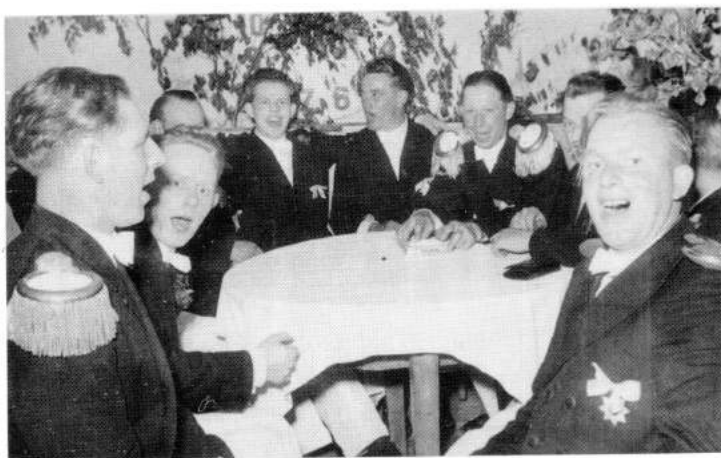
Rump

Appelhülsener Str.
Tel. 0 25 02 / 60 99
4405 Nottuln

Der Ablauf eines Bruderschaftsjahres in Worten und Bildern vergangener Jahre

Termine:
Mitte Januar
Ende Januar
Ostermontag

Veranstaltungen:
Teilnahme an der Pestmesse
Traditionelles Hähnchen-Essen
Vorstandssitzung beim letzt-
jährigen Festwirt
- Verhandlungen über das bevorstehende
Schützenfest mit dem neuen Festwirt
- Verteilung der Mitgliedslisten zur
Kassierung der Beiträge



Sonntag nach

Christi-Himmelfahrt Besuch des Steveraner Königsballes

Pfingstmontag Vorstandssitzung beim Festwirt des jeweiligen
Schützenfestes

- Abrechnen der Mitgliedsbeiträge

- Besuch des Appelhülsener Königsballes

Fronleichnam Teilnahme an der Fronleichnamsprozession

10 Tage später Teilnahme an der Hagelprozession

Ende Juni Weinprobe beim Festwirt



3. Sonntag im Juni Besuch des Antoni Königsballes

Erster Sonntag im Juli

Generalversammlung

- Schriftführerbericht

- Kassenbericht

- Entlastung des Vorstandes



Dienstag nach der Generalversammlung

Vogelstangeschmieren - 19.00 Uhr -



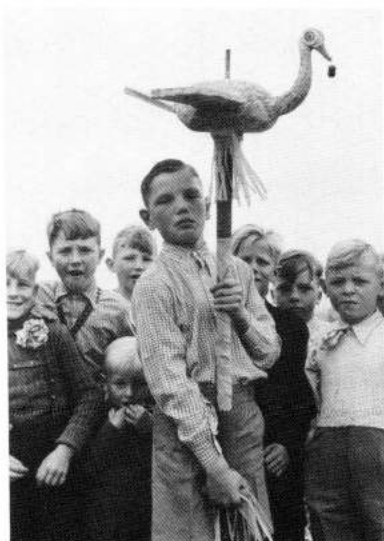
Donnerstag vor dem Schützenfest

Einladen der Wirte und Ehrengäste zum Schützenfest durch die vier
berittenen Offiziere



Zweites Wochenende im Juli -Schützenfestsamstag-

- 8.00 Uhr : Saalschmücken
- 17.00 Uhr : Abholen des Vogels sowie des grünen Zweiges
- 20.00 Uhr : Großer Festball
- 22.00 Uhr : Eröffnung der Sektbar durch die Königspaare
- 03.00 Uhr : Ende des Festballes



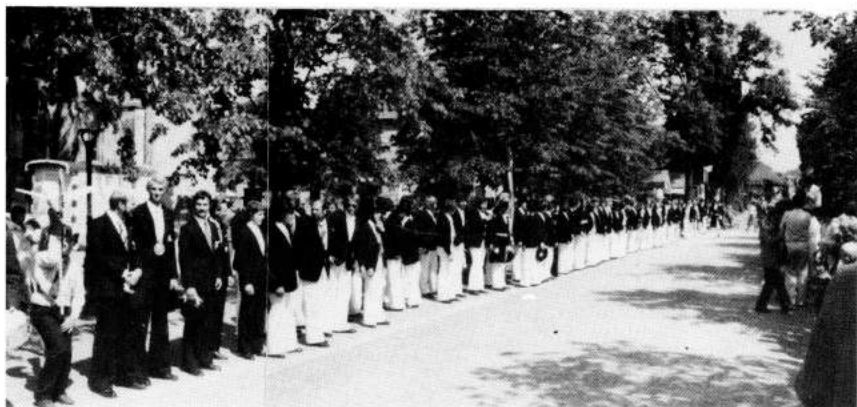
Schützenfestsonntag

- 10.15 Uhr : Feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der St. Martini-Bruderschaft
- 11.00 Uhr : Auszug aus der Kirche mit anschließendem Gebet vor der Martinusstatue sowie Kranzniederlegung am Ehrenmal
- 11.30 Uhr : Platzkonzert



Antreten beim Festwirt

- 14.00 Uhr : Der Hauptmann läßt auf der Straße alle Schützen antreten und stellt die Batallionsstärke fest. Anschließend teilt er den Schützenzug in der Mitte. Unter den Klängen des Präsentiermarsches erfolgt der Einmarsch der Fahnenabordnung im Paradeschritt. Der Hauptmann begibt sich an die Spitze des Zuges und befiehlt denselben ins Stiftsdorf. Im Stiftsdorf angekommen sorgen die beiden Sappeure für die Freihaltung der Straße. Die berittenen Offiziere und die Königskutsche befinden sich am Ende der Stiftsstraße.



Einreiten des 1. Adjutanten

Der Major befiehlt dem 1. Adjutanten ins Stift zu reiten um die Batallionsstärke vom Hauptmann zu erfragen.

Der Hauptmann meldet dem 1. Adjutanten die Stärke des Zuges zwecks Weiterleitung an den Major.

Der Adjutant grüßt, reitet zurück und überbringt die Meldung.



Einreiten des Majors

Alle Schützen befinden sich im Stillgestanden, alle Offiziere präsentieren ihre Säbel. wenn der Major mit dem 1. Adjudanten unter den Klängen des Präsentiermarsches einreitet.

Der Hauptmann meldet das ordnungsgemäße Antreten der Schützen und Offiziere.

Der Major übernimmt das Kommando

Der 1. Adjutant erhält den Befehl zurückzureiten um den Oberst mit der Königskutsche abzuholen.



Maßregelung der Schützen

Falls nötig, wird der Schützenzug korrigiert.



Königskutsche

Alle Schützen befinden sich im Stillgestanden, alle Offiziere präsentieren ihre Säbel, wenn der Oberst mit den beiden Adjutanten und der Königskutsche erscheint.



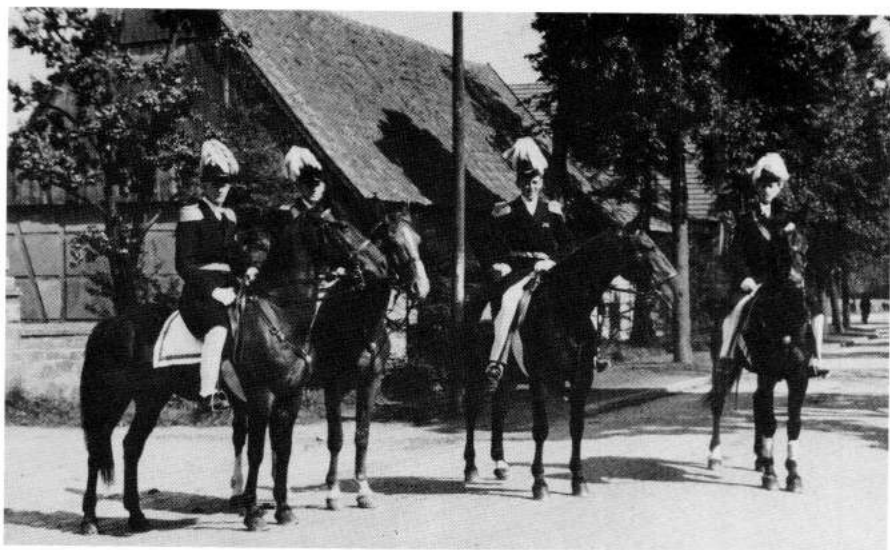


Sappeure

Unterwegs versperrt ein Hinderniss den Weitermarsch.
Der Major erkundigt sich und befiehlt den beiden Sappeuren das
Hinderniss aus den Weg zu räumen. Dieses geschieht mittels der
mitgeführten Äxte.



Berittene Offiziere



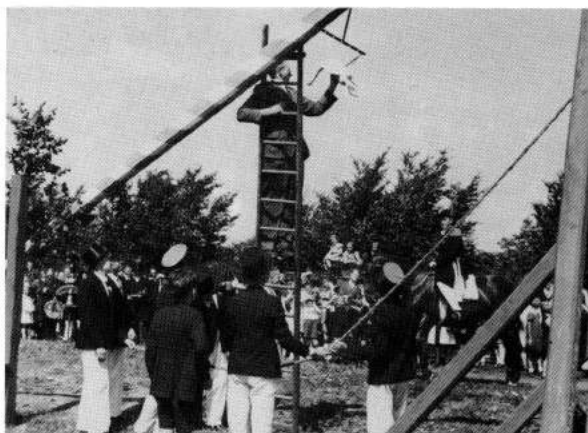
Vogelschießen

An der Vogelstange angekommen, werden die jüngsten Schützenbrüder zur Stange befohlen, um den Vogel aufzusetzen.

Anschließend wird ein stilles Gebet verrichtet, damit uns der Herrgott vor Unglück bewahre.

Nachdem durch den Major bekannt gegeben wird, wer das Recht zum Schießen erhält und die fällige Strafe bei Nichtbeachtung jedem offenkundig ist, macht der König den 1. Schuß.

Danach schießt der alte König, der Jubelkönig, der Ehrendirektor sowie der 1. Vorsteher. Anschließend kann schießen wer will.





Proklamation an der Vogelstange und Rückmarsch

Nach erfolgreichem Königsschuß erhalten die beiden Adjudanten den Auftrag, die Königin zu informieren und ihr die blaue Schleife zu überreichen.

Nach dem Antreten zum Abmarsch wird der neue König vom 1. Vorsteher proklamiert.

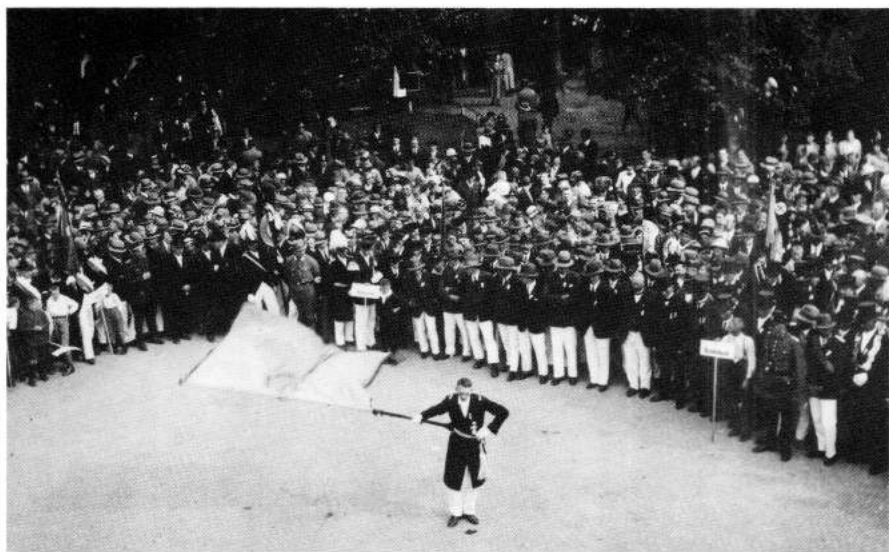
ca. 17.15 Uhr:

Der gesamte Schützenzug begibt sich in Marschordnung ins Stift um der politischen und kirchlichen Gemeinde den neuen König vorzustellen.



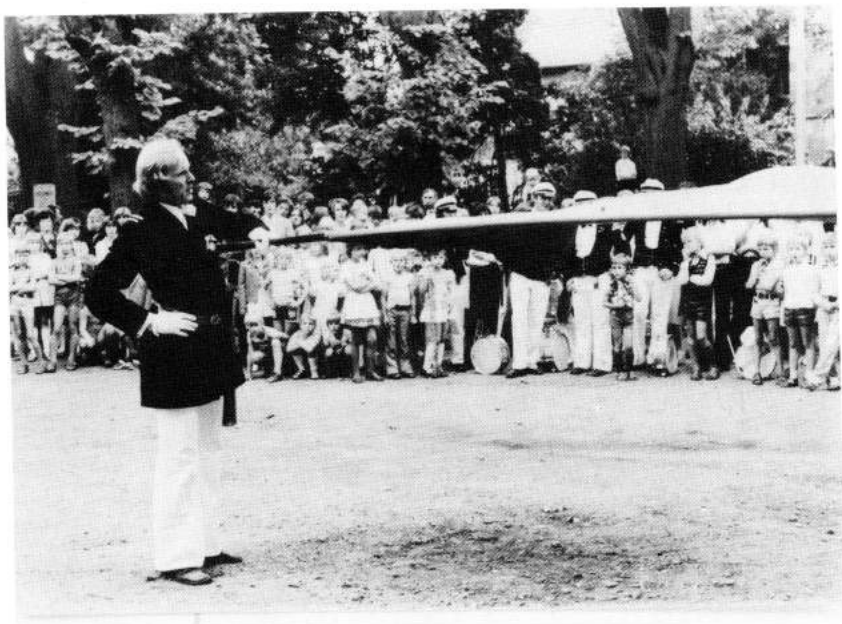
Fahnenschlag

Nach Eintreffen der Obergkeiten wird jeweils ein Fahnenschlag befohlen.





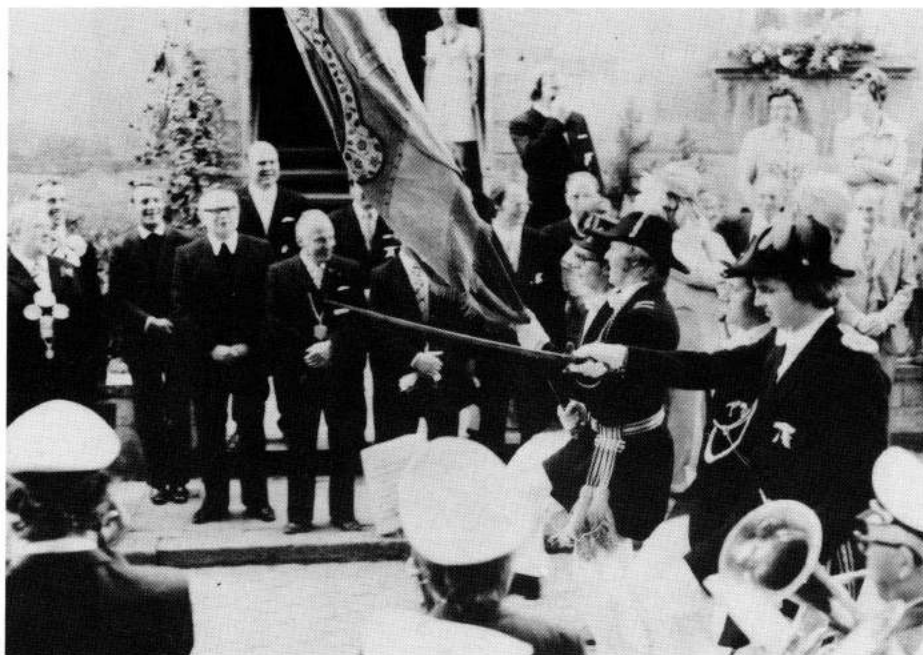






Parademarsch

Nach Verabschiedung der Obergkeiten durch den Major nehmen alle Schützen Aufstellung zum Parademarsch.



Abholen der Königinnen

: Die beiden Adjudanten holen mit der Kutsche die Frau des Ehrendirektors, die Jubelkönigin, die alte Königin sowie die neue Königin einzeln zum Königsball ab.



Königsball

- 20.00 Uhr : Beginn des Königsballes



Polonaise

Nach Eintreffen aller Personen formiert sich die Festgesellschaft zur Polonaise.

Die Marschfolge:

- Königspaare
- Gäste des Königs und seiner Königin
- Offiziere
- Vorstand
- sonstige Festgäste
- Leutnant

Die Polonaise führt zum Krankenhaus, wo nochmals ein Fahnnenschlag stattfindet.



Strafexerzieren

- 24.00 Uhr : Der Hauptmann befiehlt allen untergebenen Offizieren das Antreten zum Strafexerzieren.

Nachdem er einige Maßregelungen getroffen hat, meldet er seine Offiziere dem Major.

Dieser wiederum hat sicherlich noch einige Worte an die Offiziere zu richten, bevor die offizielle Meldung an den Oberst erfolgt.

Nachdem der Oberst ordnungsgemäß angetretene Offiziere vorweisen kann, erfolgt die Meldung an den neuen König.

Der König sowie die Offiziere eröffnen sodann die Sektbar.







Heimkehr des Königs

Nach Beendigung des Königsballes wird der König von den Offizieren und verbliebenen Festgästen „nach Hause“ geleitet.



Schützenfestmontag

- 10.00 Uhr : Oberst, Major und die Könige verteilen Bonbons an die Kinder.
- 11.00 Uhr : Treffen aller Schützenbrüder mit ihren Damen zum Frühschoppen.
- 13.30 Uhr : Gemeinsames Mittagessen im Festsaal.
- 17.00 Uhr : Ausklang der Schützenfesttage bei Musik und Tanz im Festsaal.





Ende August, Anfang

September

Abrechnungsversammlung

- Kassenbericht

- Neuaufnahmen in den Vorstand

- Verabschiedung ausscheidender Vorstands-
mitglieder

Anfang November

Freitagabend

Martinszug mit Bretzelverteilung

Samstagnachmittag

Eröffnung des Martini-Marktes

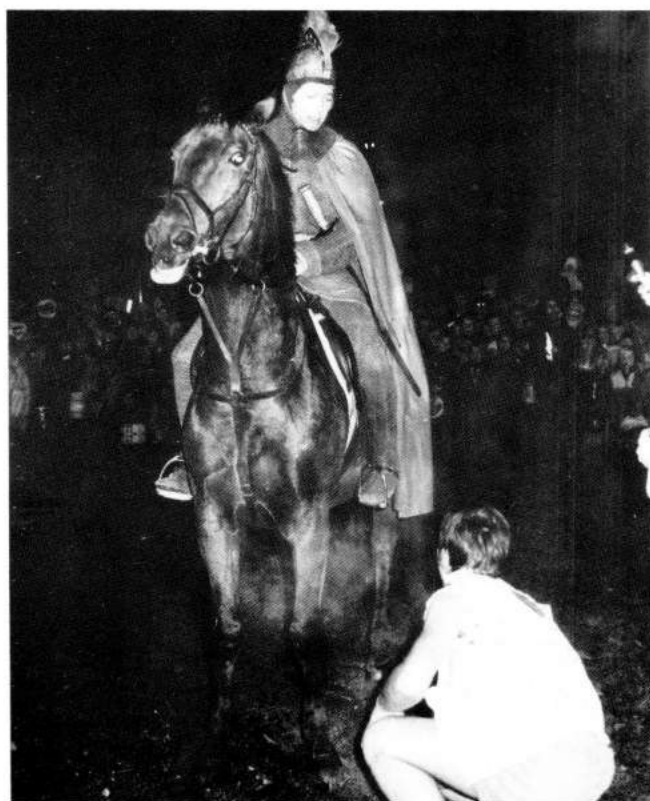
Sonntag

Patronatsfest

Samstag vor dem

1. Adventssonntag

Treffen der ehemaligen Vorstandmitglieder und
Könige





Fenster und Türen

Aldra, das bewährte Mahagoni-Fenster, isoverglasiert, fertig versiegelt, Kunststofffenster aus **Rehau Profil**, in Weiß.
Alu Haustüren wärmeisolierte Profile, in allen Farben einbrennlackiert, individuell, natürlich mit **Humbert** Türgitter.

Innentüren

Herholz Naturtüren in allen Furnieren
Porellit Kunststofftüren,
Dextura, Superlack weiß.
Zinkalüren mit Eckzarge.
Leichtmetall-Verzorgtür mit Ornamentverglasung in 4 Abmessungen

Holz

Bauholz ab Lager und nach Liste eingeschnitten auch imprägniert.
Latten, Schalung und Bohlen in versch. Breiten und Längen, Keilbohlen für Dachinnen angeschlossen.
Spanplatten in allen Stärken und Größen, auch mit Nut und Feder als Verlegetplatten, Hartfaserplatten, Sperrholzplatten. Alle Sorten als Zuschnitte lieferbar.

Profilbretter in Fichte, Tanne, Hemlock und Red Cedar sowie Kiefer und Oregon. Glattkantprofilbretter u. Faserbretter, Raufspund in 19,5 mm, 25,5 mm, auch imprägniert.
Paneele Eiche Naturwuchs, auch in gebeizt sowie in Nußbaum und Muratyna.
Gipskartplatten in allen Größen und Stärken.

Isolierbaustoffe

G + H Isover + Novolan sowie **ROCKWOOL** **Lapinus** Produkte, alles bekannte Hersteller von Isolierstoffen, wie Fassaden-Dämmplatten, Trittschallmatten, weiche Dämmatten, alle **Styropor** Produkte, auch in kaschiert.
Eurothane U-AL Hartschaumplatten, beids. mit Alublech kaschiert — für den Stallobau.

Dach-Baustoffe

Bratt Dachziegel — mit allem Zubehör
Weillplatten in Asbestzement
Onduline Weillplatten
Scobalit Lichtplatten
Bitumen Dachpappen und Schweißbahn, Bitumenkleber in Blocks
Alu Dachkantenprofile
Velux Dachflächenfenster
Bruck Attiker Fenster
Europa Dachplatten (Schiefer)

Verbindungsmittel

Bauchrauben als Maschinenschrauben u. Schloßschrauben — mit den notwendigen Unterlegscheiben, Holzschrauben, Schlüsselschrauben, Spanplatten-schrauben (Spax), Gipsplatten-schrauben, alle Dübel (auch Spezialdübel).
Alle **Nägels** von 20-260 mm, teilweise in gestauchter, sowie natürlich auch in verzinkt. Stahlnägel, Rigipsnägel, Pappstifte in Längen von 20-50 mm.
Alu-Nägels zum Befestigen von Isolierplatten für Stallungen.
Das gesamte moderne **Holzverbinder** Programm, von Balkenschuh über Sparrenanker bis hin zu den verschiedensten Lochplatten, natürlich auch mit den versch. starken Ankerankern, von 40 bis 100 mm.

Handwerklicher Betriebsteil:

Von unserem routinierten **Zimmermeister Anton Frede** geleitet, erstellen wir alle möglichen Zimmerarbeiten, vom normalen Satteldach über Winkel- und Walmdächer.
Auch erstellen wir Konstruktionen aus Leim- od. Stielenbinder, nach statischer Berechnung.
Außerdem montiert diese Abteilung mehrere hundert Fenster und Türelemente monatlich, in fertiger Arbeit, mit Anputz natürlich.

Machen Sie von unserem umfangreichen Angebot Gebrauch. Lassen Sie sich unser Angebot kommen, es lohnt sich für Sie!



Baugeschäft

Heinrich A. Stapper

Hoch- und Stahlbetonbau · Baustoffe

4405 Nottuln

Kastanienplatz 1 · Telefon 0 25 02/3 72

Ihr Fachgeschäft

für Schulbedarf

Schreibwaren

Bürobedarf

Fotokopien Stück 20 Pf.

Ferdi Bäumer, Nottuln

Kirchstraße

Außerdem erwartet Sie ein interessantes

Angebot an SPIELWAREN

mit Markenartikel wie

**LEGO, FISHER PRICE,
FISCHERTECHNIK,**

und vieles mehr.

Giesker & Laakmann

Güter- Nah- und Fernverkehr

Silo - Transporte — Baustoffe

Nottuln, Ruf 6395

Appelhülsener Straße

Altes Gasthaus Ketteler

Inh. Roswitha und Bernard Ketteler

Schank und Speise Wirtschaft

Küche von 11.30 - 22.00 Uhr.

Im Stevertal - Stevern 66

Telefon (02502) 6404

maas **TRANSPORTE**

Güter-Nah- und Fernverkehr
Kippfahrzeuge
Baustoffe

Heinrich Maas · Havixbecker Str. 15 · 4405 Nottuln / Westf.

Ihre Familien-Drucksachen

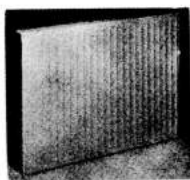
bei mir in guten Händen - termingerecht, sauber, preiswert.
Buchdruckerei J. H. NIEMANN, NOTTULN - Tel. 214 (02502)



Gaststätte Fels

Sollte Ihre Kehle trocken sein,
dann kommen Sie zu uns herein.
Wir lösen schnell Ihr Durstproblem
und freuen uns, Sie mal zu sehn.
Ich denk' an Sie und warte
Herbert und Renate

Burgstraße 33 - 4405 Nottuln - Tel.: 02502/6156



Karl Langner

Installation
von Öl- und Gasheizungen

Auf dem Esch 17 · 4405 Nottuln
Telefon 02502-557

Modehaus u. Bräunungsstudio

internationale
mode
für jung und alt

Öffnungszeiten
durchg. b. 18.30 Uhr
u. nach Vereinbarung

Inh. B. Krüper · Ruf 02502-6533

NOTTULN
Stiftsplatz 2

Unser Motto :
preiswert bräunen

Ein Fest für alle.

Feste soll man feiern, wie sie fallen, sagt der Volksmund.

Entsprechend groß ist auch die Begeisterung
beim beliebten Schützenfest. Da gibt es
Musik und Tanz, Spaß und Spiel und viel Gutes für das
leibliche Wohl

Für Ihr finanzielles Wohl ist Ihr persönlicher
Geldberater bei uns zuständig. Mit seiner Erfahrung
feiern Sie sichere Gelderfolge.



Sparkasse in Nottuln
eine Geschäftsstelle der Sparkasse Coesfeld

Anno Domini

- 1430 als „Grote Vritjhof“ erstmals erwähnte, seid
1665 Gaststätte, sind unser Haus und unsere Familie dem Dorfe Nottuln und seinen Bruderschaften über Jahrhunderte verbunden.
1753 wird „in des Wirths Tombrock Behausung“ die neue Satzung der Antoni-Bruderschaft beschlossen.
1769 „logieret man bei Tombrock in dem Stern.“
1800 leitet Bernhard Anton Tombrock als „Ältester Vorsteher“ die St. Martini-Bruderschaft. Er erringt gleich 3mal die Königswürde: 1796, 1801 und 1802
1830 erneuert Engelbert Tombrock als Vorsteher zusammen mit Josef Vagedes die Martini-Statuten.

Tombrock Könige der St. Martini-Bruderschaft

waren

- 1832 Josef
1841 Franz-Anton
1849 Johannes
1922 Ludwig
1959 Ludwig Tombrock, letzter Senior der. St. Martini -Bruderschaft
1983 Jürgen Tombrock-Schäfers, Hauptmann der St. Martini-Bruderschaft

Wirtschaft Tombrock

Burgstr. 1 4405 Nottuln
Bundeskegelbahn - Saalbetrieb

Gepflegte Gastlichkeit in traditionsreicher Umgebung.

Service rund um's Auto!!

- Verkauf von Neu-, Jahres- und Gebrauchtwagen
- Verkauf und Service von SARIS - Anhängern
- Reparaturen aller Art Unfallbeseitigungen
- Jeden Donnerstag TÜV-Abnahme im Hause für alle Fabrikate
- Einbau von Autogasanlagen
- Autoverleih — Abschleppdienst
- Waschanlage — Reifendienst

Autohaus Rump

BMW - Vertragshändler
WESTFALEN - Tankstelle
Telefon (0 25 02) 60 90 u. 99

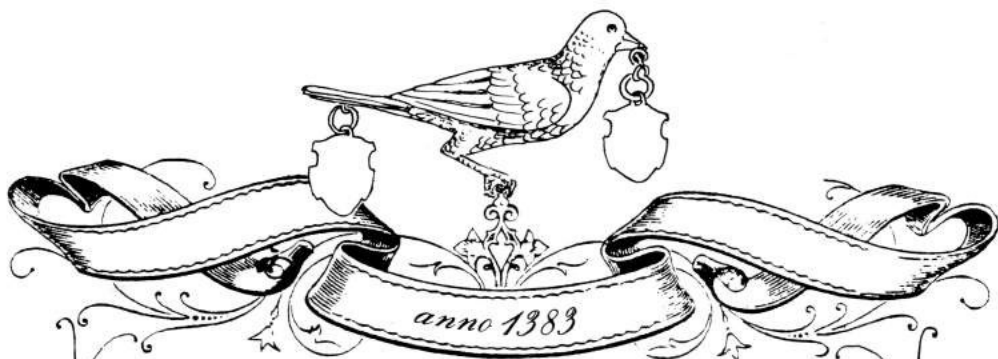


**Machen Sie jetzt Ihre
vielleicht wichtigste
Probefahrt.**

**Die neuen BMW 5er
erwarten Sie: BMW 518,
520i, 525i, 528i.**

Steinen Sie ein und erleben Sie, was Sie mit neuester BMW Technik gewinnen. Erfahren Sie in der Praxis das neue Maß an Fahrvergnügen, an noch weitergehender Entlastung, an Wirtschaftlichkeit und Werterhaltung – möglich durch eine bislang unbekannte Summe neuer technischer, vielfach elektronischer Systeme. Dann wissen Sie im übrigen auch, wie zeitgemäß BMW Spitzenklasse ist. Wir erwarten Sie.





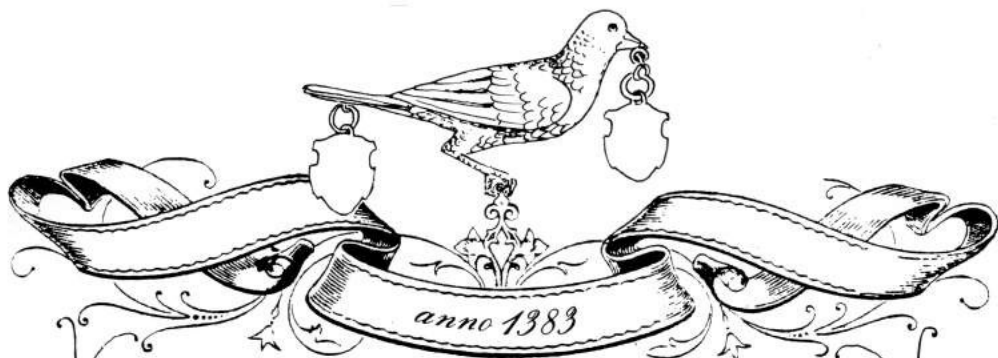
St. Martini - Bruderschaft Nottuln

Mitgliedsliste 1982

Name:	Vorname:		
Abeling	Hans	Brinkmann	Bernd
Alichmann	Heinz	Brinkmann	Guido
Alichmann	Hendrik	Brinkmann	Heinz
Allendorf	Josef jun.	Brinkmann	Thomas
Austermann	Bernhard	Brinkmann	Ralf
Austrup	Günter	Brox	Josef
Austrup	Heinz	Brox	Gred
Austrup	Dietmar	Brox	Herbert
Austrup	Bodo	Bröckelmann	Bernhard
Austrup	Walter	Bruns	Walter
Austrup	Marcus	Burgholz	Werner
Baackmann Dr.	Werner	Budde - Schürmann	Reinhard
Backenecker	Fritz	Budde - Schürmann	Franz - Peter
Backenecker	Hans	Bücker	Franz
Backenecker	Heinz	Bücker	Werner
Backenecker	Christoph	Bücker	Hans
Baumeister Dr.	Anton	Bürger	Wolfgang
Baumeister Dr.	Gerd	Comes	Hubert
Baumeister	Christoph	Czipul	Friedhelm
Bäumer	Ferdi	Dahlhaus	Harry
Bäumer	Christian	Dämmerschoppen	Wolfgang
Beisenbusch	Hubert	Deermann	Max sen.
Benning	Willi	Deermann	Max jun.
Bergmann	Alfons	Deitmer	Helmut
Bergmann	Alfons jun.	Denter	Theo
Berkemeier	Rolf	Denter	Theo jun.
Berning	Martin	Denter	Werner
Boer	Hermann	Denter	Michael
Boer	Peter	Denter	Bernhard
Boer	Rudolf	Denter	Bernhard jun.
Böcker	Heinz - Wilhelm	Denter	Matthias
Böcker	Harald	Diederichs	Christian
Briggs	David	Dirks	Reinhard
Brinkgerd	Thomas	Dondrup	Josef
Brinkmann	Heinz	Driehaus	Karl
Brinkmann	Hans	Dunkel - Steinhoff	August
Brinkmann	Marcus	Dunkel - Steinhoff	Heini
Brinkmann	Michael	Dunkel - Steinhoff	Heiner
			Daniel



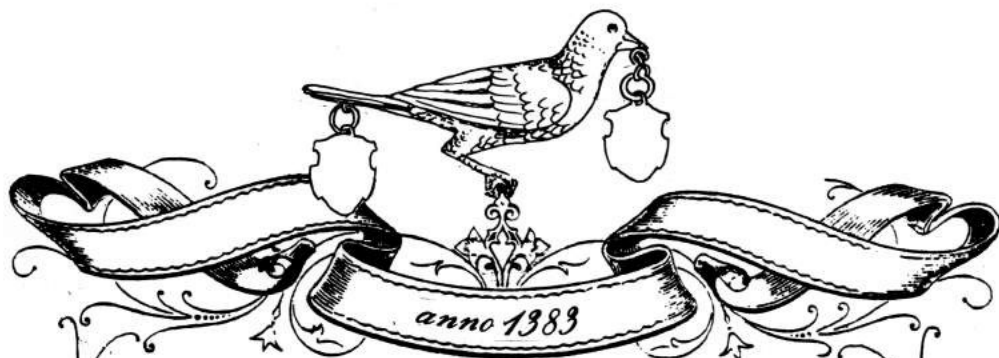
Eckroth	Hermann - Josef	Gerding	Bernd
Edelkamp	Martin	Gertz	Karl
Einhaus	Alfons	Gertz	Bernhard
Elfers	Dieter	Gertz	Bernhard jun.
Elpers	Edmund	Gertz	Klaus
Entrup	Erich	Göcke	Helmut
Entrup	Mathias	Göcke	Egon
Entrup	Jan - Steffen	Göcke	Heinz
Enseling	Max	Göcke	Michael
Eschhaus	Leo	Göcke	Helmut
Eschhaus	Herbert	Göttker	Friedhelm
Everding - Austrup	Heinz	Gödde	Theo
Evers	Gerd	Gordon	Siegfried
Ewertz	Jan - Bernd	Gorke	Hubert
Ewertz	Andreas	Gorke	Josef
Faltmann	Leo jun.	Greiwe	Dieter
Fehmer	August	Große Lordemann	Felix
Feldkamp	Helmut jun.	Gründken	Uwe
Feldmann	Walter	Guttman	Siegfried
Feldmann	Torsten	Guttman	Sebastian
Fels	Herbert	Hagedorn	Bertholt
Fels	Marc	Hagemeister	Wilhelm
Fliß	Christoph	Hagemeister	Wilhelm jun.
Fliß	Heinz	Hagemeister	Norbert
Fögeling	Hubert	Halbenning	Rolf
Föller	Hans	Hake	Detlef
Föller	Kurt	Handrup	Reinhard
Föller	Klaus	Hanning	Hermann
Fränzis	Heinz	Hanning	Ludger
Freitag	Hermann	Hamers	Heinz
Frerick	Johannes	Hasenkrug	Joachim
Frerick	Willi	Hauelsen	Walter
Frie	Wolfgang	Hauling	Siegfried
Frieling	Paul	Hauk	Ludger
Füstring	Ulrich	Haverbeck	Friseur
Garritzmann	Hubert	Helmer	Heinz
Gausepohl	Manfred	Helmer	Hendrik
Gausepohl	Heinz	Helmer	Heinz
Gausepohl	Manfred	Henke	Dieter
Gausepohl	Reinhold	Herz	Christian
Gausepohl	Helmut	Hess	Dieter
Gebauer	Klaus - Peter	Hidding	Hans
Gerding	Heini	Hidding	Bernd



Hidding	Heinz	Kemmerer - Kentrup	Georg
Hidding	Walter	Kemming	Josef
Hidding	Hermann	Kemming	Friedel
Hidding	Paul	Kemming	Dirk
Hidding	Gerd	Kemming	Reiner
Hilbert	Helmut	Ketteler	Heinz
Hilkenbach	Manfred	Kipp	Heinz
Hinsenhofen	Josef	Kloppenburg	Helmut
Hinsenhofen	Steffen	Klünker	Antonius
Hinsenhofen	Helmut	Klünker	Heinz
Hinsenhofen	Alfons	Klünker	Thomas
Hinsenhofen	Willi	Knaup	Winfried
Hinsenhofen	Egon	Knüverner	Wolfgang
Hölker	Fritz	Koczy	Hermann
Hölker	Friedhelm	Köllenberger	Klaus
Hölker	Jürgen	Köllenberger	Ludwig
Hoferichter	Rainer	Kösters	Hermann
Holland	Klaus - Dieter	Kösters	Heini
Hollenbeck	Klaus	Kohländer	Edmund
Holzgreve Dr.	Georg	Kottenstätte	Ernst
Hünteler	Ludger	Krabbe	Erich
Humberg	Franz - Josef	Kramer	Andreas
Hunke	Werner	Kramer	Tobias
Hunke	Martin	Krampe	Hans
Huwe	Walter	Krampe	Paul sen.
Irmer	Manfred	Krampe	Norbert
Irmer	Rainer	Kreimer	Ludger
Irmer	Franz - Josef	Krotoszynski	Berthold
Jäger	Willi	Kruse	Wilhelm
Jansing	Hermann	Kruse	Sebastian
Jansing	Heinrich	Kruse	Hermann
Jansing	Heinz	Kruse	Hermann jun.
Jansing	Marc	Küdde	Andreas
Jenning	Willi	Küdde	André
Jenning	Karl	Kunsleben	Günter
Keller Dr.	Klaus	Kunstleben	Heinz
Kellermann	Hubert	Laakmann	Harry
Kellermann	Hubert jun.	Laakmann	Aloys
Kellermann	Dieter	Laakmann	Franz
Kentrup	Albert	Laakmann	Dieter
Kentrup	Dirk	Laakmann	Willi
			Hugo



Laakmann	Bernhard	Münsterkötter	Frank
Laakmann	Hubert	Münsterkötter	Günter
Lacombe Dr.	Martin	Neuhaus	Josef
Lammers	Franz - Josef	Neuhaus	Wilhelm
Langmeier	Heinz	Neuhaus	Urban
Langner	Willo	Neuhaus	Manfred
Langner	Günter	Nieland	Bernd
Langner	Ulrich	Niemann Dr.	Leo
Lappe	Günter	Niemann	Norbert
Lappe	Michael	Niemann	Martin
Leiermann	Rainer	Niemann	Ruben
Leifheit	Ralf	Niemann	Friedel
Leifken	Wolfgang	Niemann	Rainer
Lenter	Hans	Oberfeld	Günter
Lenter	Helmut	Otto	Bernhard
Lenter	Hubert	Pauk	Heinrich
Leu	Emil	Pegeler	Franz - Josef
Lobermann	Rolf	Petermann	Hermann - Josef
Lohaus	Christoph	Pieper	Heinz
Lohaus	Georg	Pieper	Michael
Lohmann	Wolfgang	Pieper	Andreas
Lohmann	Heinz jun.	Pieper	Peter
Maas	Willi	Potz	Wilhelm
Maas	Heinz	Pöppelmann	Michael
Maas	Christoph	Pöppelmann	Ludger
Maas	Hendrik	Prinz	Jan - Philipp
Maas	Josef	Prinz	Ferdi
Manwald	Heinz - Otto	Rapior	Herbert
Martinischänke		Reidegeld	Reinhold
Materna	Raimund	Reidegeld	Heinrich
Meinert	Elmar	Reismann	Heinz - Josef
Meinert Dr.	Bernhard	Reismann	Klaus
Menke	Walter	Reitz	Reinhard
Menke	Josef	Riedel	Christian
Menke	Philipp - Niklas	Riedel	Rainer
Menke	Robert	Robinsky	Wendelin
Menke	Simon	Rölle	Franz
Mensing	Bernd	Rönnbäumer	Wilfried
Meyer	Karl	Rohling	Walter
Möhlen	Josef	Roters	Bernd
Münsterkötter	Karl - Heinz	Rump	



Rump	Heinz	Stegemann	Willi
Rump	Hendrik	Stegemann	Martin
Rump	Erich	Stegemann	Klaus
Sasse	Theo	Stegemann	Peter
Schäpers	Hans - Peter	Stegemann	Hans
Scheffer	Dieter	Stegemann	Thomas
Schlichtmann	Christian	Stegemann	Johannes
Schlichtmann	Robert	Stegemann	Heinz
Schlüter	Frank	Steinhoff	Albert
Schmalacker	Günter	Steinhoff	Albert jun.
Schmidt	Alfred	Steinhoff	Bernd
Schmidt Dr.	Günter - Gerog	Steinhoff	Frank
Schmitz	Klaus	Steinhoff	Martin
Schmitz	Fritz	Steinhoff	Georg
Schürmann	Josef	Stevermann	Johannes
Schürmann	Josef jun.	Stoffers	Henning
Schürmann Dr.	Josef	Storp	Heinrich
Schürmann	Wilhelm	Storp	Hendrik
Schürmann	Ewald	Stover Dr.	Ferdi
Schürmann	Christian	Stückenschneider	Bernhard
Schürmann	Karl	Südholt	Josef
Schulte Ter Hard	Hansi	Sünjer	Rudi
Schulze Egberding	Klaus - Jürgen	Sunke	Leo
Schulze Wintzler	Georg	Teigeler	Peter
Schulze Wintzler	Marcus	Tekülve	Friedel
Schwab	Rainer	Tekülve	Dirk
Schwering	Robert	Terbone	Werner
Schwering	Heinz	Termersch	Werner
Schwering	Josef	Termersch	Bernhard
Sendes	Antonius	Terwei	Werner
Sendes	Martin	Terwort	Udo
Sendes - Tekülve	Familie	Thiel	Peter
Siebenbrock	Franz	Tombrock - Schäfers	Josef
Stahl	Andreas	Tombrock - Schäfers	Jürgen
Stahl		Tombrock - Schäfers	Volker
Stahl	Johannes	Vacker	Josef
Stahl	Marcus	Vacker	Rainer
Stapper	Heinz	Vacker	Heinz
Stapper	Heinz jun.	Vetter	Hermann
Stefer	Bernd	Vieth	Werner
Stegemann	Georg	Vieth	Franz
Stegemann	Georg jun.	Voß	Karl - Heinz



Waltering	Heinz	Wilmers	Nils
Waltering	Thomas	Wienand	Hans - Harald
Waltering	Heinrich	Winkers	Heinz
Warmeling	Johannes	Wirostek	Familie
Warmeling	Bernd	Withöft	Klaus
Warmeling	Hans	Wittenbrink	Siegfried
Warmeling	Andreas	Wortmann	Walter
Warmeling	Josef	Zimmermann	H. - Werner
Weckesser	Mike	Zumbusch	Hubert
Wedding	Robert	Zumpe	Dieter
Wedding	Reinhard		
Weigel	Hans		
Weigel	Georg		
Welb	Helmut		
Welb	Günter		
Wensing	Michael		
Wensing	Heinz		
Wensing	Stephan		
Wenzel Dr.	Egon		
Wessels	Willi		
Wessels	Helmut		
Westphal	Willi		
Wewering	Hubert		
Wewering	Friedhelm		
Wewering	Eugen		
Wewering	Helmut		
Wewering	Günter		
Wewering	Viktor		
Wewering	Josef		
Wiedemhöfer	Josef		
Wiedemhöfer	Albert		
Wietholt	Martin		
Wietholt	Klaus		
Wietholt	Michael		
Wietholt	Gerd		
Wietholt	Hermann - Josef		
Wiesmann	Karl		
Wiesmann	Ernst		
Wilmer	Stephan		
Wilmers	Bernd		
Wilmers	Andreas		

Politik, Sport, Lokales, Wirtschaft, Anzeigen.



Täglich aktuelle Informationen aus zuverlässiger Quelle.



WN-Agentur R.Badke
Schlaunstr. 2 Nottuln
Telefon 6158

Matratzen **AHLERS** Polstermöbel
Nottuln



**Große Polstermöbel-
Ausstellung auf 1500 qm**



Achten Sie auf Qualität!

Seit über 30 Jahren fertigen wir für Sie

● Polstermöbel ● Matratzen ● Franz. Betten ● Federbetten

in eigener Werkstatt und in echter handwerklicher Ausführung

Wir reparieren und restaurieren Ihre Polstermöbel

Appelhülsener Straße 18 – Telefon 0 25 02 / 309

WÜBKEN

Wülka - Fertigfutter

**Getreide
Saaten
Düngemittel
Pflanzenschutz**

44c5 Nottuln - Mühlenstr. 16
Telef. 329

**Farbwunder sofort durch die
Farbtankstelle in Dispersions-
farben, Lacken und über
1.000 Farbtönen**



Rufen Sie uns doch einmal an, damit wir Ihnen unsere Farbgestaltungsmappe mit Beispielen zeigen können. Sie werden staunen. So manches Haus, das alt, verwohnt, schäbig und grau aussah, ist heute innen und außen ein Schmuckstück. Durch farbige

Gestaltung und die Farbtankstelle, die über 1.000 Farbtöne in Dispersionsfarben und Lacken sofort abtinkklar hat. Wir haben die Erfahrung und können gestalten. Preiswert arbeiten wir auch. Ihre Farbprofis.

Sikkens

Eschhaus, Nottuln

Malerei u. Farbengeschäft Tapeten / Deko / Gardinen
Auf der Heide 19 - Tel. 257

Rewe Markt Tekölve

mit

eigener Bäckerei,
Fleischabteilung

Wir bieten Ihnen
ein
großes und auch preiswertes
Sortiment

Uhren und Schmuck
zu allen Gelegenheiten
Pokale, Sport u. Ehrenpreise, Orden
Gravouren in eigener Werkstatt
Bestecke namhafter Hersteller:
Wilkens, Robbe & Berking, Kochberg, Auerhahn


H.J. Petermann

UHRMACHERMEISTER

4405 NOTTULN/WESTF. KIRCHPLATZ 6

TELEFON 02502/7247

**Testen
Sie uns**

MZ

Münstersche
Zeitung

Pressehaus
Neubrückenstraße 8-11
Postfach 5560
4400 Münster
Telefon: 02 51 / 5 92-1

☐ Ich bestelle die **MZ**
zum gültigen monatlichen
Bezugspreis ab

☐ Bitte schicken Sie mir
unverbindlich und kostenfrei
die **MZ** 14 Tage zur Probe

Name

Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift



Sicherheit hat einen Namen.

Vertrauen Sie auf einen Partner,
der sein Handwerk versteht, wenn
es um die Absicherung Ihrer Zu-
kunft geht. Zum Beispiel mit einer
Krankenversicherung oder
Unfallversicherung von SIGNAL,
der großen Versicherungsgruppe.

Es ist viel wert, eine gute Versiche-
rung zu haben.

**Jederzeit
Sicherheit**
SIGNAL
VERSICHERUNGEN

Joseph-Scherer-Straße 3, 4600 Dortmund 1



Alina
COSMETIC SPECIAL

Durch unsere spezielle Ausbildung als Friseurkosmetiker sind wir in der Lage, Ihnen einen besonderen Service zu geben.

HAAR- UND HAUT- PROBLEME?

Dazu wollen wir es gar nicht kommen lassen.

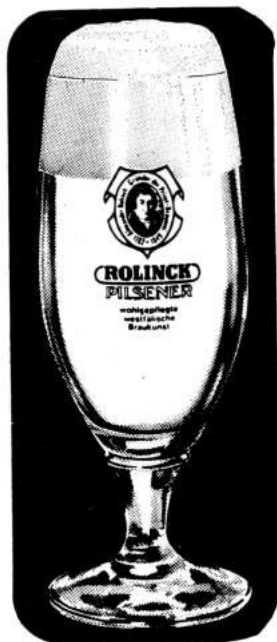
Fragen Sie uns, damit Sie bei Ihrer kosmetischen Pflege (durch Beratung und Behandlung) sowie dem Einkauf Ihrer Pflegepräparate besser beraten sind.

Friseur- u. Kosmetiksalon

B. Stückenschneider

Lagenstraße 7 - Telefon 02502-6467

4405 Nottuln



Restaurant

„Zum alten Stift“

Inh. Stipan Davcic

**Internationale Küche
Balkanspezialitäten**

täglich geöffnet von

11.30 - 14.30 Uhr

und 17.30 - 23.30 Uhr

sonntags und

freitags durchgehend von

11.30 - 23.30 Uhr geöffnet

Von-der-Reck-Straße 1-3

4405 Nottuln

Telefon (0 25 02) 76 04

Autofahrer wissen es :

sauber fährt
am längsten !

ARAL - SB - Station



Bernd Wilmers

NOTTULN - Mauritzstraße 27

Inspektionen nach den Vorschriften
der Kfz.-Hersteller

UNSERE SONDERANGEBOTE :

VARTA-Langzeitbatterien

ab 99,60

**Ständig Markenreifen
mit Nachlaß**

**ACHTUNG !
Selbstwäsche mit WAP-
Hochdruckreiniger !**

Bei uns der schnelle

Schlüsseldienst

Wir fertigen Ihnen
in wenigen Minuten
sämtliche Zylinderschlüssel
für Haus und Auto an.

PKW - ANHÄNGERVERLEIH



Immer frisch auf den Tisch :

Feinste Fleisch- und Wurstwaren

Qualität ist unser Preis
im

FLEISCHER - FACHGESCHÄFT

Manfred Irmer

Kurze Straße 1 — Telefon 416

Billerbeck, Ludgeristraße 10 - Telefon 352

Wir braten für Sie :

**Schinken, Spanferkel, Grillhaxen
und sonstige Spezialitäten**

Ihr Partner



**Original
Fruit of the Loom
Sweat-Shirts
zum gemeinsamen
Wohlfühlen.**



**Kleine Preise tragen
große Früchte.**

Inh. L. Kunkel
Stiftsstraße 12



Stiele

für Feld- u. Gartengeräte

Rump & Schmitz

Holzwarenindustrie
NOTTULN - Telefon 207

Imbißstube

Helga Hüls

Nottuln, Coesfelder Straße 1

Telefon (0 25 02) 531

Ausflugslokal Waltering, Nottuln

Draum 105 - Fernruf 3 8 4

Mittagstisch an Sonn- und Feiertagen

Das beliebte Ausflugsziel für Familien und Vereine

Angenehme Aufenthaltsräume

Gepflegte Speisen und Getränke

Schöne Spaziergänge in den nahen Wäldern

— **Donnerstags Ruhetag** —

ANNA DENTER

Inh. M. Bucker

- Textilwaren -

4405 NOTTULN

Stiftsplatz 10 - Telefon 346

Ihr Textilgeschäft für:

Wäsche - Miederwaren - Aussteuer - Handarbeiten

Wolle - Babyartikel - Bademoden.



Gartenleuchten aus Aluminiumguß Kunstguß jeder Art

Ständige Ausstellung:

Montag-Freitag 8.00 - 17.00 Uhr

Samstag 9.00 - 13.00 Uhr



HUMBERG

Metall gießen u. gestalten

Telefon (02502) 6071

4405 Nottuln · Stevern 73-74

Offene Kamine und
Kachelöfen

vom anerkannten Hand-
werks-Meisterbetrieb.

Kostenlose Beratung
und Planung.

Reiheneigenheime in
Nottuln, Dülmener Straße

zu sagenhaft günstigen
Preisen.

z.B. Mittelhaus

DM 174.950,--
+ Grundstück.

Abteilung schlüsselfertiges
Bauen

Stegemann Kaminbau
GmbH+Co

Ausstellung
Oststraße 5
4405 Nottuln/Westf.
Telefon 02502/6077

**Unsere Tür
steht allen offen,
die Immobilien kaufen
oder verkaufen wollen**

Egal, ob Sie Bausparer oder
Nicht-Bausparer sind.

**Gebietsleiter
Bernd Stefer**

4405 Nottuln
Roibartstraße 4a
Ruf: (02502) 6244

4400 Münster
Servatiplatz 3
Ruf: (0251) 42384
(in der Landes-Bausparkasse)



LBS[®]
IMMOBILIEN
GMBH



LBS[®]
IMMOBILIEN
GMBH

ÜBER 100 JAHRE DEERMANN

OB BLUMEN ODER BIER
BEIDES HABEN WIR
UND KEGELN KANNST DU AUCH
NUN MACH DAVON
RECHT VIEL GEBRAUCH!

Max und Clärchen

M. Münsterkötter - Justus, Nottuln

Telefon (0 25 02) 61 17 Grüner Weg 40

Großhandlung und Kellerei-Verkauf
von erstklassigen Weinen und Sekten.

Lagerhaltung. Auch Verkauf an Private.

Großhandlung für Fleischereibedarf
Züchner - Dosen - Därme - Maschinen - Gewürze

**Schuh-verlässlich
kauft man bei**

Schuhreparatur und
Tennisschlägerbeseitigung
in eigener Werkstatt



**NIEHÜSER
MODEN
GmbH**

Oststr. 12
4405 Nottuln 1

mit modischen Damenhosen
vertreten im Nottulner
Fachhandel

Fleischwaren nur von bester Qualität
Echt Westfälischer Knochenschinken
voll ausgereifte Ware

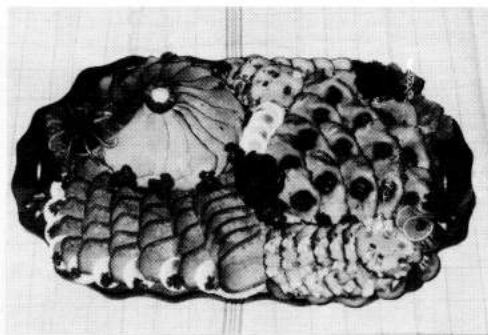
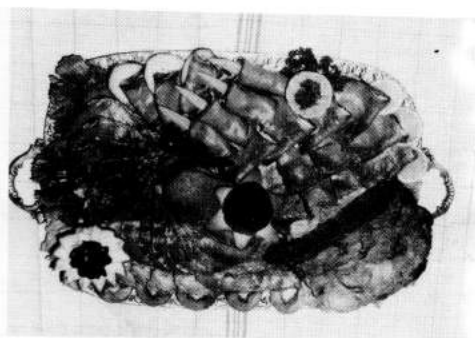
IA. Wurstware
in großer Auswahl
Fleisch- + Wurstkonserven
alles aus eigener Herstellung

In Ihrem

Fleischerfachgeschäft
Diethard Menke

Stiftsstr. 29 - Telefon: 7394 - 4405 Nottuln

Zu festlichen Anlässen besonders empfehlenswert:
Ein kaltes Bufett mit vielen bunt
garnierten Platten



Hotel – Restaurant
„Zur Alten Post“

A. Rütering
4405 Nottuln - Schapdetten

Roxeler Straße 5

Tel.: 02509/447

Mod. Fremden-
zimmer · Gute Küche
Bundeskegelbahn



Wir führen
Duschtrennwände
folgender Hersteller:



HÜPPE DUSCHA 



...natürlich ab Lager lieferbar.



Elting GmbH
Heizungsgroßhandel
Wierlings Esch 1
4408 Dülmen
Telefon 02594/4045

— Verkauf in Verbindung mit dem Fachhandwerk —

